IX. Jahrgang. Sonnabend, 23. August 1902.

Danziger Neueste Nachrichten

Unparteiisches Organ und Allgemeiner Anzeiger

Bezugs-Preis: Pro Monat 50 Pfg. mit Zustellgebühr, durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 2.— ohne Bestellgeld. Postzeitungs-Katalog Nr. 1860. Für Oesterreich-Ungarn: Zeitungspreisliste Nr. 871. Bezugspreis 3 Kronen 13 Heller, Für Rußland: Vierteljährlich 94 Kop. Zustellgebühr 30 Kop. Das Blatt erscheint täglich Nachmittags gegen 5 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Fernsprech-Anschluß Redaktion Nr. 506, Expedition Nr. 316.

(Nachdruck sämmtlicher Original-Artikel und Telegramme ist nur mit genauer Quellen-Angabe — „Danziger Neueste Nachrichten" — gestattet.)

Berliner Redactions-Bureau: W., Potsdamerstraße Nr. 123. Telephon Amt IX Nr. 7387.

Anzeigen-Preis 25 Pfg. die Zeile. Reclamezeile 60 Pf. Beilagegebühr: Gesammtauflage 8 Mk. pro Tausend und Postzuschlag. Theilauflage höhere Preise. Die Aufnahme der Inserate an bestimmten Tagen kann nicht verbürgt werden. Für Aufbewahrung von Manuscripten wird keine Garantie übernommen. Inseraten-Annahme und Haupt-Expedition: Breitgasse 91.

Nr. 197. Auswärtige Filialen in: St. Albrecht, Berent, Bohnsack, Brösen, Bütow Bez. Cöslin, Carthaus, Dirschau, Elbing, Heubude, Hohenstein, Konitz, Langfuhr (mit Heiligenbrunn), Lauenburg, Marienburg, Marienwerder, Neufahrwasser, Neustadt, Neuteich, Ohra, Oliva, Praust, Pr. Stargard, Schellmühl, Schidlitz, Schöneck, Stadtgebiet-Danzig, Steegen, Stolp und Stolpmünde, Tiegenhof, Weichselmünde, Zoppot. 1902.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten.

Kartelle und Oeffentlichkeit.

Wenn es nicht zu bezweifeln ist, daß Kartelle gemeinschädlich wirken können, so ist es doch ebenso gewiß, daß sie unter Umständen und je nach der Art ihrer Bildung auch, ob nun vorübergehend oder auf längere Dauer, gemeinwirthschaftlichen Nutzen zu stiften, insbesondere gefährdete Industriezweige aufrecht zu halten vermögen. Die staatliche Gesetzgebung, die gegenwärtig überall zum Kampfe wider das Kartellwesen aufgerufen wird, muß daher in ihrer Aktion nothwendig eine hohe Vorsicht beobachten, wenn sie anders da, wo sie einem Uebel zu steuern glaubt, nicht ein neues Uebel schaffen will.

Am weitesten ist man mit den legislatorischen Vorarbeiten, wenn man von den Vereinigten Staaten absieht, in Oesterreich gekommen, wo die Regierung schon vor längerer Zeit den Entwurf zu einem Kartellgesetz für die öffentliche Kritik bekanntgegeben hat. Darnach soll der Staat eine Aufsicht über die Kartelle ausüben, welche den Behörden die Statuten und ihre Aenderungen einzureichen und die Beschlüsse, welche eine Festsetzung der Preise, der Produktionsmengen, der Einkaufs- und Absatzverhältnisse bezwecken, mitzutheilen haben. Wenn Kartellbeschlüsse dazu angethan sind, die Preise von Waaren und Leistungen zum Nachtheile der Konsumenten zu erhöhen, oder zur Schädigung von Produzenten herunterzudrücken, ferner den Ertrag der indirekten Abgaben oder die Konsumtionskraft der Bevölkerung zu schädigen, endlich die Arbeitslöhne herabzusetzen, so soll zu jedem dieser Fälle das staatliche Interventionsrecht für begründet gelten, vorausgesetzt nur, daß durch die objektive wirthschaftliche Sachlage des betreffenden Industriezweiges die Kartellbeschlüsse nicht gerechtfertigt erscheinen. Dem leitenden Gedanken kann man ja beipflichten. Aber an der praktischen Durchführung und Durchführbarkeit hapert es. Die österreichische Regierung will Alles vertrauensvoll in die Hände einer aus Gelehrten, Beamten und Interessenten zusammengesetzten Kommission legen. Aber sie stellt damit eine Aufgabe, an der die Kommission auch bei bestem Bemühen scheitern muß. Daher hat der österreichische Industrierath einen Gegenentwurf ausgearbeitet, welcher versucht, die Frage praktischer zu regeln: das Handelsministerium soll berechtigt sein, Einfuhrzölle auf kartellirte Waaren vorübergehend aufzuheben oder zu ermäßigen, Ausfuhrzölle einzuführen oder Ausfuhrverbote zu erlassen, durch Maßregeln auf dem Gebiete des Eisenbahntarifwesens die Konkurrenz gegen die Kartelle zu stärken, oder dieselbe durch sonstige Mittel zu begünstigen. Das ist wieder bedenklich, da sich hieraus zum Theil handelspolitische Störungen mit dem Auslande ergeben können, und da außerdem die Vollmacht zu so weitgehenden Begünstigungen dem Ministerium eine Verantwortung aufbürdet, die dieses gar nicht zu tragen vermag.

Es ist sehr interessant, daß ein Wiener Universitätsdozent Dr. Landsberger, welcher für den Anfang September zusammentretenden deutschen Juristentag ein Gutachten erstattet über die Frage, welche Maßregeln sich für die rechtliche Behandlung der Industriekartelle empfehlen, gerade so wie wir die bisherigen österreichischen Gesetzgebungsversuche verwirft und in eigener Untersuchung zu einem Resultate gelangt, in welchem das lösende Prinzip liegt. Das ist das Prinzip der Publizität. Er will ein öffentliches Kartellregister eingerichtet wissen und damit erreichen, daß die Kartelle dem Dunkel, in dem sie sich entwickeln und thätig sind, entrissen und der öffentlichen Kontrolle unterstellt werden. Es ist viel gewonnen, wenn Jedermann, der den Wunsch und das Interesse hat, vollen Einblick in die Verfassung und Thätigkeit der Kartelle gewinnen kann. Mit dem Feind, dessen bisher geschlossenes Visir gefallen ist, läßt sich leichter kämpfen. Das richtige Prinzip zur Lösung der Frage scheint uns nunmehr gefunden, es ist die volle Oeffentlichkeit. Es käme nur noch auf die formulirte Anwendung an in der Ausarbeitung des zu erlassenden Gesetzes und das wäre eine Aufgabe, welche gerade der deutsche Juristentag zu fördern berufen erscheint.

Eine Ungehörigkeit.

Oberleutnant Hildebrand ist bekanntlich begnadigt, nachdem er nur wenig mehr als ein Drittel der Festungshaft abgebüßt hat, zu der er wegen des unglücklichen Ausganges, den sein Duell mit dem Leutnant Blaskowitz in Insterburg genommen hat, verurtheilt wurde. Die öffentliche Kritik hat damals darauf hinzuweisen Anlaß genommen, daß dieser Gnadenakt als im Widerspruch stehend mit dem Rechtsgefühl empfunden werden würde. „Wohl ist, so schrieben wir damals, das Recht der Gnade ein hohes und herrliches Recht, wohl ist es der glänzendste Edelstein in der Krone des Fürsten, aber die Gnade darf das Recht nicht aufheben." Thatsächlich ist denn auch von rechts bis links fast überall der Gedanke zum Ausdruck gebracht worden, daß gerade angesichts der beklagenswerthen Begleiterscheinungen der Affäre Hildebrand-Blaskowitz mit Naturnothwendigkeit sich an diesen Begnadigungsakt Kommentare knüpfen würden, die sicherlich nicht dazu beitragen, den Mißmuth, der nur zu üppig fast überall wuchert, zu beseitigen und zu vernichten.

Aber mag man über den Begnadigungsakt denken, wie man wolle, mag man der Ansicht sein, daß die von Rechtswegen erkannte Strafe gerade in diesem Falle nicht gemindert werden durfte, oder mag man auf dem Standpunkt stehen, daß Oberleutnant Hildebrand aus den Anschauungen heraus, die im Offizierkorps der deutschen Armee als rocher de bronce bestehen, nur das gethan hat, was er thun mußte und daß er unter dem unglücklichen Zufall, der seine Kugel zu einer todbringenden werden ließ, nicht weniger leiden würde, auch wenn ein Theil der ihm zudiktirten Festungshaft ihm erlassen wurde, — darüber wird im deutschen Volk nur eine Stimme sein, daß die Art und Weise, in der Oberleutnant Hildebrand bei seiner Versetzung von Insterburg nach Verden abgefeiert wurde, eine solche gewesen ist, daß man sie nicht anders als mit dem Ausdruck der schärfsten Mißbilligung registriren kann.

Wir haben bisher von den Erzählungen und Blättermeldungen, die über die Festlichkeit zu berichten wußten, deren Mittelpunkt Herr Hildebrand jüngst gewesen, keinerlei Notiz genommen. Es geschah dieses aus dem Grunde, weil wir diese Mittheilungen, die durch die Presse gingen, mit ihren Einzelheiten für aufgebauscht, übertrieben und unwahr hielten. Wir glaubten es als ausgeschlossen betrachten zu müssen, daß das deutschen Offizieren durchweg eigene Taktgefühl einem Empfinden Platz gemacht haben sollte, für das uns jede Entschuldigung fehlt. Leider haben die von uns eingezogenen Erkundigungen uns die Bestätigung geliefert, daß thatsächlich in Gumbinnen Szenen vorgekommen sind, für die uns denn doch eine schärfere Sühne nöthig zu sein scheint.

Es war ein Berliner Blatt, das seiner Zeit nachstehende Mittheilung aus Gumbinnen brachte:

„Im Offizier-Kasino an der Tilsiter Straße in Gumbinnen ging es Sonnabend flott her. Lustige Weisen ließ die Militär-Kapelle des Artillerie-Regiments 1 im Kasino-Garten zum Besten; wiederholt ertönten Hochs und Hurrahs. Die Theilnahme der Anwohner stieg, als in der neunten Abendstunde eine Abtheilung Artillerie — 20 bis 30 Mann — zu Pferde in Gala mit Haarbusch anrückte, einen Offizier in vierspänniger Equipage zum Bahnhof eskortirte und sich von dem Insassen des Wagens mit dreimaligem Hurrah verabschiedete. Der Insasse war aber nicht etwa, wie man nach der Begleitung annehmen mußte, ein gekröntes Haupt, sondern — der soeben begnadigte Duellant Oberleutnant Hildebrand.

Diese Thatsache erregt hier die Bevölkerung, der das Offizierkorps der hiesigen Artillerie sonst recht sympathisch ist, sehr."

Es wurde dann weiter in der Presse mitgetheilt, daß an dieser Demonstration auch die Kommandeure der zweiten Kavallerie-Brigade und der zweiten Feld-Artillerie-Brigade theilgenommen hätten. Das ist selbstverständlich nicht der Fall gewesen. Es liegt hier lediglich eine Verwechselung vor insofern, als die beiden Generale nicht der Gumbinner Abschiedsfeier beigewohnt haben, sondern einem in Insterburg veranstalteten Abschiedsmahl für Oberleutnant Hildebrand, das einen durchaus ernsten Charakter trug, bei dem kein Lied gesungen wurde und wobei auch die sonst übliche Tafelmusik unterblieb. Ueber dieses Fest theilt ein von dem offiziösen Telegraphen-Bureau weiter verbreiteter Bericht eines Insterburger Blattes mit:

„Die beiden Insterburger General-Majore Willich, genannt v. Pöllnitz, und Gronau, werden mit der Gumbinner Kundgebung in Verbindung gebracht. Dies ist nur dadurch möglich geworden, daß auswärtige Blätter zwei räumlich und zeitlich ganz verschiedene Abschiedsfeiern zusammengeworfen haben. Am 7. August verabschiedeten sich die Insterburger Artillerieoffiziere im Kasino im „Deutschen Hause" zu Insterburg von ihrem bisherigen Kameraden. Diese Abschiedsfeier hatte einen überaus ernsten, feierlichen Charakter. Die gewechselten Reden waren durchaus würdig gehalten. Es wurde kein Lied gesungen. Die sonst übliche Tafelmusik unterblieb. An dieser Abschiedsfeier nahmen die General-Majore v. Pöllnitz und Gronau theil. In dieser Weise einem scheidenden Kameraden Lebewohl zu sagen, entsprach im vorliegenden Falle nur den überlieferten Pflichten. Am 9. August, also zwei Tage später, fand eine zweite nicht in militärischen Kreisen peinlich empfundene Abschiedsfeier in Gumbinnen statt, woran weder die Insterburger Brigade-Kommandeure noch der Gumbinner General-Major Stamm theilnahmen."

Ueber diese Gumbinner Demonstration wird es wohl nur eine Stimme geben und zwar diejenige der härtesten Verurtheilung. Dort, wo ein Menschenleben vernichtet wurde, ziemt sich Ernst und Stille, und die Eskorte zum Bahnhof mit Spitzenreitern und Trompetern muß überall auf das Tiefste verletzen. Die Rücksicht auf das Duell, das einen so traurigen Ausgang nahm, hätte genügen müssen, um das Abschiedsfest in Gumbinnen in diejenige Form zu pressen, welche in Insterburg angewendet wurde. Es war doch wahrlich kein Grund, hier Studentenwitze zu inszeniren, die von einer Herzens- und Gemüthsstimmung Zeugniß ablegen, die geradezu unbegreiflich ist.

Daß man in höheren militärischen Kreisen das Empfinden theilt, welches sich weiter Volkskreise angesichts dieser Exzesse bemächtigt hat, geht daraus hervor, daß heute mitgetheilt wird, daß die Untersuchung eingeleitet und mit aller Strenge ohne Ansehen der Person durchgeführt werden wird. In Uebereinstimmung mit dieser Nachricht steht der Inhalt eines aus Gumbinnen einem Berliner Lokalblatt zugegangenen Telegramms, in welchem es heißt:

Der Kommandeur des 1. Feldartillerie-Regiments hat nach Kenntnißnahme von der Thatsache, daß Oberleutnant Hildebrand bei seiner Abreise nach Verden mit großer militärischer Eskorte zum Bahnhof begleitet wurde, ohne daß ein höherer Befehl hierzu vorlag, nicht nur seine Mißbilligung des Vorfalls ausgesprochen, sondern auch eine strenge Untersuchung der Angelegenheit angeordnet.

Man wird es nur mit Genugthuung begrüßen können, wenn die höheren Kommandostellen alles aufbieten, um die Wiederkehr solcher Szenen unmöglich zu machen.

Tischreden und Toaste.

In Dover werden künftig Schiffe von den Linien der Hamburg-Amerika-Gesellschaft anlaufen; die englische Hafenstadt verspricht sich davon wesentliche Vortheile und hat deshalb große Hafenbauten unternommen. Die ganze Angelegenheit ist wohl bereits durch die persönliche Initiative des deutschen Kaisers in Fluß gerathen und es ist natürlich, daß die interessirten Kreise in England dem deutschen Monarchen dafür Dank wissen. Dieses Gefühl hat schon verschiedentlich und auch in öffentlichen Reden Ausdruck gefunden, niemals jedoch so lebhaft, als in dem Toast, den der englische Baronett und Präsident des Hafenamtes von Dover dieser Tage gelegentlich der Anwesenheit des deutschen Schulschiffes „Stein" auf den Kaiser ausbrachte.

„Kaiser Wilhelm, der erhabene Herrscher, werde in England fast ebenso bewundert wie in Deutschland. Er sei ein Mann von vielseitiger Thätigkeit und von hervorragender Thatkraft, beseelt von den höchsten Idealen. Sein Losungswort in allem sei Tüchtigkeit. Er schone dabei auch sich selbst nicht. Sein lebhaftes Interesse für Industrie und Handel habe er nicht nur zum Besten der deutschen Arbeiter bewiesen, sondern auch durch die Thatkraft, mit der er bei jeder Gelegenheit den deutschen Handel und deutsches Gewerbe in allen Welttheilen auszudehnen bestrebt sei. Der Kaiser habe erkannt, daß ein blühender Handel den Grundstein zur Wohlfahrt eines Volkes lege. Er habe sein Heer und seine Flotte auf eine hohe Stufe der Vollkommenheit gebracht, nicht zu Angriffszwecken, sondern zum Schutze des deutschen Handels. Das deutsche Volk könne stolz darauf sein, daß ein in Deutschland gebautes Schiff den Rekord der Schnelligkeit errungen und ihn trotz aller Bemühungen gegenüber allen übrigen transatlantischen Schiffen aufrecht erhalten hat. Sowohl als General und Admiral, wie als Staatsmann habe der Kaiser sich unzweifelhaft als Genie gezeigt."

Soweit der Trinkspruch, der für britische Art und Gewohnheit auffallend warm, fast überschwänglich lautet. Die Erklärung liegt zu einem Theile vielleicht darin, daß die Cronberger Gedenkrede auf die Kaiserin Friedrich, worin die Verewigte unter Anderen, aber mit scharfem Accent, um ihrer britischen Abstammung und ihrer Vorliebe für engliches Wesen gefeiert wurde, eben von den Londoner Blättern veröffentlicht war. Der englische Redner zu Dover stand unter diesem Eindrucke und hat das selber ausgesprochen. Seine Worte sind demnach aus dem momentanen Dankgefühl einerseits für die deutscher Seits der Stadt Dover gewährten Vortheile, andererseits für die dem britischen Nationalstolze schmeichelnden Cronberger Auslassungen geflossen.

Wir sind daher, so gerne wir es sonst hören, daß auch in fremden Zungen die hohe Persönlichkeit unseres Kaisers gepriesen wird, der Ansicht, daß der Toast von Dover aus Augenblicksstimmungen geboren ist und mit dem Augenblicke wieder erstirbt. Es wäre sehr unpolitisch, aus diesem Trinkspruche oder aus irgend einer anderen englischen Gelegenheitsrede ähnlichen Inhaltes den vor-

Allerlei und Anderes.

Berlin, 22. August.

Saisonbeginn. — Im Wintergarten. — Vom Stralauer Fischzug.

Die Saison hat also richtig wieder begonnen, denn der Wintergarten ist bereits eröffnet worden. Die Berliner Lebemänner aller Schattirungen, die älteren mit dem melirten Haar und die jüngeren, die meist gar kein Haar mehr haben, hielten es an diesem Tage für ihre heiligste Pflicht, durch ihre Anwesenheit auf der Terrasse des Wintergartens den Beweis zu erbringen, daß sie in der That zum Mindesten noch eine Saison mitleben wollen. So war es denn in diesem größten Spezialitäten-Theater Berlins am Eröffnungsabend wirklich kolossal voll, und gegen diese Fülle stach Cléo de Mérode um so auffallender ab. Ja, die schöne Freundin des Königs von Belgien scheint sich diese jugendliche Dürre in der That bis in ihr höchstes Alter bewahren zu wollen. In früheren Zeiten war in Frankreich die dünne Sarah Bernhardt sprichwörtlich, aber selbst diese würdige Künstlerin hat auf ihre alten Tage Fett angesetzt, und man darf gespannt sein, wann Cléo de Mérode diesem verlockenden Beispiel folgen wird. Vorläufig muß man dieser Möglichkeit einigermaßen skeptisch gegenüberstehen.

Uebrigens sind die Beziehungen, in denen Cléo de Mérode zu dem König von Belgien steht oder gestanden hat, durchaus nicht gründlich geklärt. Die Mutter der überschlanken Tänzerin pflegt sogar Alles für pure Verleumdung zu erklären, und jedenfalls scheint Cléo nicht zu den energischen Naturen zu gehören, denen jedes Mittel recht ist, wenn es sich um die Eroberung eines Königs handelt. Eine andere ihrer Kolleginnen, eine berühmte Solotänzerin der Großen Oper in Paris zu Ende des achtzehnten Jahrhunderts, war in dieser Beziehung entschieden thatkräftiger. Diese kleine Anekdote mag hier noch Platz finden. Zu jener Zeit weilte der damalige König von Dänemark in Paris und die betreffende Solotänzerin wollte unter allen Umständen seine Aufmerksamkeit auf sich lenken. Sie schickte ihm deshalb ihr Bild in ganzer Figur, auf dem sie freilich in seltsamer Zerstreutheit fast alle Toilettenstücke vergessen hatte. Und dazu schrieb sie ihm nachstehendes niedliche Briefchen: „Sire, ich bin zwanzig Jahre alt, ich bin schön und berühmt. Was sollten wir Beide von einander halten, wenn wir uns nach zwanzig Jahren wieder begegneten und wir könnten nicht einmal an eine flüchtige Sekunde stillen Glücks zurückdenken? Wir würden uns doch Beide sehr thöricht vorkommen, nicht wahr?" — Dem König von Dänemark leuchtete diese eigenartige Beweisführung durchaus ein, und er schenkte der schönen Bittstellerin mit Vergnügen ein paar Ohrringe im Werthe von 80 000 Francs.

Eine andere große Spezialitätenbühne Berlins, das Apollo-Theater, wird voraussichtlich noch in dieser Saison in andere Hände übergehen, und in diesem Falle dürfte Herr Baron, der frühere Direktor des Wintergartens, seine Leitung übernehmen. Das würde einen lebhaften Konkurrenzkampf zwischen den beiden Bühnen bedeuten, von dem in erster Linie natürlich das Publikum profitiren muß. Jedenfalls aber wird Direktor Gustav Kammsetzer, der sich als neuer Leiter des Wintergartens eben mit so großem Erfolge eingeführt hat, dann alle Minen springen lassen müssen, um das Glück dauernd an sein Institut zu fesseln. Denn Herr Baron ist ein außerordentlich tüchtiger Geschäftsmann und er darf sich in der That das Verdienst zuschreiben, durch seine Umsicht und sachkundige Energie den Wintergarten zu so hoher Blüthe gebracht zu haben.

Alle Berliner, für die ein Besuch des Wintergartens oder des Apollo-Theaters nicht zu den absolut nothwendigen Lebensbedürfnissen gehört, sehen in diesen letzten Augusttagen mit besonderer Spannung dem populären Vergnügen des Stralauer Fischzuges entgegen. Es dürfte zwar nur wenige lebende Berliner geben, die, außer an diesem Tage, in Stralau jemals fischen gesehen haben. Sieht man von einigen halb verhungerten Ikelei's, und von ein paar durch Zufall in's Wasser gefallenen Häringen ab, so giebt es ja in der Spree überhaupt keine Fische mehr. Und ebensowenig giebt es in Stralau Fischer. Aber das Volksfest, das in diesen Tagen dort gefeiert wird, erinnert die behäbigen Bürger und Bierwirthe jedesmal wieder an die hübschen Gebräuche längst vergangener Zeiten. Und an diesem Tage rudern sie thatsächlich in richtigen Booten mit richtigen Netzen zum historischen Fischzug auf die Spree hinaus, und damit der Fang ergiebig wird, pflegen sie in weiser Voraussicht auch die nothwendige Anzahl Fische gleich mit auf's Wasser zu nehmen. Nachdem in diesem Sinne der historischen Pflicht Genüge geschehen ist, pflegt sich in dem ehemaligen Fischerdorf ein allgemeines und gewaltiges Trinken zu erheben, und am Abend des Fischzuges steht gewöhnlich ganz Stralau unter Alkohol. So hielten es die Altvordern der Stralauer Fischer und so halten ihre Nachkommen es jetzt noch, denn „mit altem Brauch wird nicht gebrochen", am allerwenigsten in Stralau. Wer sich jedoch noch volksthümlicher amüsiren will, als draußen auf der Stralauer Vogelwiese, der kann in diesen Tagen allerlei Erntefeste mitfeiern, deren Zeit jetzt für die sämmtlichen an der Peripherie Berlins liegenden Lauben-Kolonien gekommen ist. Was dort an Bohnen, grünem Salat und Rothkohl geerntet wird, ist ja nicht gerade aufregend, aber es geht lustig zu in den kleinen Buden. „Mutter" spendirt den selbstgebackenen „Napfkuchen" und die Kinder amüsiren sich königlich mit Singen und allerlei gleichfalls geräuschvollen Spielen. Die Väter dagegen sitzen in den Lauben, erörtern nachdenklich die Weltlage im Allgemeinen und im Besonderen und trinken dazu viel Nordhäuser.

Flaneur.

Neues vom Tage.

Bergunfälle.

Zwei Brüder Fearon aus Hernehill bei Canterbury, welche am Dienstag mit zwei Führern von Grindelwald aus eine Besteigung des Wetterhorns unternommen hatten, wurden seitdem vermißt. Eine am Donnerstag früh abgegangene, aus 30 Mann bestehende Hilfskolonne fand unweit der Spitze einen der Brüder und einen Führer vom Blitz erschlagen; man vermuthet, daß die beiden andern abgestürzt sind.

Unweit Bozen ist der seit März vermißte Augenarzt Löschmann aus Allenstein Ostpr. gefunden worden.

Bei der Station Weißenburg am Sand

stieß gestern der Berliner D-Zug auf einen Güterzug. Der Materialschaden ist nicht unerheblich. Verletzt wurde von den Reisenden niemand; vom Zugpersonal wurde eine Dienstfrau nicht lebensgefährlich verwundet.

Der langjährige Militärattachés der Türkei in Berlin Oberst Hamdy Bey ist wahnsinnig geworden. Gestern wurde er nach Konstantinopel transportirt.

Oberst v. Ziegler,

Kommandeur der Potsdamer Kriegsschule, der im vergangenen Jahre während der Manöver in Holland bei einem Automobilunfall schwer verletzt wurde, ist an einer Blinddarmentzündung gestorben.

Die feierliche Einsegnung der Leiche des verstorbenen sächsischen Kriegsministers

fand gestern Mittag in Dresden statt in Gegenwart des Königs und des Kronprinzen. Nach der kirchlichen Feier wurde der Sarg von 12 Unteroffizieren auf den achtspännigen Leichenwagen gehoben. Der Zug setzte sich darauf nach dem Militär-Friedhofe in Bewegung, während Artillerie und Infanterie Ehrensalven abgaben. Der König hat sich nach dem Abmarsch des Trauerzuges zu Wagen nach dem Militär-Friedhofe begeben. Am Grabe sprach der kommandirende General des 19. Armeekorps von Treitschke-Leipzig im Namen der Armee.

Der Berner Professor Vetter

hat eine Broschüre erscheinen lassen: „Die Schweiz eine deutsche Provinz? Meine Nürnberger Rede und ihre Folgen". Sie trägt den Untertitel: Ein Bekenntniß und eine Abrechnung, und ist Theodor Mommsen, dem verständnißvollen Beurtheiler jüngster unverständlicher und unverständiger Aeußerungen zum schweizerischen Volksgefühl in dankbarer Verehrung gewidmet.

eiligen Schluß auf die Bekehrung des britischen Volksgefühls zur ehrlichen deutschen Freundschaft zu ziehen. Heut preist man in England den Kaiser und morgen wirft man ihn wieder mit Steinen. Heute drückt man Deutschland ans Herz und schon während der Umarmung sinnt man auf seine Schädigung.

Daß der Toast, den der Präsident des Hafenamts in Dover ausgebracht hat, eine Erwiderung fand, war selbstverständlich; aber daß sie so ausgefallen ist, wie es leider der Fall war, geht uns denn doch über die Hutschnur. Der Marine-Attaché der deutschen Botschaft in London, Kapitän z. S. Coerper, hat es für angezeigt gehalten, folgenden uns telegraphisch übermittelten Trinkspruch vom Stapel zu lassen:

„Er habe die Ehre gehabt, die Flottenparade bei Spithead vor König Edward zu sehen und er könne nicht besser seine Empfindungen wiedergeben, als mit König Edward's eigenen Worten, daß die Parade ein großartiges Schauspiel in bester Ordnung gewesen sei. Die britische Flotte sei in wunderbarem Zustande und bester Ordnung. Die deutschen Offiziere seien voller Bewunderung für die britische Flotte, die britischen Offiziere und die britischen Blaujacken, und Keiner bewundere sie mehr, als Se. Majestät der Kaiser und Prinz Heinrich von Preußen. Er habe viele englische Transporte für Südafrika England verlassen sehen und höchst imponirt habe ihm der Enthusiasmus der Leute, die an Bord gingen, als ob sie von London nach Southend reisen. Dieser Enthusiasmus bekundete sich nicht nur bei Beginn des Krieges, sondern auch nach den Nachrichten von Verlusten und Krankheiten. Jeder Deutsche, der den Krieg wirklich studirt und seine Meinung nicht nach schlecht informirten Zeitungsberichten gebildet hat, wisse, daß der britische Soldat ein tapferer und höchst humaner Kämpfer sei, der allen Gefahren trotze. Vor einigen Tagen habe er die kolonialen und indischen Truppen gesehen und er könne seine Ansicht nur zusammenfassen in dem Worte: glänzend. Er sei sicher, daß Lord Roberts und Mister Brodrik ein königlicher Empfang in Deutschland bereitet werde, und daß sie heimkehren würden, ohne irgend welche Mißstimmung gegen England bemerkt zu haben. Er hoffe, daß England und Deutschland stets so gute Freunde, wie augenblicklich bleiben würden."

Wir möchten gegen solche Redereien denn doch dringend Verwahrung einlegen. Wenn Herr Kapitän zur See Coerper in Deutschland von einer Mißstimmung gegen England nichts gemerkt hat, so ist das seine Sache. Daß eine solche Mißstimmung besteht, ist nichtsdestoweniger richtig. Die Bewegung, die Deutschland beherrscht, stammt nicht von heute und gestern; sie findet ihre Nahrung in der Geschichte des ganzen Jahrhunderts. Immer finden wir, wenn Deutschland in Mühe und Kampf einen Schritt vorwärts wagte zur Einheit und Macht, England auf der Seite seiner Widersacher. Wenn wir zurückgehen bis zum Wiener Kongreß und wenn wir des Kampfes um die meerumschlungenen Eilande gedenken, stets war man vom englischen Hofe an bis zur Hefe des englischen Volkes bemüht, der deutschen Politik Steine in den Weg zu werfen. England ist stets nur insoweit unser Freund gewesen, als es uns gebrauchte. Wenn es uns entbehren zu können glaubte, dann hat es seine Sympathieen in den Wollsack gesteckt. Es hat über die Beschießung von Paris geweint, wie die Juden über die Zerstörung von Jerusalem und es hat den Franzosen Kriegs-Kontrebande zugeführt, soviel nur die Schiffe zu tragen vermochten. Und haben wir später, als wir es wagten, bescheidene Niederlassungen in fremden Welttheilen zu gründen, und unter den Schutz des deutschen Reiches zu stellen, uns je der englischen Sympathieen erfreut? Von Angra Pequena bis zu Lüderitzland und Samoa reicht die Kette der Feindseligkeiten, die uns England erwies. Will man uns an Wuhu und Sansibar erinnern und an das Geschenk von Helgoland? Dann darf sich auch Der rühmen, der eine Hose mit einem Hosenknopf bezahlt. Oder meint man, daß Deutschland die Beschlagnahme der Postdampfer bei Beginn des Boerenkrieges und was dergleichen Liebenswürdigkeiten mehr waren, schon vergessen hat? Es mag sein, daß Herrn Coerper diese und andere Dinge nicht bekannt sind, aber deswegen braucht er doch wahrlich nicht in solcher Weise vor England auf den Knieen zu liegen. Und was die humane Kriegsführung Englands anbelangt, so hat die deutsche öffentliche Meinung bisher noch keinerlei Veranlassung gehabt, ihr Urtheil über die Konzentrationslager, über die Verbrennung der Farmen, über die Beschießung von Lazarethen, über das Hinmorden von Verwundeten, das Aufhängen von Kriegsgefangenen und ähnliche Heldenthaten, worüber unanfechtbare Zeugnisse auch von englischer Seite vorliegen, zu ändern. Daran werden auch die freundlichen Versicherungen und die schönsten Toaste des Herrn Coerper nichts ändern.

Politische Tagesübersicht.

Der Kulturkampf in Frankreich. Der „Figaro" behauptet, daß infolge der Schließung der Kongregationsschulen nicht weniger als 180 000 Kinder zu Beginn des kommenden Schuljahres den Unterricht würden entbehren müssen, wenn die Regierung sich nicht zu einer gerechteren Anwendung des Kongregationsgesetzes herbeiführe.

Major de la Laurie vom Generalstab des 11. Armeekorps reichte ein Entlassungsgesuch ein mit der Begründung, daß er von dem Oberst de St. Rémy und dem Major Leroy-Ladurie eingeleiteten Verfahren nicht theilnehmen wolle.

Die Gehorsamsverweigerung des Majors Leroy-Ladurie, der vor das Kriegsgericht gestellt werden soll, hat, wie der „Temps" berichtet, unter merkwürdigen Umständen stattgefunden. Freitag voriger Woche überbrachte ein Unteroffizier dem Major den schriftlichen Befehl des Oberstleutnants Barré, betreffend die Ausführung der Schuldekrete in Douarnenez. Der Major las den Befehl und sagte plötzlich zum Unteroffizier: „Das geht mich nichts an, ich bin nicht mehr Bataillons-Chef." Er wiederholte dies nochmals, und als der Unteroffizier fragte, wem der Befehl übergeben werden solle, versetzte der Major: „Wem Sie wollen, suchen Sie einen anderen Major!" Der Unteroffizier meldete dies dem Oberstleutnant Barré, welcher die Verhaftung des Majors verfügte. Als der Vorfall bekannt wurde, versammelte sich eine Volksmenge vor der Kaserne und brach in die Rufe aus: „Es lebe die Freiheit!" „Es leben die Schwestern!"

Deutsches Reich.

— Der Kaiser unternahm gestern mit dem Kronprinzen einen Ausritt nach der Saalburg. Sodann empfing er den russischen Korvettenkapitän Paulis zur Meldung. Zur Frühstückstafel wurden u. A. Oberbürgermeister Adickes und der Direktor des historischen Museums Cornill aus Frankfurt a. M. zugezogen. Sodann besuchte der Kaiser in Homburg das Atelier des Bildhauers Gerth.

— Die Kaiserin kehrt heute mit den beiden jüngsten Kindern von Homburg nach dem Neuen Palais bei Potsdam zurück.

— Der Kronprinz wird auf Einladung des Kaisers Franz Josef vom 10. bis 16. September den Manövern in Ungarn beiwohnen.

— Prinz Albrecht von Preußen, zu dessen Ehren der Senat von Bremen gestern ein Festmahl veranstaltet hatte, reiste am Abend nach dem Lockstedter Lager bei Hamburg.

— Die jetzt durch die Presse gehenden Mittheilungen der „Münch. Post" über die Vorgeschichte der Veröffentlichung des Kaisertelegramms werden von der „Münch. Allg. Ztg." als unwahr bezeichnet. Amtliche Stellen in Bayern hätten keine Kenntniß von der Veröffentlichung des Depeschenwechsels gehabt.

— Zu dem Interview des Herrn Löhning, das der „Lokal-Anz." veröffentlicht hat, bemerkt die „Germ.", daß Geheimrath Löhnung es ausdrücklich abgelehnt hat, dem Interviewer über seine Affäre Auskunft zu geben, und daß er nur ein paar allgemeine Redewendungen dem ihn besuchenden Herrn gegenüber gethan hat. „Der Bericht ist, wie das Sensationsbedürfniß einer gewissen Art von Zeitungen es verlangt, stark aufgetragen und enthält Dinge, welche garnicht gesprochen sind." Warum aber hat Herr Löhning den Interviewer empfangen?

Ausland.

— Die Verhandlungen über die Regelung des französisch-siamesischen Streites werden in der nächsten Woche in Paris beginnen. Die Mittheilung von der Niederlage siamesischer Truppen durch eingeborene Rebellen wird von der siamesischen Gesandschaft in Paris dementirt.

— Ras Makonen hat sich gestern in Marseille eingeschifft. Er hat erklärt, daß Kaiser Menelik im nächsten Jahre sicher nach Frankreich kommen werde.

— Der Schah von Persien wohnte gestern einer Parade der englischen Artillerie in Woolwich bei; es standen 1200 Mann mit 108 Geschützen in Parade.

— Nach Berichten aus Konstantinopel haben der Kommandeur der Yildiz-Division und der Kaiserliche Adjutant Mehmed Tscherkes gestern Nacht im Vorort Psamatia zahlreiche Offiziere verhaftet und nach dem Yildiz-Palast gebracht.

Heer und Flotte.

Der Direktor der Kriegsakademie Generalleutnant Frhr. v. Rechenberg ist in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs zur Disposition gestellt worden.

Admiral v. Diederichs, Chef des Admiralstabes der Marine, ist unter Stellung à la suite des Seeoffizierkorps zur Disposition gestellt. Viceadmiral Büchsel, Direktor des Allgemeinen Marinedepartements, ist zum Chef des Admiralstabes der Marine ernannt.

Schiffsbewegungen. S. M. S. „Tiger" ist am 21. August in Tschifu eingetroffen. „Falke" ist am 21. August von Porto Cabello (Venezuela) nach der Insel Curaçao in See gegangen. „Fürst Bismarck" mit dem Chef des Kreuzerschwaders, Vizeadmiral Geißler, an Bord und S. M. Tpdbt. „S 90" sind am 22. August in Kobe eingetroffen und gehen am 31. August von dort wieder in See. „Mars", „Ulan", „Brummer", „Hay" sind am 21. August von Kiel in See gegangen. „Freia" ist am 21. August nach Kiel zurückgekehrt. Poststation für S. M. S. „Rhein" ist bis zum 23. August Kiel, vom 24. bis 30. August Cuxhaven, vom 31. August ab bis 6. September Bremerhaven, vom 7. bis 13. September Wilhelmshaven, vom 14. bis 17. September Brunsbüttel, vom 18. September bis auf Weiteres Kiel.

Fahrt der Truppentransportschiffe. Transportdampfer „Pisa" mit 31 Offizieren, 961 Unteroffizieren und Mannschaften 20. August ab Taku Heimreise angetreten. Transportführer Major Lidl.

Sport.

Die Sportwoche in Iffezheim.

Von unserm Sport-Berichterstatter.

Noch in frischer Erinnerung sind die großen Tage auf dem Horner Moor in Hamburg und schon ist der Sprung nach Baden-Baden und seinem Iffezheimer Rennplatz gethan. Hamburg und Baden-Baden, das sind die beiden Pole der Sportsaison von 1902. Nur daß in der Rennwoche im Schwarzwald der internationale Gesichtspunkt viel schärfer zum Ausdruck kommt, als in der Hansastadt. Hier nahmen nur die Oesterreicher mit uns den Tanz auf, dort stehen Franzosen, Oesterreicher, und England bereit, uns auf den Zahn zu fühlen und im friedlichen Wettstreit des grünen Rasens Schlachten zu gewinnen. Mit den Oesterreichern, die diesmal nicht gerade besonders gerüstet sind, und mit dem einen englischen Pferd, das herüber gekommen ist, werden wir hoffentlich nicht viel Federlesens machen. Auf einem ganz anderen Niveau stehen jedoch die französischen Pferde, die unter Ordre für Iffezheim gestellt sind. Fast durchweg repräsentiren sie die Crême und man hat es ja im vergangenen Jahre vor gerade 12 Monaten mitansehen müssen, wie eine „Semendria", „Alençon", „Mons. Amedée" und „Ipswich" goldbeladen die Rückreise in die französische Heimath antreten konnten. Der Zuzug ist in diesem Jahre noch stärker und die Qualität wahrlich nicht schlechter geworden.

Um auf die sportlichen Ereignisse näher einzugehen, sei mit dem Fürstenberg-Memorial begonnen. Schon deswegen, weil es am morgenden Sonntag vor sich geht und weil hier fremde Streiter nicht zu fürchten sind. Es war 1901 eine ganz unerwartete Ueberraschung, als in „Slanderer" gleich ein ein deutsches Pferd das 58 000 Mark-Rennen zum Andenken an den Schöpfer der Rennwoche gewinnen konnte. Man schöpfte damals Hoffnung, daß die deutsche Zucht weiter so gut abschneiden würde, aber sie wurde, wie man weiß, getäuscht. Das Memorial dürfte morgen ein gutes Ding für „Irmin" sein, dem Herrn Manskes „Chrysopras" vielleicht den Weg verlegen könnte.

Ein schärferer Zug weht erst mit den weiteren Ereignissen, dem Zukunftspreis für Zweijährige am Dienstag und dem Goldpokal am Donnerstag, genannt Großer Preis von Baden. Das Rennen der Youngsters hat einen Geldeswerth von 36 000 Mark. Das ist auch für internationale Verhältnisse sehr splendid. Seinem ganzen Zuschnitt nach wird denn auch das Rennen eine Sensation ersten Ranges sein. Deutscherseits heißt die Parole „Signor", „Skemming", „Fama". Die Franzosen stellten zwei ihrer besten von der jüngsten Altersklasse „Eßling" und „Mireille" in Bereitschaft. Das sind gefährliche Gegner und „Signor" müßte ein exzeptioneller Zweijähriger sein, wollte er mit ihnen fertig werden. Sehr zusammengeschrumpft ist das Feld im Goldpokal, dessen Ausstattung 80 000 Mark beträgt. Hier sind in erster Linie die beiden Franzosen „Codoman" und „La Camargo" zu fürchten, denen wir allerdings „Slanderer", „Over Norton" und „Hutschachtel" entgegenzustellen haben.

Neben diesen großen Ereignissen geht Hand in Hand eine Fülle von ausgezeichnet dotirten Handicaps und anderen Konkurrenzen, deren Gewinn die Reise nach dem Thale der Oos lohnt nicht zu vergessen der klassischen Hindernißrennen, die in der „Alten Badener" und in der „großen Handicap-Steeplechase" ihren Gipfel erreichen.

Lokales.

Schwimmfest in Brösen.

Der Danziger Schwimmverein, der Anfang vorigen Monats hier ins Leben getreten ist, hatte es sich zu seiner Hauptaufgabe gemacht, das Interesse für den leider so arg darniederliegenden Schwimmsport in weiteren Kreisen wach zu rufen; daß er diese Aufgabe zu erfüllen auf dem besten Wege ist, das beweist nicht nur die täglich wachsende Mitgliederzahl des Vereins — gestern zählte der Verein bereits über 550 Mitglieder, — das beweist auch die überaus große Betheiligung an dem gestrigen Wettschwimmen und Wasserspringen, das die rührige Verwaltung des Ostseebades Brösen, einer Anregung des Vereins folgend, gestern veranstaltet hatte.

Die Meldungen zu den einzelnen Schwimmen waren überaus zahlreich eingelaufen. Bald nach 5 Uhr begann das Wettschwimmen.

Zunächst kam das Jugend-Schwimmen über eine Strecke von 100 Meter an die Reihe. An demselben betheiligten sich 4 Schwimmer. Den ersten Preis errang Herr Heinrich Hevekke, der die Strecke in 2 Min. 3½ Sek. zurücklegte. Zweiter wurde mit 2 Min. 14 Sek. Herr Max Gilka, er erhielt ein Diplom; Herr Franz Artschwager, der nicht als Zweiter durch das Ziel kam, weil er sich verschwommen hatte, erhielt ebenfalls als Anerkennung ein Diplom.

Das zweite Schwimmen war ein Brust-Schwimmen auf einer Strecke von 200 Meter. Den ersten Preis erhielt Herr W. Kreisel bei einer Zeit von 3 Min. 57 Sek., den zweiten Herr E. Raddatz bei einer Zeit von 4 Min. 2 Sek. Die Herren A. Musal und Eugen Migge, die als Erste an das Ziel kamen, sich hier aber verschwammen, erhielten als Anerkennung je ein Diplom.

Bei dem Damen-Schwimmen über 100 Meter errang den Ehrenpreis und ein Diplom mit 2 Min. 42 Sek. Fräulein Erna Bierstädt, den ersten Preis Fräulein Lucie Bierstädt mit 2 Min. 43 Sek. und den zweiten Preis und ein Diplom Fräulein Margarete Bierstädt.

Nunmehr folgte das Hauptschwimmen über 200 Meter. Den Ehrenpreis und ein Diplom erhielt Herr E. König mit 3 Min. 25 Sek., den ersten Preis Herr Paul Röhr, den zweiten Preis und ein Diplom Herr Dieck.

Hiermit war die Reihe der Schwimmen beendigt und es begann das Tellertauchen, an dem sich 7 Herren betheiligten. Sieger wurde derjenige, der die größte Anzahl der in das Wasser geworfenen Teller wieder zu Tage förderte. Den Ehrenpreis und ein Diplom erhielt hierbei der Vorsitzende des Danziger Schwimmvereins Herr Geppert, der 21 Teller aus dem Wasser hervorholte. Den ersten Preis mit 20 Tellern erhielt Herr Krause und den zweiten Preis und ein Diplom mit ebenfalls 20 Tellern Herr Appel, der zu dem Herausholen derselben eine längere Zeit wie Herr Krause gebraucht hatte.

Den Abschluß der interessanten Veranstaltung bildete ein Wasserspringen, an dem sich die Herren Paul Röhr, Ludwig Musal, Wahl, Reinhardt betheiligten. Die Sprünge, die die einzelnen Herren ausführten, waren überaus elegant und fanden oft den lebhaftesten Beifall der vielen Zuschauer. Den ersten Preis beim Wasserspringen erhielt Herr Röhr, den zweiten Preis und ein Diplom Herr Ingenieur Reinhardt.

Eine überaus große Menschenmenge sah vom Stege aus den einzelnen Schwimmen und Wettübungen zu, während eine Kapelle unter Leitung des Herren Bartel auf dem Stege recht gute Musik machte. Als Preisrichter bei dem Wettschwimmen fungirten die Herren Brauereibesitzer Höcherl-Oliva, Amtsvorsteher Witt-Saspe und M. Geppert, der Vorsitzende des Danziger Schwimmvereins. Das Schwimmen hatte längere Zeit in Anspruch genommen und war erst um 7½ Uhr beendet. Bald nach 8 Uhr verkündete Herr Amtsvorsteher Dr. Hasse-Oliva das Resultat nach einer kurzen Ansprache. Er wies auf das große Interesse hin, das dem neu gegründeten Schwimmverein überall entgegengebracht werde. Dasselbe werde sich gewiß noch steigern, wenn die Hauptaufgabe des Vereins, die Erbauung eines Hallen-Schwimmbades erfüllt worden sei. Daß die Bestrebungen des Vereins überall anerkannt werden, das beweisen die gestifteten herrlichen Ehrenpreise. Herr Bierstädt, der zweite Vorsitzende des Schwimmvereins, gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß namentlich die Damen sich in so großer Zahl zu dem Feste eingefunden hätten. Als die vom Danziger Schwimmverein gewählte Kommission bei den Herren Oberpräsidenten Dr. von Goßler und Oberbürgermeister Delbrück in Audienz empfangen waren, betonten diese Herren, daß es vor allen Dingen erforderlich sei, auch die Damen für die Schwimmkunst zu gewinnen. Daß der Verein hierzu auf dem besten Wege sei, beweise die große Theilnahme der Damen. Herr Geppert sprach im Namen aller Festtheilnehmer der Badeverwaltung, insbesondere auch Herr Brauereidirektor Höcherl den Dank für das herrlich gelungene Fest aus.

Während nun ein Theil der Festtheilnehmer sich zu einem gemeinsamen Abendessen vereinigte, wurde für die übrigen in den oberen Räumen der Strandhalle ein Tänzchen arrangirt und erst in den spätesten Abendstunden wurde die Rückfahrt nach Danzig angetreten.

* **Georg Corniceliu̇s †.** Gestern Abend verstarb in dem Sanatorium zu Sülzhayn im Harz der Kaufmann Georg Cornicelius, Eigenthümer der bekannten Firma d'Arragon & Cornicelius in der Langgasse. Ein biederer rechtschaffener Charakter und tüchtiger Geschäftsmann, der seine Firma in Danzig und nach Außen zu einem hohen Ansehen gebracht hat, ist mit ihm dahingegangen. Außerdem verliert mit ihm der Rudersport in Danzig einen eifrigen und erfolgreichen Förderer. Er war lange Jahre Mitglied des Ruderklubs „Victoria", hat in Berlin die Farben des Klubs siegreich durch das Ziel gebracht und bekleidete schließlich das wichtige Amt eines Schriftführers. Als das Bedürfniß nach der Bildung einer zweiten Rudervereinigung in unserer Stadt immer stärker wurde, gründete Herr Cornicelius mit mehreren anderen Herren den „Danziger Ruder-Verein", und übernahm auch hier das Amt eines Schriftführers. Im Jahre 1898 wurde er zum ersten Vorsitzenden des Rudervereins gewählt und nun nahm der Danziger Ruderverein einen glänzenden Aufschwung, sowohl in sportlicher Beziehung als auch in dem Anwachsen der Mitgliederzahl. Seine Leitung des Vereins wird in der Geschichte des Vereins und der der Danziger Ruderer für spätere Zeiten noch von Bedeutung sein, denn während der Jahre seines Vorsitzes wurde der Bau des neuen Bootshauses geplant und ausgeführt. Er erlebte es, daß der höchste Preis der deutschen Ruderei, die Meisterschaft von Deutschland, durch Herrn Sommerfeld für den Danziger Ruderverein gewonnen wurde. Das Wachsen des tückischen Leidens, dem er viel zu früh für seine zahlreichen Freunde erlegen ist, zwang ihn im Herbst 1900, das anstrengende Amt eines Vorsitzenden niederzulegen. Doch sein Interesse für den edlen Rudersport blieb ungemindert und er hatte noch die Freude, zu sehen, daß der Aufschwung des Danziger Rudervereins, den er einst in die Wege geleitet hatte, auch unter seinem Nachfolger Herrn Art anhielt und der Verein auf glänzende Erfolge in Königsberg blicken konnte. Jetzt ist er fern von dem grünen Wasser, welches er so liebte und auf dem er so manchen sportlichen Erfolg errungen hatte, dahingegangen und statt des Plätscherns der Wellen hat das Rauschen des Waldes in sein Sterbezimmer hineingetönt. Sein Andenken wird aber seinen Freunden unvergeßlich bleiben und vor allem werden die Danziger Ruderer den Freund und Förderer ihres Sportes für immer in dankbarer Erinnerung behalten.

* **Die Pontonierübungen in Dirschau** fanden gestern ihren Abschluß in einem Parademarsch der Pioniere vor dem Inspekteur Oberst Geiseler. Nachmittags fand noch ein Wettrudern um Geldpreise statt. Am Abend war im Hotel „Zum Kronprinzen" ein Offiziersessen veranstaltet, an welchem auch zahlreiche Bürger theilnahmen, am Nachmittag erfolgte die Rückfahrt nach Königsberg.

* **Aus dem Bureau des Wilhelmtheaters.** Für morgen, Sonntag, Nachmittag, hat die Direktion eine Familien-, Schüler- und Kinder-Vorstellung angesetzt bei halben Kassenpreisen mit der Berechtigung, daß jeder Erwachsene ein Kind mitbringen darf. Für die Vorstellung ist ein entsprechendes Programm aufgestellt. Es dürfte die liebe Jugend besonders interessiren, daß Harry Rochez mit seinen drei Liliputpferdchen und seiner Hundemeute auftritt und auch das Schlachtenpotpourri mit seinen 80 Kolossal-Kriegsgemälden in dem Programm enthalten ist. — Am Abend findet dann die Hauptvorstellung statt mit reichhaltigem Programm. Nachher ist noch in üblicher Weise Freikonzert der Theaterkapelle im trefflich renovirten Theaterrestaurant.

* **Saisontheater im Bildungsvereinshaus.** Die Saison neigt sich ihrem Ende zu. Morgen, Sonntag, geht auf Wunsch vieler Bewohner der Plehnendorfer Gegend nochmals das zugkräftige „Danig in New-York" in Scene. Am Montag wird zum Benefiz für Herrn Nowakowsky, der übrigens in Danzig geboren ist, „Robert und Bertram" gegeben, eine Gesangsposse, die, wie kaum eine zweite, durch lange Jahrzehnte unverwüstlich geblieben ist. In der Sonntagsaufführung von „Danzig in New-York" wird übrigens Herr Emil Richard in dem umgearbeiteten Volksliede „Das ist so ein Stückchen Leben von Danzig am Mottlaustrand" ein paar neue aktuelle Strophen zum Vortrag bringen, welche von ganz besonderer Wirkung sein sollen. Dienstag bleibt das Saisontheater Vorbereitungen halber geschlossen, und Donnerstag gelangen Gerhardt Hauptmanns vielbesprochene und vielumstrittene „Weber" erstmalig zur Darstellung. — Die Saison schließt am Montag den 1. September.

* **Künstler-Konzert in Zoppot.** Herr Kapellmeister H. Kiehaupt veranstaltet Mittwoch, den 27. d. Mts., im Saale des Zoppoter Kurhauses ein Konzert, zu welchem die Koloratursängerin Fräulein Johanna Richter und der Opernsänger Herr Felix Dahn ihre Mitwirkung freundlichst zugesagt haben. Fräulein Johanna Richter, welche gegenwärtig zum Besuche hier weilt, steht beim hiesigen Publikum von ihrer früheren verdienstvollen künstlerischen Wirksamkeit als ausgezeichnete Koloratursängerin am Danziger Stadttheater, zu dessen beliebtesten Mitgliedern sie gehörte, noch im besten Andenken und dürfte daher ihr Auftreten in diesem Konzerte gewiß großes Interesse erregen. Herr Felix Dahn, welcher sich bisher als trefflicher Liedersänger erwiesen hat, wird auch diesmal wieder seine Zuhörer zu erfreuen wissen.

* **Abonnements-Konzerte auf der Westerplatte.** Es wurde bereits mitgetheilt, daß Herr Reißmann jetzt für die Wochen der Abwesenheit unserer Militärkapellen im Manöver eine Civilkapelle engagirt hat. Diese, die städtische Kapelle aus Lauenburg i. P., erfreut sich in musikalischen Kreisen guten Ansehens, ihr Dirigent, Herr Kapellmeister Hans Gath, steht in dem Rufe, namentlich jüngere Kräfte gut heranzubilden. Die Vorträge der Kapelle haben denn auch in den ersten Tagen ihres Auftretens schon lebhafteste Anerkennung gefunden, und das wird wohl auch für die Folge der Fall sein. — Es sei übrigens bemerkt, daß täglich, also auch heute Sonnabend Konzert der Lauenburger Kapelle stattfindet.

* **Fuhrwerksbetriebe.** Der Herr Polizeipräsident giebt im amtlichen „Danziger Intelligenz-Blatt" bekannt, daß zur Anstellung von Erhebungen über die Arbeitszeit in gewerblichen Fuhrwerksbetrieben in nächster Zeit Fragebogen an sämmtliche Fuhrwerksbetriebe der inneren Stadt zur Ausfüllung ausgegeben werden und zwar für die eine Hälfte der Betriebe an die Arbeitgeber, für die andere Hälfte an je einen Arbeitnehmer. Die Scheidung der Betriebe zu diesem Zwecke wird in der Weise erfolgen, daß die Firmen in alphabetische Reihenfolge gebracht und darauf der ersten Hälfte dieser Reihe die Fragebogen für Arbeitgeber, der zweiten die für Arbeitnehmer zugewiesen werden. In Betrieben mit

Der König von Italien

wird in Berlin von einer Anzahl von Ehrenjungfrauen empfangen werden. Im Gefolge des Königs befindet sich seine hundert Mann starke Leibgarde, darunter zwei Unteroffiziere von riesigen Körperdimensionen. Die Uniform dieser Auserwählten ist äußerst prunkvoll. Ihr Kopfschmuck besteht aus blitzenden Helmen mit lang herabwallendem Roßschweif. Das Prachtmahl zu Ehren Viktor Emanuels wird in den Prunkräumen des Königlichen Schlosses in Berlin stattfinden.

Ermordete Deserteure.

In Ain-Sefra in Süd-Algerien sind vier Soldaten der Fremdenlegion, welche vor 14 Tagen aus dem Lager bei Figig desertirten, von Marokkanern getödtet worden. Die Leichen wurden in einen Brunnen geworfen.

Die bei der Herzogin Margaretha Sophie von Württemberg

beobachteten Erscheinungen des Wachsthums einer Blutgeschwulst machten die operative Entfernung derselben nothwendig, die gestern Vormittag mit vollkommen befriedigendem Erfolge vollzogen wurde. Das Befinden der Herzogin ist den Verhältnissen entsprechend gut. Man hält die Kranke für gerettet.

Kommerzienrath Friedrich August Clemens Müller, der Begründer der deutschen Nähmaschinen-Industrie, ist am Mittwoch in Dresden gestorben.

Für die Verunglückten auf Martinique.

Die auf Veranlassung der Kaiserin vom Centralkomitee der Deutschen Vereine vom Rothen Kreuz veranstaltete Sammlung für die durch die Katastrophe auf Martinique Geschädigten hat einen Betrag von 71 340 Franks ergeben, welcher der französischen Regierung übermittelt wurde.

Erstochen

wurde Donnerstag Nacht gleich nach 4 Uhr der Hausdiener des Hotels St. Pauli-Hof in der Eckernförderstraße zu Hamburg, Friedrich Dabelstein, in dem Hausflur des Hotels aufgefunden. Der Thäter ist der dort wohnhafte angebliche Waffenschmied Sieg aus Mannheim. Als er verhaftet werden sollte, erschoß er sich.

Festgenommen.

Der Prokurist Wohlers von der Tabakfirma Seydel in Leipzig, der nach Unterschlagung von 250 000 Mk. flüchtig geworden war, ist in Auisig verhaftet worden.

Ein großer Erdriß

hat sich zu Sant-Nicholas in Mexiko gebildet. Er ist 10 Meilen lang und 300 Fuß breit, seine Tiefe ist unbekannt. Die Einwohner der Stadt sind von Panik ergriffen.

Kesselexplosion.

Als gestern der Kreuzer „Dupleix" von Rochelle zu Uebungen abdampfen wollte, kam ein Kessel zu Schaden. Sechs Mann erlitten hierdurch Brandwunden, zwei von ihnen erhebliche.

Eine Steinlawine

ging nach einem Telegramm aus Salzburg zwischen Naßfeld und Pöggstein nieder und verschüttete zwei Wagen, die gerade die Straße passirten. Ein junger Mann wurde dadurch tödtet, eine Dame aus Gastein schwer verwundet.

Grubenunfall.

Auf der Zeche Shamrock bei Recklinghausen löste sich ein Sprengschuß zu früh. Der Betriebsführer wurde in Stücke gerissen; andere Arbeiter wurden schwer verletzt.

Todessturz.

Beim Manöver westlich von Metz stürzte der Leutnant der Reserve im 14. Ulanen-Regiment Referendar Wottmann aus Burgsteinfurt so unglücklich mit dem Pferde, daß er das Genick brach und verstarb.

Die Verhandlung gegen Graf Pückler

wegen Herausforderung des Sanitätsraths Dr. Neumann zum Zweikampf findet Donnerstag vor der Strafkammer in Glogau statt.

Ein Liebesdrama

hat sich in Hildesheim abgespielt. Der Referendar Ritter aus Oldenburg erschoß seine Geliebte und gab sich dann selbst den Tod.

Dr. Fritz Friedmann,

das „gehetzte Edelwild", weilt gegenwärtig zur Kur in Bad Soden und zwar, wie die Kurliste ausweist, „mit Frau Gemahlin." Demnach scheint sich Friedmann mit seiner Frau wieder vertragen zu haben, die er bekanntlich s. Zt. bei seiner Abreise in großer Armuth in Berlin zurückließ.

mehreren Arbeitnehmern haben sich Letztere darüber zu einigen, wer von ihnen die Fragebogen behufs Beantwortung in Empfang nehmen soll, andernfalls werden die Fragebogen dem am längsten im Betriebe thätigen Arbeitnehmer ausgehändigt werden. Die Abholung der Bogen erfolgt nach Ablauf von 7 Tagen nach ihrer Aushändigung.

* **Militärische Personalien.** Heute theilt nun auch das Militär-Wochenblatt in der amtlichen Liste mit, daß Herr v. der Schulenburg, Oberst und Kommandeur des 2. Leib-Huf.-Rgts. Königin Viktoria von Preußen Nr. 2, zur Vertretung des erkrankten Kommandeurs der 6. Kavallerie-Brigade nach Brandenburg a. H. kommandirt ist.

Gr. v. Pfeil u. Klein-Ellguth, Major beim Stabe des Huf.-Regts. Nr. 4, als aggregirt zum 2. Leib-Huf.-Regt. Nr. 2 versetzt. Befördert sind Freund (Weißenfels) Vicewachtm. des Ulan.-Regts. Nr. 4, zum Lt. d. Ref., Eschert, Lt. d. Ref. des Feldart.-Regts. Nr. 1 (Danzig), zum Oberlt. d. Ref., Böhm (Rastenburg), Vizefeldw. des Jäger-Bats. Nr. 2, zum Lt. d. Ref., Redlin (IV Berlin), Vizefeldw. des Pion.-Bats. Nr. 17, zum Lt. d. Ref. Der Abschied bewilligt Heilmann, Hauptmann der Landw. Inf. 1. Aufgebots (Danzig), v. Schack, Hauptmann der Landw. Feldart. 2. Aufgebots (Marienburg), diesem mit der Erlaubniß zum Tragen der Armee-Uniform, Gottschewski, Oberlt. der Landw. Inf. 2. Aufgebots (Neustadt).

* **Die Herbstübungsflotte** ging gestern Abend in langer, imposanter Front auf der Rhede zwischen Neufahrwasser und Zoppot vor Anker; die Torpedoboote legten sich in die Weichsel, zum Theil vor Neufahrwasser, die größte Anzahl vor Weichselmünde und 4 Hochseeboote vor der Werft. Heute früh machte die gesammte, mehr als 20 große Schiffe umfassende Flotte außer den Torpedobooten Dampf auf und verließ die Rhede in östlicher Richtung. Offenbar fanden auf hoher See, auf einer Entfernung, auf welche vom Lande aus nichts mehr genauer unterschieden werden konnte, taktische Manöver statt. Die Torpedoboote blieben auf der Weichsel liegen. — Heute Vormittag gegen 1/2 10 Uhr ist die „Grille" in den Hafen eingelaufen und an der Ostmole vor Anker gegangen. Bald nach 11 Uhr lief das Depeschenboot „S 7" in den Hafen ein und ging zur Kaiserlichen Werft.

Gegen 1 Uhr kam die Flotte der Hafeneinfahrt von Neufahrwasser wieder näher und nahm ihren Liegeplatz auf der Rhede gegenüber dem Kaiserstege wieder ein. Der kleine Kreuzer „Niobe" lief, nachdem er einen Lootsen an Bord genommen hatte, um 1 1/4 Uhr in den Hafen ein und ging an der Ostmole vor Anker, ihr folgte kurze Zeit später der kleine Kreuzer „Hela" in den Hafen.

zg. **Freiwillige Sanitäts-Kolonne vom Rothen Kreuz.** Die unter dem Vorsitze des Herrn General-Arzt a. D. Dr. Boretius am 29. Juni neu be-

Weise eine Spaltung der westpreußischen Brenner vermieden werden.

* **Zu den Kriegsschiffen auf der Rhede** veranstaltet die Gesellschaft „Weichsel" morgen eine Reihe von Fahrten. Die „Vineta" fährt mit Anlegen in Westerplatte und Zoppot Morgens 8 Uhr und Nachmittags 3 Uhr. Vom Zoppoter Steg aus fährt gleichfalls ein Dampfer, und zwar von 3 Uhr ab ununterbrochen.

* **Unglücksfall und Selbstmord.** Gestern Nachmittag hatten zwei Unteroffiziere der 2. Schwadron des 2. Leibhuf.-Regts. einen Ausflug mit einem dem Regiment gehörigen Wagen und zwei Remontepferden nach dem Nehrungsgelände unternommen. Als sie am Abend zurückkehrten, scheuten die Pferde beim Uebersetzen über die Weichsel bei Bohnsack vor einem vorübergehenden Dampfer, sprangen aus der Fähre und ertranken. Der eine der beiden Unteroffiziere, Kirschke, hat sich heute früh aus Furcht vor Strafe erschossen.

* **Erloschene Seuche.** Der Herr Polizei-Präsident bringt im amtlichen „Danz. Intell.-Blatt" zur öffentlichen Kenntniß, daß unter den Schweinebeständen 1., des Stellmachers Henke in Dt. Krone, 2. des Gutes Gierkowo und 3. des Besitzers Feldt in Pensau Kr. Thorn die Schweineseuche erloschen ist.

* **Gestohlenes Boot!** Wie aus Stettin berichtet wird, ist seit dem 11. August ein Segelkutter, welcher in der Parnitz in der Nähe des Dammschen Sees gelegen hat, gestohlen worden. Derselbe ist 6 Meter lang, weiß gestrichen, hat gedeckte Kajüte, einen Mast und Klüverbaum. Am Bug ist der Name „Louise" eingeschnitten. Das Boot wird vermuthlich irgendwo an der Küste entlang geführt worden sein.

* **Aus der Zwangserziehung des Johannisstifts** in Ohra ist der 18jährige Zögling Otto Schulz aus Steegen vor einiger Zeit entwichen und bisher nicht wieder ermittelt worden. Der Landrath des Kreises Danziger Niederung ersucht um die Verhaftung des Flüchtigen.

* **Ein Stück Giebelabputz** löste sich gestern Abend von einem Hause in der Matzkauschengasse und stürzte auf das Trottoir, indem es einen vor einem Schaufenster angebrachten Lichtspiegel abschlug. Passanten wurden glücklicher Weise nicht verletzt.

* **Kuhbrücke.** Der Bau der Kuhbrücke ist soweit fortgeschritten, das voraussichtlich von nächsten Mittwoch ab Schiffsgefäßen die Durchfahrt durch die Brücke wieder wird gestattet werden können.

Provinz.

* **Marienburg,** 22. August. Unter Arbeitern, welche beim Kasernenbau beschäftigt sind, entstand gestern eine große Schlägerei, bei welcher der Zimmergeselle Krause aus Danzig niedergestochen wurde. Er schleppte sich in ein Kornfeld und wurde erst heute fast verblutet aufgefunden.

W. Marienburg, 22. Aug. In der Konkurssache des bisherigen Bahnhofswirth König wurde in der

Frankfurt a/O., 23. Aug. (W. T.-B.) Gegenüber einer in auswärtigen Blättern verbreiteten Meldung, daß der Rittergutsbesitzer Schulz aus Rosengarten seine im Wreschener Kreise belegenen Güter Stolaschowo und Wjembrocz an eine polnische Parzellirungsgesellschaft zu verkaufen beabsichtige, ist die „Frankfurter Oderzeitung" ermächtigt zu erklären, daß diese Nachricht in dieser Form unzutreffend ist. Schulz beabsichtige zwar, die genannten Güter zu verkaufen, doch habe er als erste Bedingung festgesetzt, daß sie nur in die Hände von deutschen Käufern kommen dürfen.

Letzte Handelsnachrichten.

Berliner Viehmarkt.

Berlin, 23. Aug. (Städt. Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion.) Zum Verkauf standen 3407 Rinder, 1084 Kälber, 14085 Schafe, 5872 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark bezw. für 1 Pfund in Pfg.).

Für Rinder: Ochsen: a. vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 60—71; b. junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 61—65; c. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 59—60; d. gering genährte jeden Alters 53—58 Bullen: a. vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 60—65; b. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 55—59; c. geringgenährte 53—54. Färsen und Kühe: a. vollfleischige ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths 00—00; b. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths bis zu 7 Jahren 55—57; c. ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 53—54; d. mäßig genährte Kühe und Färsen 51—53; e. gering genährte Kühe und Färsen 46—50.

Kälber: a. feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 70—73; b. mittlere Mast- und gute Saugkälber 63—68; c. geringe Saugkälber 52—56; d. ältere gering genährte (Fresser) 45—55.

Schafe: a. Mastlämmer und jüngere Masthammel 70—73; b. ältere Masthammel 65—67; c. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 58—63; d. Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) 28—33.

Schweine: a. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/4 Jahren 66; b. Käser 00—00; c. fleischige 64—65; d. gering entwickelte 60—63; e. Sauen 61—63.

Verlauf und Tendenz des Marktes:

Das Rindergeschäft wickelte sich sehr ruhig ab, es bleibt erheblicher Ueberstand.

Der Kälberhandel gestaltete sich etwas lebhafter als Mittwoch.

Bei den Schafen war der Geschäftsgang bei Schlachtwaare langsam es bleibt Ueberstand. Magervieh wurde kaum ganz ausverkauft.

Der Schweinemarkt verlief ruhig und wird geräumt.

Berliner Börsen-Depeschen.

22. 23. 22. 23.

hielten Faber (Natl.) 6633 und Zöller (Zentr.) 3211 Stimmen.

Rücktritt des Fürsten Eulenburg?

Wien, 23. Aug. Der deutsche Botschafter in Wien, Fürst Eulenburg, wird einer angeblich aus Berlin stammenden Meldung der Wiener deutschnationalen Korrespondenz zufolge wegen seiner andauernden Unpäßlichkeit im Herbst von seinem Botschafterposten zurücktreten. Von derselben Seite wird als sein Nachfolger der Vortragende Rath Fürst Lichnowski, früher erster Botschaftsrath in Wien und Graf Monts, gegenwärtig Gesandter in München, genannt.

Wilhelm II. und Victor Emanuel.

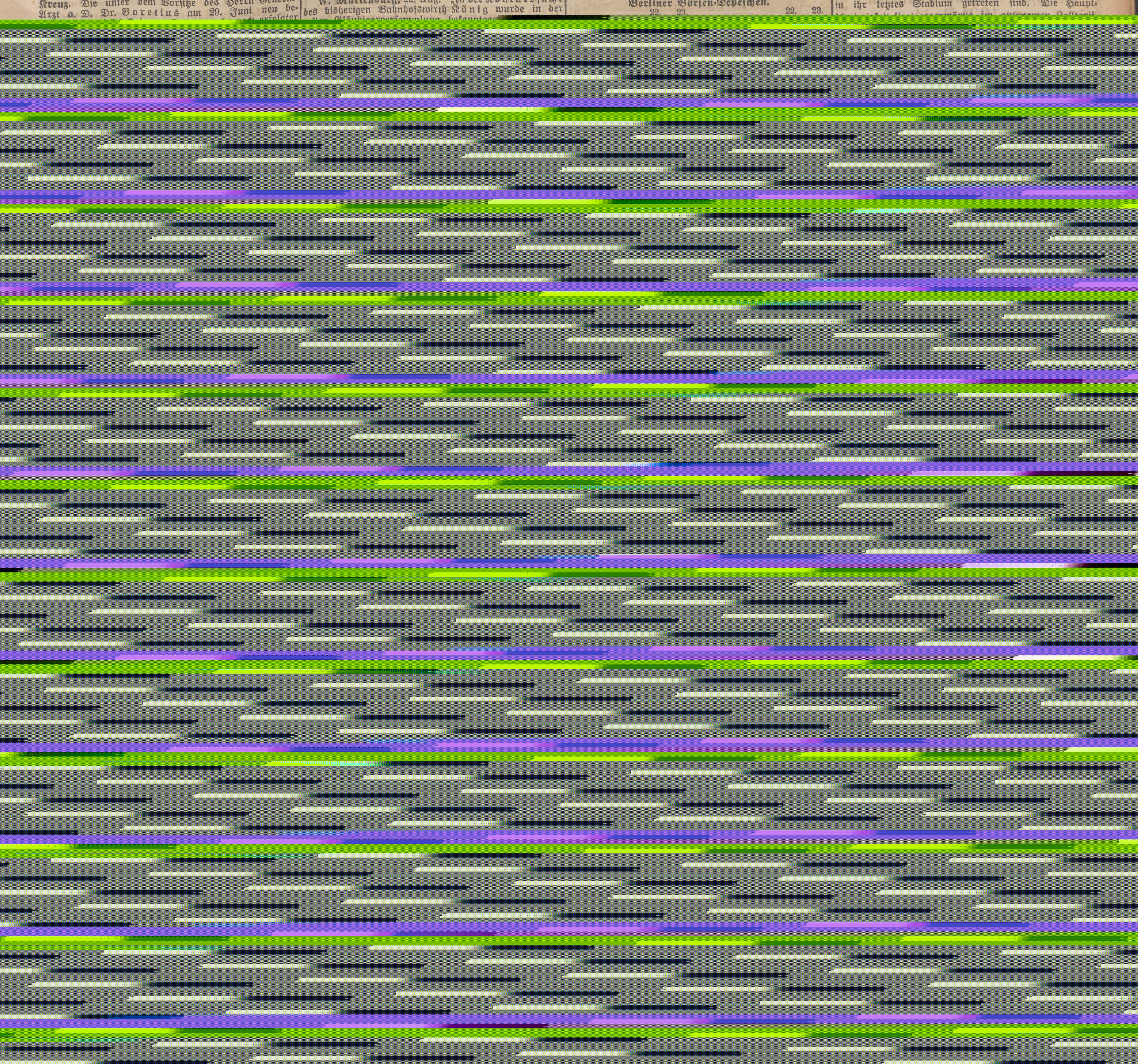
London, 23. Aug. (Privat-Tel.) Aus Rom wird dem „Daily Telegraph" mitgetheilt: Diejenigen, welche hartnäckig erklärten, der Dreibund habe praktisch zu bestehen aufgehört, sind jetzt bei dem bevorstehenden Besuch des Königs Victor Emanuel in Berlin in einiger Verlegenheit. Thatsächlich trägt der Verkehr zwischen dem italienischen und dem deutschen Auswärtigen Amte den herzlichsten Charakter. Die zwischen den beiden Herrschern gewechselten Briefe beweisen, daß die Beziehungen zwischen den beiden Ländern besser als je und die Freundschaft zwischen den beiden Souveränen von der innigsten Art sei. Kaiser Wilhelm habe die Absicht verlauten lassen, binnen kurzem bei der Enthüllung der von ihm der Stadt Rom geschenkten Statue Goethe's der Gast des Quirinals zu sein.

Raubmord.

Potsdam, 23. Aug. (W. T.-B.) Heute Vormittag wurde die verwittwete Frau Justizrath Anna Jtzmer in ihrer hiesigen Villa ermordet aufgefunden. Es wird angenommen, daß Raubmord vorliegt und daß derselbe bereits am Donnerstag ausgeführt sei. Von dem Thäter fehlt jede Spur.

Der österreich-ungarische Ausgleich.

Budapest, 23. Aug. Es deuten nunmehr alle Anzeichen darauf hin, daß mit der vorgestern begonnenen Ministerkonferenz in Wien die Ausgleichsverhandlungen in ihr letztes Stadium getreten sind. Die Haupt-



Wohnungen

Innere Stadt

4. Damm No. 3 ist die 3. Etage 2 Zimmer, 2 Cab., Entree u. Zubehör z. 1. Oktober zu verm. Näheres daselbst. (53286

Wohnung von 3 Zimmern und Zubehör ist zu vermiethen **Hakelwerk 5.** (53376

Langgasse 20 herrschaftl. 2. Etage, 4 Zimmer und Zubeh., für Aerzte passend, per 1. Oktober zu vermiethen. 10—2 Uhr. (54266

2 Zim., 2 Cab. u. Zub. zum 1. Okt. zu verm. Schüsseldamm 53, pt.

Kassub.Markt 16 I. e.Wohn.best.a. Stub., gem.Küch.,Bod. v.1.[illegible] z.vm.

Weidengasse 8 Wohnung, 2 Zr. St., Kab., Küche, Zub. zu verm. **Klabs.**

Tischlerg.32 Wohn., St., Kb., 2 Tr. Sept. zu vm. N. Weideng. 8. **Klabs.**

[illegible] 5 Mk. [illegible] zu verm.

Schöne helle Zimmer mit Zubehör, 650 M. Pfefferstadt 56. Näh. Heil. Geistg. 132, 1. (1942

Langgarten 25

Parterre-Gelegenheit aus vier Zimmern bestehend, auch passend zum Komtoir, ist zu vermiethen. Näh. dort über Burgstraße 5. Wohnungen von 3 und 2 Zimmern sowie eine Schlosserwerkstätte von sofort oder 1. Oktober zu vermiethen. [illegible]

Pfefferstadt, hochpt., herrschaftl. Wohnung, 3—4 Zimmer nebst Zubehör, auf Wunsch Burschengelaß, zu vermiethen. [illegible] (53986

Hl.Geistg.59, 2 Tr., 2 helle frndl. Zm., Küch.u.Nebgel., p. 1. Okt. [illegible] Cab., Küch.u.Zub. z.1.Okt. z.v. (54236

Breitgasse 43, 1 Tr.,

4 Zimmer, Küche u. Zub. z.1.Okt. zu vm. N.Ziegeng.1, pt., **Zebrowski.**

Pfefferstadt 76,

Nähe des Bahnhofs, 3 Zimmern, 3 Tr. links; 4 Zimmer, 4 Tr. rechts, zu vermiethen. Besicht. 11—1 Uhr. **Carl Steinbrück,** Altstädtisch. Graben 92. (11994

Frauengasse 5, 1 Wohnung von 2 gr.hell. Zimmern, 2 Kabinetts, im ganzen o. getheilt an alleinst. Herrschaften zu vermiethen. (54486

[illegible] Stube, [illegible] (54416

Wohnung I. Etage

4 Zim. nebst Zubehör [illegible] 2 Zim. nebst Zubehör z.1.Okt. zu verm. **Poggenpfuhl 68, 1 Tr.**

[illegible] .33.p.

Poggenpfuhl 68, eine Wohnung, gr. Stube, Kab., gr. Küche [illegible] zu vermieth.

[illegible] Wohnung, [illegible] zu verm.

Baumgartschegasse 34, [illegible] Wohn. von 2 und 3 Zimm. zu verm.

[illegible] renov. [illegible]

Schichaugasse 24 Wohnung [illegible]

Melzergasse 6

vis-à-vis d. Offizier-Kasino, die 1. Etage, best. aus 4 Zimmern u. Zub. per 1. Oktober zu verm. Besicht. Mont., Mittw., Freit. v. 11—1. Näh. Grün. Weg 11, **Nagrotzki.**

Größ. Wohnung, neu renovirt, [illegible] Zimm., Badestube, [illegible] Komtoir (53946

Holzschneideg. 1 Eing. Wallpl., [illegible] Wohn. [illegible] alles [illegible] zu verm.

Frdl. Wohnung, neu renov., [illegible] 1. Okt. [illegible] Zischlergasse 43, 1. [illegible] part.

[illegible] Wohn. vm. Jungferng. 5, 1 Tr. [illegible]

Hochherrschaftliche Wohnung

[illegible] Zim., Badestube, [illegible] Besicht. 11—1 Uhr [illegible]

Herrsch. Wohnung

3. Etage, ganz neu renovirt, 7 Zimmer, Bad, Mädchenstube, reichlicher Zubehör, per 1. Oktober zu vermiethen. **Hundegasse 105** [illegible] Komtoir. (53946

Kl. Wohn. z. vm. [illegible] 3, 1 v.

Große Gerbergasse 2

[illegible] zu vm. (54126

2 herrschaftl. Wohnungen

von 4 u. 5 Zimmern mit Gaseinrichtung, Bad und sämmtl. Zubehör per sogleich resp. 1. Okt. zu vermiethen. Besicht. [illegible] 11 bis 1 und 3 bis 5 Uhr **Weidengasse 29. Komtoir.** (54156

[illegible] Wohnung [illegible] (52226

[illegible] Wohnung von Stube, [illegible] z. v.

Langgarter Wall 15

freundliche Wohnungen von 3 Stuben, Küche, Entree von sofort oder 1. Oktober zu verm. Näh. bei **Kühn.**

Vorderwohnung [illegible] Herrsch. [illegible] Offerten unter L 91 an die Exped.

[illegible] Pferdestall [illegible] zu verm.

[illegible] vis-à-vis Markth. [illegible] zu verm.

[illegible] zu verm.

[illegible] 1. Oktober zu verm. [illegible]

Jopengasse 50

[illegible] zu verm.

St. Barbaragasse 12, sind sehr [illegible] Treppen [illegible] Schmiede.

Haus- und Grundbesitzer-Verein (E. V.) zu Danzig. (9472

Liste der Wohnungs-Anzeigen,

welche ausführlicher zur unentgeltlichen Einsicht im Vereins-Bureau, Hundegasse 109, ausliegt.

M.

800.— 4 Zimmer, Kab., Zub. Langgarten 39, bei **Bauer.**
800.— 4 Z., Laube, Petershag. an der Promenade 29b, pt.
1100.— 5 Zimmer, Bad, Mädchenst. Thornscherweg 14, 1. N. 13.
16—21, 1 Zimm., Cab., Küche Grabengasse 2.
18—22, 1 Zim., Cab., Zb. sof. Thornscherw. 16.
20—22, 1 Zim., Cab., Zb. sof. Thornscherw. 15.
20—24, 1 Zim., Cab., resp. Alk. Grabengasse 1.
25—30, 2 Zim., Kab., Zub. sof. Thornsch. Weg 17. } Näheres Steindamm 24 im Komtoir.
2000.— 7 Zimm., Bad, elektr. Licht, Zentralheiz., Personenaufz., Zub., Holzmarkt 15/16. Näh. das. b. Hrn. **Werner.**
1350.— 6 Z., Badest., Mdchk., rchl. Zub., Hundeg. 101, 2. N. i. Kmp.
400.— 3 Zimm., Zubeh., 1. Okt., Langgart. 73. N. das. Lad.
23.— 1 Zimm., Kab., Küche, reichl. Zub., Schleuseng. 13.
1100.— 5 Zimm., Bad, Gask., reichl. Zub., Hundeg. 108. N. pt.
17.— 1 Geschäftskeller mit Wohnung, Wieseng. 7.
950.— 4 Zim., Mädchenstb., Zubeh., Hundeg. 97, 1 Tr.
500.— 3 Zimm. u. Zub. Sandgrube 32, 2. Näh. das., 1 Tr.
1350.— 6 Z., Bdst., Ver. u. Zub. Langgart. 37-38, 2. Näh. Gärtn.
600.— 4 Zm., Waschk., Trockb. u. Zub. Straußg. 13, 1. N. **Zart.**
32—38 3 Zm. u. reichl. Zub. Hirschg. 5. Näh. 1 Tr., b. **Stier.**
1050.— 5 Zimm., gr. Entr., Badz., rchl. Zb. Okt. Lastadie 40, 2.
480—550 3—4 Zimm., Zubehör, Kaninchenb. 5. Näh. 3, lks.
1500.— 6 Z., Bad, reichl. Zub., Heil. Geistg. 117, 1. Näh. Lad.
1300.— 6 Z., Badest., rchl. Zb., Hundeg. 105, 3. Näh. Komt.
360.— 2 Zimmer und Zubehör Thornscherweg 18, part.
200.— 1 kl. Vorderz. z. Komt. o. Wohn. Melzerg. 13, 1. N. das.
450.— 3 Zim., Veranda, reichl. Zub. Langgart. 40, Gt.-Hs.
1450.— 6 gr. h. Zimm., 3 Kab., auch geth., Zbh., Pfefferst. 56, 2.
1250.— 5 Z., Badez., Zub., Dominiksw. 13, 3. N. Port., Hof.
500.— 2 Z., 2 Cb., Entr., Zb., Okt., Bes. 9-1, Fraug. 8, 1, **Münzel.**
1100.— 6 Z., Gart., Gaseinr., Kaninchenb. 9, 1. Näh. Vizew.
288—475, 2-3 Zm., hell, Küche, Zub., Olivaerthor 19, **Mix.**
2500.— 1 großer Laden, Wohnung, trockner Doppelkeller, Schmiedegasse 4. Näh. Gr. Mühleng. 1-2.
36.— 2 Zm., Cab., Zub., Tobiasg. 3, 1, Näh. Gr. Mühleng. 1-2.
23—30 2 Zm. u. 2 Zm., Cab., Zub., a. Pferdestall, Mauseg. 9.
444—450 je 3 Zimmer, Zub., Brandgasse 5. Näh. Komtoir.
600.— 4 helle Zimmer, reichl. Zubehör Goldschmiedeg 34.
420, 450, 460 je 3 Zm., Zub., Am Holzraum 7, nahe d. Bahnh.
800—1000 4-5 Zm., Bad., Erk., Balk., Zub. Am Holzraum 7-8.
830 u. 900 4 u. 5 Zimmer, gr. Entree, Bad, reichl. Zubehör, Straußg. 4, Näh. Naueng. 45 i. Komtoir.
450.— 3 Zimm., Entr., Zub., 1. Okt. Jungstädtgasse 8, 1.
29.— 2 gr. Zimmer, Entr., Zub. Wallg. 22, pt., b. Fr. **Rohde.**
650.— 3 Z., Entr., Kamm., Zub., Milchkanneng. 13, 2. N. 1.
1100.— 5 Z., Badez., 2 Balk., rchl. Zub., Thornscherw. 11, Ap.
1500.— 7 Zimmer, Badezimmer, Brodbänkengasse 14, 2.
1000.— 7 Zimmer, Oktober, Fleischergasse 34, 1.
775.— 4 Zimm., rchl. Zub., Fleischergasse 23, 1. N. prt.
250, 400, 450, je 1, 2, 3 Zimm., Kab., Zubeh., Mottlauerg. 9.
450.— 2 Zm., C., vrschlb. Entr., Zub., Jopeng. 39, 3. N. part.
800.— 5 Z., Bdz., Wschk., Trckb., rchl. Zb., Steind. 11, Näh. 8.
800.— 5 Zimm., Mdchst. u. reichl. Zubeh. Langgarten 40, 1.
420 u. 276 m. Wass., 3 u. 2 Z., Entr., h. Kch., Zub., Stiftsg. 5.
28 u. 38 2 Z., Entr., u. 2 Z., 2 Kb., Entr., Zb., N. Sandgr. 53, pt.
735.— 5 Zimm., Zub., Okt. zu bes. 11—1. Vrst. Gr. 66, 3. N. 1.
16—20 1 Zimm., Küche, Zubehör
300.— 2 Zimm., reichl. Zubehör
400.— 3 Zimmer, reichl. Zubehör } sofort oder Oktober Weidengasse 5, im Baubureau.
360.— 2 Zimmer, Alkoven, Zub., Fischmarkt 19, 3.
450.— 2 Zim., reichl. Zub., Heil. Geistgasse 64. **Jahnke.**
550.— 2 Wohn. mit Gart., Gas, Kaninchenb. 9. N. Vizew.
25—26 2 Zm., Ent., hll. Küch., Zub., Okt. Langgart. Wall 15, 1.
408.— 3 Zimmer, hll. Küche, Zub., Gr. Bergg. 23, 1, **Gensch.**
30.— 2 Zim., Zub., an d. Markthalle. N. **Rabuth's** Möbelm.
25.— 2 Zim., gr. Ent., Zubh. Kaserneng. 3/4. Näh. 1 Tr.
800 u. 700 4 Zim., Zubehör, Stallung, Remise, Lagerraum Holzmarkt 7. Besicht. 11—1 Uhr, **v. Glinski.**
330.— 2 Zimmer, Kabinet, Küche, Zubh. Vorst. Grab. 51.
420.— 2 Zim., 2 Kab., Entr., Zub., 4. Damm 3, 3. N. Lad.
1250.— 6 Z., Bdz., Gas, el. Licht, Zub., Stadtgr. 14, 4. **Scholle.**
300.— 2 Zimmer, Küche, Zubehör, Poggenpfuhl 42.
1000.— 5 gr. Zm., Badez., Zub. Näh. Abegg-Gasse 10, Kmt.
250.— 1 Komtoir, sofort, Hundegasse 29. **Holzrichter.**
300.— 1 Doppelkeller, Okt., Hundegasse 29. **Holzrichter.**
270.— 2 Z., h. Küche, Zbh., Okt. Gr. Bergg. 8. N. Mat.-Lad.
1600.— 9 Zimm., Badez., Balk., Gas, Zub., Weideng. 50, 2.
500—650 je 4 Z., Garten, Zub., An d. n. Mottlau 7. N. prt. r.
600.— 3 Z., Zub., Gart., an kdl. Ehel. Langgart. 38, Garth.,
1200.— 4 Z., Zub., a. z. Gesch. pass., Okt. Gr. Wollwebg. 13, 1.
500.— 3 Z., Zub., Okt., Holzg., 12. N. Fleischerg. 56-59, pt., l.
850.— 4 Z., Bad, Gas, rchl. Zb., Okt. Fleischrg. 56-59, 1. N. p. l.
220—240 je 1 Zim., Kab., Zub. Zu erfr. Johannisg. 10, 1.
435.— 3 gr. Zimm., v. Zub., Petershagen h. d. Kirche 9, 1.
9.— 1 kl. Stube, Küche, Wasserl. Mattenbud. 6. N. 2 Tr.
360.— 3 Zimm., rchl. Zub., Okt., Steindamm 24a, prt. N. 1.
700.— 4 Z., 2 Entr., Balk., Mädchz., r. Zb., Petersh. a. d. N. 8, 1, r.
625.— 4 Zim., Entr., Wschk., Trckb., r. Zb., Paradiesg. 31. N. 3.
800.— 4 Zimm., rchl. Zub., Okt., Holzgasse 29. Näh. pt. l.
900.— 6 Zimm., Zub., Gart., Bes. 10-2, Poggenpf. 42. N. 1.
550.— 3 Zimm., Gart., Zub., Mottlauerg. 13. Näh. prt., r.
20—25 1 Z., Kab., Zub., Okt., Am Holzraum 4, **v. Malotki.**
750.— 4 Zimm., Zubehör, sofort, Holzschneidegasse 7, 3.
1 gr. Laden m. a. o. Wohn. Matzkausche g. N. Hundeg. 98.
3 Zimm., z. Komtoir gut pass., Hundeg. 98. Näh. im Laden.
4 Zimm., Bad, Parkettfußboden, Zubeh., Langgarten 78.
4 Zimm., Zubeh., Altst. Graben 107, 1. Näh. Nr. 108, 1.
Stall f. 4 Pferde, Wgrm., Burschenk., Pfefferst. 56. N. Kell.
6 Z., Zub., Milchkanneng. 15, 2 u. 3. Et. N. Adebarg. 3, 2, r.
5 Zimm., Waschk., Trockenb., Zubeh., Okt. Langgarten 32, 1.
Ein fein möbl. Zimmer, sofort, Heil. Geistg. 122, 2. N. p.
5—7 Zim., hochherrschaftl., reichl. Zubh. sof.
8—10 Zim., hochherrschaftl., reichl. Zubh. sof. } Nh. Weideng. 5. Baubureau.
6 Zim., Bdz., Zb., Balk., Gartl., elektr. Licht Pfefferstadt 38, 39, 2.
4 Z., Entr., Zub., Bes. 10—1, sof., Breitg. 46, 3. Näh. part.
1 gr., hell., trck. Kell. z. Bier od. Gesch., bill., Langenm. 21.
1 gr. Komtoir, Gas, mit a. o. Einr., Hundeg. 93, 1. N. pt.
1 gr. Komtoir, pass. für Rechtsanwalt, Jopeng. 15, part.
8 Zimm., hochh., Bad, Gas, Weideng. 48. N. Hirschg. 15, 1.
5 Zim., Bz., Gart., Balk., Zub., Pferdest., Sandgr. 6-8. N. p. r.
3 gr. Z., 1 Saal, hochherrsch., v. Zub., Langgrt. 6/7. **Pallasch.**

Auswärts:

1800.— 6—8 Z., all. Zub., Grt., sof., Lgf., Hauptstr. 143, p. N. 2.
22.— 2 Zimmer, Zub., sofort, Langfuhr, Luisenstraße 5.
500.— 4 Zim., Gart., reichl. Zub., sof. Langf., Mühlenweg 3.
400—500 Wohn. v. 2 u. 4. Zim., Zub., Langf., Marienstr. 28, 2.
1400.— 7 Z., Fremdz., r. Zb., Grt., evt. Stall Lindenstr. 22, hchp.
750.— 5 Z., elektr. Licht, Veranda, Gart., Badest. pp., Halbe Allee, Lindenstr. 20. Näh. **Sennert,** Melzerg. 16, 1.
20.— 1 Z., Zub., Kab., sof., Langf., Brunshöferweg 37.
500—1080 4—7 Z., Bad, reichl. Zub., Lgf. Kastanienweg 4b, 1.
850.— 6 Zim., Bad, Gart., reichl. Zub. Lgf., Hauptstr. 4.
500.— 4 Zm., reichl. Zub., Lgf., Jäschkenthalerw. 27, Grth.
475—1000 je 3, 5 u. 6 Z., Zub., Lgf., Hermannshöferw. 17.
900—1000 5—6 Zimmer, Langf., Am Johannisberg 19.
21 u. 25 2 Z., Entr., Cb., Zub., Lgf., Kastanienw. 5b, 2, r.
270.— 2 Z., Entr., Zub., Lgf., Bahnhofst. N. Hauptstr. 43, 1.
450.— 3 Zimm., Cab., Balk., Zub., Langf., Ahornweg 7.
400.— 4 Z., Zb., Waschk., Trckb., Lgf., Bahnhofstr. 6, Grth., pt.
450.— 4 gr. Z., gr. h. Küche, rchl. Zub., Stadtgebiet 4-5, 1.
550 u. 750 4 u. 5 Z., rchl. Zub., Okt.
14.— 1 Zimm., Kab., Kch., Speisek. 2c. } Näh. Langfuhr, Brunshöfrw. 26, 1.
16—30 2-4 Z., Gart., Gemüsel., Oliva, Seestr. 16, **Koplin.**
1 Saal, 6 Z., Kab., 2 Bk., Bd., sof., **Café Feyerabend,** H. Allee 6, 1.
4—5 Zimm., Balk., Bad, Zubehör, Langf., Ahornweg 8.
6 Z., Balk., Badez.-, Mnsz.-, Wschk., Tb., Zb., Lgf., Hauptstr. 12, 1.
5 Zm., Balk., Ver., Bd., Mdchk., Zbh., Grt. Lgf., Brunshfw. 43, p.

Zoppot,

Seestrasse 43a,

gegenüber der Kirche, 6 und 4 zimmrige hochelegante Winterwohnungen per 15. September 1902 billig zu vermiethen. Näheres im Hause bei dem Polier, Vormittags 11 bis 12 und Nachmittags 5 bis 6 Uhr. (10249

Kohlenmarkt 31,

2. Etage, 4 Zimmer per 1. Okt. zu verm. Näh. Lad.

Wohnung z. v. Hühnerg. 5. (54216

Langgarten 6/7,

h. hochh. Wohnung. von je 1 Saal, 3 gr. Zm. u. reichl. Zub. z. 1. Okt. preisw. z. vm. Näh. part. v. 10-12.

Wallplatz 5, 1 Tr., im anst. ruh. Hause, 2 Zimm., Entr., Zubh. a. Waschk. u. Trkb. v. 1. Okt. zu vm.

Eine Wohnung, 2 Zimm., Cab., Küche 2c. **Jopengasse 27, 3. Et.,** v. gleich od. spät. zu vm. Näh. 1 Tr.

Sandgrube 37,

frdl. Hofwohnung v. 2 Zimmern an ruhige Leute sofort zu verm.

Portechaisengasse 4, kl. Wohnung, Stube u. Zub. zu verm. (53766

Dominikswall

sind Wohn. von 5—6 Zimmern im 2., 3. und 4. Stock in Preislagen von 1200—1600 Mk. per 1. Oktbr. u. 1. April miethsfrei. Näh. Dominikswall 12, 4. (11928

Versetzungshalb.

Holzraum 6, 1, l., Nähe der Werft, z. 1. Okt. 3 Zimmer, Cab. u. Zubeh. sehr billig zu verm. Besichtig. 12—4 Uhr.

Fleischergasse 74, 2 Tr.

versetzungshb. 3 Zimm., 1 Kab., h. Küche und Zubeh. vom 1. Okt. zu vermiethen. Näh. im Laden.

Stadtgraben 13,

vis-à-vis dem Hauptbahnhof, hochherrschaftl. Wohnungen, 7 Zm. 1200, od. 5 Zm. 1000 Mk., 2 Balkons, Mädchenz., Badez., Koch- u. Leuchtgas-Waschküche, Trockenb., Bod., Kell., gl. od. 1. 10. zu verm. Näh. das. pt. rechts od. 4. Et. lks. od. Vorst. Graben 40, 1.

Kohlenmarkt 35,

Ecke Heil. Geistgasse, ist die 3. Etage, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Entree Mädchenkammer, schönem Balkon, Boden und Keller per 1. Oktober für 800 Mk. zu vermiethen. Näheres Langgasse 28, Laden. (10736

Wohnungen

von 3 Stuben, 1 Stube und Kabinet mit Zubehör sofort zu vermiethen. Näh. bei Wahl, Thornscher Weg 16, 2 Tr. (10524

Langgarter Wall 6, part.

Stube, Kab., Küche evtl. Pferdestall z. Oktober zu verm. Näh. bei **Abraham,** Hundeg. 32, 1. (11794

Gr. Rammbau 3 e. Hofwohn. z. v.

Hochherrsch. Wohnung

Weideng. 48, 8 Zimmer, viel Zub., a. W. Pferdest., z. Okt. ev. **sogleich** zu vm. Näh. Hirschg. 15, 1. (48146

Herrschaftliche Wohnung 7 Zimmer, reichlicher Zubehör Pfefferstadt 56, 2, zum 1. Okt. ganz oder getheilt zu vermieth. Näh. Hl. Geistgasse 132, 1. (8044

Wohnungen, Stube, Kabinet, Küche u. Zubeh. zu verm. Miethspreis 20 Mk. p. Mon. Langgarten 48/50, 1. (48836

Kaninchenberg 14, 1. Etage,

eine herrsch. Wohnung mit schön. Aussicht, 5 Zimm., Bad, Laube u. Zub. 1. Okt. zu vermiethen. Näh. das. bei Hrn. **Murawski.** (8846

Herrsch. Part.-Woh., 2 Zim., Cab., Ent., Kch., Zb., Gartanth. Okt. z. v. Wieseng. 1/2. Näh. 1 Tr., r. (52236

Holzgasse 7, pt., Wohn., 4 Zim., Bad, Balkon, Kammer, 725 Mk. zu vrm. Näh. das. i. Laden. (52256

Frauengasse 42

(Martha-Herberge) 1. Etage, 5 Zimmer u. reichl. Zub. f. 850 M. zum 1. Okt. 1902 zu verm. Näh. bei Fr. **Emmersleben** das. (11695

Strandgasse 1, Wohnung, 2 Zimmer, helle Küche, Boden, Speisek., Keller, an anst. Leute billig zu vm. Näh. 2 Tr. r. (51416

Holzmarkt 5, 2. Et.,

4 Zimmer, Entree, Boden, Keller 2c. für 1000 M. vom 1. Oktober zu vermiethen. Näh. Schmiedeg. 10, 1. (9641

Vorstädt. Graben Ecke, 4 Zim., Zubehör 1. u. 3. Et., z. Pensionat g. Preis 750—900 Mk. Näheres Stadtgraben 16, Komt. (11341

Eine Wohnung,

besteh. a. 4 Zim., 1. Etg., ist Werftgasse 1 (Jungstädt.-Holzraum), per 1. September resp. 1. Oktob. zu vermiethen. Dazu gehörig 1 Stall u. kl. Garten. Zu erfr. bei **Jul. Konkel,** daselbst. (49976

Langenmarkt 1,

3 Zimmer, Cabinet und Küche, 4. Etage, zu vermiethen. (51346

Schüsseldamm 45,

Wohnungen v. 2 gr. Zimm., gr. Entree, Kch., Mädchenst., Gart. u. Zub. z. v. Näh. Cig.-G. (11366

Hirschg. 12 Wohn. 3 Zm. u. rchl. Zb. zu vm. Meld. part. links. (53006

Töpfergasse 23,

Wohnungen von 2 u. 3 Zimm., sowie die v. d. Bernsteinw.-Fab. **Jaglinsky & Co.** benutzt. Räume sind p. 1. Okt. ev. früher zu vrm. Näh. daselbst **Tobiansky.** (53016

Langenmarkt 42, 3. Et.,

4-5 Z., gr. Zub., Waschk., Mk. 700, gl. od. 1. Oktbr. z. v. N. das. pt. (52996

Herrsch. Wohnung, 4 Zimmer, Bad 2c. preiswerth Langgarten Nr. 78 zu vermiethen. (50516

Nähe d. Kais. Werft f. 2 Wohn., 2 St., K., Kamm. u. Zub. 1. Sept. zu verm. Näh. Gr. Bäckerg. 10, 1.

Schichaugasse 21 Wohnung, Zimmer u. Kabinet, p. 1. Okt. zu vermiethen. Näheres bei **v. Malotky.** (54196

Wohn. z. v. Nied. Seigen 18. (54226

Am Jakobsthor 2.

Wir haben per 1. Oktober nur noch eine 6 Zimmer-Wohnung in der 4. Etage, desgl. noch große und kl. Läden und 5—9 Zimmer-Wohnungen per 1. Oktober in allen Etagen dortselbst **No. 2a,** alles Wohnungen mit Dampfheizung, hochherrschaftlich eingerichtet. Besichtigung gerne gestatt., sind tägl. auf d. Bau von 11-1 U. **E. & C. Koerner.** (11740

Olivaerthor 19, hübsche Wohnung von 3 u. 2 Zimm. und Zubehör billig zu vermiethen. **Mix.** (51466

4. Damm 5 2 herrschaftl. Wohnungen von 3 u. 6 Zimm., hell., reichl. Zubh., zum 1. Oktober zu vermiethen. Näheres 2. Etage. (51516

Herrsch. Wohnung Holzschneidegasse 7, 3, von sofort zu vm. (52666

Eine freundl. Wohnung,

3 Zimmer, Küche und groß. Bodengelaß vom 1. Oktober zu vermiethen. Zu erfr. **Junkergasse 2,** im Laden. (52806

Mauergang 1 Wohnung f. 22 Mk. monatl. sogleich zu verm. Näh. Junkergasse 5, **Müller.** (11764

Hochherrsch. Wohnung, 1. Etg., 6-8 Zimmer, sehr reichl. Beigelaß gr. Veranda, Gartenbenutz., Okt. zu verm. Langgarten 33. (10764

Steindamm 31 in herrschftl. Hause, Grt.-Haus m. sch. Aussicht, 2 Zim., gr. Entr., gr. Küche, p. 1. Okt. zu vm. (53526

Am Jakobsthor 1, prt., hochherrschaftliche Wohnung, 5 Zimmer, Bad, reichl. Zubehör z. 1. Oktober zu verm. (50066

Brabank 8,

herrsch. Wohnung, besteh. aus 4 Stuben, Cab., Küche, Speisek., Garten, viel Zub. 1. Okt. zu vm. Näh. dortf. bei **Menchan.** (52026

Kleine Stube für eine Person Tischlerg. 33.

Habe in meinem Neubau Engl. Damm 6b noch einige Wohnungen von 2 Stub., Kab., sowie 3 größere Zimmer mit viel. Zubehör p. 1. Okt. zu verm. Näh. das. b. Hrn. **Lüdtke,** Hth. (53756

Eine Wohnung, 2 Zimmer, Cab., Küche, Keller, Boden, Fischmarkt 28, 2. Etage zu vermth. Näheres Fischmarkt 16. (53706

Herrschaftl. Wohnung

3 Zimmer, 1. Etage, gl. od. 1. Okt. zu verm. Weidengasse 47. **Pegel.** (11919

Schwarzes Meer,

Bischofsgasse 7/9, 1, Wohnung, 3 Stuben, Entree, Küche M. 41
2 " " " " 28
nebst Keller, Boden, Waschküch., Trockenboden, Hof, inkl. Wasser, Treppenreinig. u. Beleuchtung. Zu bes. v. 11-3 Uhr. **Radtke.** (11397

Herrschaftl. Wohnung,

5 Zimmer, Badezimmer, mit reichl. Zubeh. ist z. Oktbr. zu vm. 4. Damm 4, Adlerapotheke. (8722

Wohnung Breitgasse 8, 1, besteh. a. 3 Zm., u. Zub. v. 1. Spt. od. Okt. zu vm. Besicht. 7-12 u. 2-7 U. (10078

Hundegasse 73,

eine Wohnung, Stube, Kabin., Küche, Boden, 27 Mk., 2 Tr., an kinderl. Leute zu vermieth. Näh. daselbst im Laden. (11558

Eine Wohnung, 2 Zimmer, Küche, Boden zu verm. Schüsseldamm Nr. 56, **Dyck.** (53456

3 Zimmer nebst Zubehör billig zu vermiethen. (11887 **Gartengasse 5, 1. Tetzlaff.**

Wohnungen v. 3 Zimm. u. Zub. Garten 2c. z. verm. **Brabank 20,** Vizewirth **Herrmann,** H. (11888

Eine freundliche Wohnung, hochpart.,

3 Zimmer mit reichl. Zubehör, auch für **Komtoirzwecke** geeign., ist preiswerth zu vermieth. (11886 Näh. **Fleischergasse 69,** Komt.

Tischlergasse 57, 3 Treppen, ist eine Stube, Cabinet und Küche zum 1. Oktober zu verm. (53636

Neugarten 9 e. Wohnung von 3 Zimm. u. Zubeh. f. 450 M. pro anno v. 1. Okt. zu verm. Zu erfr. Neug. 8, bei Oekonom **Stach.** (53356

1 Stube, Küche u. Bod. p. sof. zu verm. N. 3. Damm 9, 2, Vm. (53346

2 Zimm., Kab., Entr., Küche, Kamm., Bod. u. Kell., mon. 40 M., p. Okt. zu v. N. 3. Damm 9, 2, V. (53336

Wohnung, 2 Stuben, großes Entree, Zubehör billig zu verm. Näheres Sandgrube 53. (53236

Wohnung, 2 Zimmer, 2 Kab., gr. Entr., Zubehör billig zu verm. Näheres Sandgrube 53. (53226

Strohdeich 7,

Wohnung z. 1. Sept. miethsfrei. Näh. bei **Mix & Lück.**

Langfuhr, Allee, Zigankenberg, Heiligenbrunn etc.

St. Michaelsweg 19, kl. Wohn. zu vrm. Näh. bei Frau **Nocke.** (49236

Wohnungen, preiswerth,

zwei und drei Zimmer und Zubehör zum 1. Oktober zu verm. Elsenstraße 2. (11671

Wohnungen v. 2 u. 3 Zimmern f. 22—24 Mk. zu verm. Halbe Allee, Ziegelstr., **Grönke.** (54206

Langfuhr, Hauptstraße 97, hochherrschaftl. Wohnung, 2. Etg. 3 Zimmer, Mädchenz., Speisek., Entr. u. reichl. Zubeh. w. Fortzug nach Berlin v. 1. Oktober zu verm. Zu erfr. dortselbst. (54096

Schöne Wohnung v. 4 Zimm. versetzungsh. v. 1. Okt. zu verm. **Langfuhr, Marienstr. 19, I.**

Wohnungen von 11—15 M. 1. Okt. zu verm. St. Michaelsweg 5a.

Eschenweg 15, Hinterh., 2 Z. u. 2 Z., Kab., all. Zub. an anst. Einw. zu verm., auch geeign. f. e. Handwerk.

Kleines Haus

in Langfuhr, Heiligenbrunnerweg, ganz nahe der Hauptstr., mit Garten u. Obstnutzung, enthalt. 9 Zimmer, z. **Pensionat** geeign., bill. zu v. Näh. Hauptstr. 9. (53996

Entree, Stb., Kb., Kch., Zb. 16 Mk. zu vm. Herthastr. 11, Lad. (54526

Zu verm. in Langfuhr 5 Zimm., Zub. u. Gart. u. 2 Zimm., Zub. u. Gart. Näh. Hauptstr. 9. (53996

Langfuhr, Elsenstr. 17, 1. Etage, Entree, 4 Z., Kch., Keller, Nebenräume zum 1. 10. zu vermiethen. Näh. daselbst **Johannzen.** (54386

Langfuhr, Eschenweg 5, 2. Etage, 3 Z., Kch., Nebenr., Boden, Keller, Badeeinricht., 1. 10 zu vermieth. N. daselbst Frl. **Schilling.** (54376

Langfuhr, Ulmenweg 13, 2 Whn., je Entr., 4 gr. Zimm., Kch., Nebenr. Bade- u. Mdchst., 1. 10. zu verm. N. daselbst **H. Laskowski,** part. (54366

Die 1. und 2. Etage meines Hauses Hauptstraße 8 bestehend aus 1 Saal, 4 Zimmer, Bade- und Mädchenst., Speisek., Gart., sehr viel Beigelaß f. 1200 u. 1000 M. zu vm. Näh. das. b. H. **Busch.** (54516

Langfuhr, Brunshöferweg 47, Gartenh., mehr. Wohn., Entree, 3 u. 2 Zm., Kch., Kell. Bod., Waschk., z. 1. 10. z. v. N. d. **Wagner,** Vordrh. (54346

Langfuhr, Ulmenweg 13, 3. Etage Entree, 2 Zimm., Küche, Nebenr., Badez. z. 1. 10. z. v. N. d. Frl. **Korsch** (54336

Langfuhr, Bahnhofstrasse,

2 Minut. v. Bahnhof, **freundl. Wohnung,** 4 Zimm., gr. Entr., sch. helle Küche, Keller, gr. Bod., Waschkch., Trcknbd., Stall, Vord.- u. Hint.-Gart., eig. Laube, mehr. Gemüse- u. Blumenbeete, umsth. bill. abzugeb. Näh. Poggenpfuhl Nr. 1, 4, Ecke Vorstädt. Graben.

Langfuhr, Elsenstr. 13, part. lks., eine Wohnung, 3 Zimmer nebst Zubehör zum 1. Oktober zu vm.

Langfuhr, Herthastrasse 2, 1,

vorne, eine Wohn., best. aus St., Kab., sep. Eing. Entr., Kch., Wass., Klos., Boden, Keller, gem. Hof u. Trockenb., 1. Okt. z. verm. Pr. 16 M.

Zwei Wohnungen,

Stube, Küche u. Zubehör, billig an ruhige Einwohner zu vermiethen Langfuhr, Brösener Weg Nr. 28, **Berg.** (54166

Kastanienweg 19, 1,

Stube, Cabinet, Zubehör, p. Okt. zu vm. Näh. Ahornweg 6, pt. b. Vizew. **Zimmermann** u. Danzig Hundeg. 32, 1, b. **Abraham.** (11937

Johannisthal 3 habe p. 1. Oktob. die herrsch. einger. 3. Etage von 3 Zim., 2 Cab., Entr., Veranda, sehr schöner Küche, viel Zub., Centralheizung für 500 Mark einschl. Heizung, zu vm. **Oskar Ehm,** Hauptstraße Nr. 5. (52816

3 Stuben, Entree, Zub., part., monatl. 22 M., zu v. Mirchauerweg 52, 1 Tr. **Schultz.** (53396

Langfuhr, Hauptstrasse 11,

Wohnung, 4 Zm., Balkon, nebst Zub., 1. Etage, sof. oder später zu vermiethen. Zu erfrag. das. bei Herrn **Leitreiter.** (11850

Langfuhr, Eschenweg 12,

bess. Wohnung v. 2 Zimm. u. Hofwohn. v. St., Cab. f. bill. zu vm. N. das. part. b. Frau **Stoppel.** (11718

Marienstraße 14, 2,

Stube, Cab., Zub. z. Oktober zu vm. N. das. part. b. Vizew. **Goetze** u. Danz., Hundeg. 32, 1, Abraham. (11719

Hochherrsch. Wohnung

1. Etage, v. 6 Stb., Mans.-Stb., reichl. Zubeh., Grt. pp. p. 1. Okt. zu vrm. **Langfuhr.** Hauptstraße 12. (11784

Ahornweg 6, 1. u. 2. Etage, herrsch. Wohn. v. 5 Zimm., Zub. per Oktbr. zu verm. Näh. beim Vizewirth **Zimmermann,** part. und Danzig, Hundegasse 32. 1, bei **Abraham.** (11796

Neufahrwasser, Ohra, Schidlitz, Stadtgebiet etc.

Neufahrwasser, Olivaerstr. 34, 1. Etg., Entr., 7 gr. Zimm., Küche, Nebenr., Kell., Bd., St. f. 2 Pferde, Burschg. z. 1. 10. z. v. **Dombrowski.** (52646

Neufw., Kirchstr. 8, Wohn., 2 Stb., E., K., B. versetzb. b. z. v. N. 3 Tr. (53716

Wohnungen mit Zubehör für 6 u. 8 Mk. monatl. zu vermiethen **Schulz,** Ohra, Schönfelderw. 26.

Ohra, Niederfeld 103,

Stube, Cab., Küche, Bod., Stall, Keller, 1. Okt. f. 13 Mk. zu vm.

Ohra, Korinthengasse 9,

Wohnung, best. a. Stube, Küche, Kell., Bod., Stall 1. Okt. z. vrm.

Stadtgeb., Schwarz. Weg 95 b. W. Stb., Kch., Bod., Kll., St. 11 Mk. z. v.

Schidlitz, Karth.-Str. 43, Wohng. r. bill. gl. od. 1. Okt. zu verm. Das. frdl. Vorderw. m. a. o. Möb. z. vm.

Schidlitz, Neue Sorge 10, 1 Wohn. v. St. u. Kab. u. St. u. Küche z. vrm.

Schidlitz, Oberstr. 105, Hinterh., Wohnung z. 1. Oktbr. zu verm.

Ohra, Neue Welt 14, mehrere Wohnungen gleich od. 1. zu vrm.

Frdl. neu renov. Wohnungen, größere auch kleine, sind billig zu verm. Zu erfragen im Gasthaus Ohra a. d. Mottl. 10. (54306

Neufahrwass., Olivaerstraße 34, 1. Et., Entr., 7 Zm., Küche, Bade- u. Mdchst., Kll., Bd., Stall f. 2 Pferde, Burschg. N. **Dombrowski,** Nr. 33. (54356

Wilhelmstraße,

Ecke Kl. Straße,

im hochherrsch. Hause mit schönst. Aussicht, Wohnungen von 5, 4, 3 Zm., auf Wunsch mit Stallg. Näh. das. bei **Aschendorf.** (50696

Gesunde Wohn., 2 gr. Stuben, all. Zub., 17 Mk., v. Okt. u. 2 Whn., Stb., Cb., all. Zb. 12 Mk. v. Okt. zu vrm. Ohra, Hauptstraße 4, 1. (51326

Neufahrwass., Weichselstr. 18

ist 1 Wohn. best. a. 3 Stub., Balk., Kamm., (Wasserl.) pass. f. 2 Pers. a. W. auch möbl. z. 1. Okt. zu verm.

Schidlitz, Unterstr. 17 ist eine Wohnung mit Kab. z. 1. Sept. z. v.

Zwei Stuben mit Zubehör billig zu vermiethen Stadtgebiet 96.

Freundliche Wohnung

v. 3 Zimmern, Balkon u. all. Zubehör ist v. 1. Oktober oder später zu vermiethen. Neufahrwasser, Kirchenstr. 4, 2. Zu erfrag. bei Herrn **Zeller.** (11934

Stadtgeb., Wurstmchrg. 69, 2 St., Küch., K. u. Bod. f. 15 Mk., St., Cab., h. K. 2c. f. 13 Mk., gr. St., gr. h. K. 2c. u. fr. Kll. f. 12 Mk. gl. o. sp. z. v. N. Ld.

Ohra,

Schwarzer Weg 6, sind Wohn., Stube, Cab., gr. helle Küche, Stall zu 13—14 Mk. zu vm. N. i. Lad.

Per 1. Oktober d. Js.

eine Wohnung

von 4 Zimmern mit allem Zubehör, an kinderloses Ehepaar resp. alleinstehende Dame zu vermiethen. Besichtigung Vormittags zwischen 10-12 Uhr **Stadtgebiet 24.** (11927

Stadtgeb., Schillingsg. 48, s. frdl. Wohnungen zu vm. 10 Mk. mon. (53956

Zoppot, Oliva, Westerplatte, Brösen, Heubude

Oliva,

Rosengasse 13 (Mormonenschloß) ist eine schöne Parterre-Wohnung, 4 Zimmer, Küche u. Zubehör, verbunden mit Parkbenutzung, zum 1. Oktober billig zu vermiethen. Näheres bei Hrn. **Nagorski,** Rosengasse 14. (8938

Zoppot, Südstr. 25, 3 Zimmer, Veranda, Garten, eventl. Land, sofort resp. 1. Okt. zu vm. (52686

Oliva, Ludolfinerweg 12, am Walde ist e. Wohnung 1 Tr. v. 4 heizb. Stuben, Entree, gr. geschl. Veranda, Küche mit Wasserleit., Garten pp. für 300 Mk. jährl. zu vm. Das. f. b. S.-W. zu vm. (52866

Oliva, Rosengasse 26, Wohn. von 3 resp. 6 Zim. z. 1. Oktob. oder früher billig zu vermieth. Näheres daselbst part. (50086

Brösen, Villa Eugenia,

sind herrschaftliche bequeme Jahres-Wohnungen, auf Wunsch auch möblirt zu verm. Näheres daselbst part. (10620

Oliva, Zoppoter Chaussee 31,

herrsch. Wohnung v. 3 Zimmern u. Zubeh. z. Okt. zu verm. (53736

Zoppot, Pommerschestraße 21 Wohnung 3 Zimmer, Balkon z. 1. Okt. f. 200 Mk. jährl., daselbst kl. Hofwohn. f. anst. ruh. Leute z. v.

Zoppot, Schulstrasse 4, 1. Etg.

Nähe Bahnhof herrschaftliche Winterwohnung 5 Zimmer, Veranda und gr. Zubehör per 1. Okt. d. Js. zu vermieth. (11967

Div. Vermiethung

Schmiedeg. 16, Bl.-Lad., h. Kell., Stube, K., K. zu verm. Näh. 3 Tr.

Hundegasse 103,

Laden nebst Wohnung zu verm. Näh. Hundegasse 112, 1. (54036

Breitgasse 43 Parterrewohn., zu jedem Geschäft passend, mit großen Lagerräumen, mit auch ohne dies. v. Oktober zu verm. N. Ziegengasse 1, pt., **Zebrowski.**

Pferdestall nebst Wagenremise zu verm. Milchkannengasse 22.

Petersiliengasse 2

ist ein **Fleischerladen** mit vollständiger Einrichtung und Wohnung von sofort zu verm.

Kleines Geschäftslokal,

auch zum Komtoir passend, ist **Stadtgraben 13,** am Hauptbahnhof, sogleich oder später billig zu verm. Näh. Vorstädt. Graben 40, 1, v. 1-3 Uhr. (53966

Laden, an lebh. Straße gel., in w. seit 14 Jahr. Kurzwaarengeschäft betrieb. wird, auch zu j. a. Geschäft pass., zu vm. Off. u. L 109 an d. E.

Laden

Fischmarkt 28, in best. Lage, mit 2 Eingängen, 2 gr. Schaufenstern, zu **jedem Geschäft** pass., p. 1. Okt. zu verm. N. Fischm. 16. (53696

2 Pferdeständе sofort zu besetz. Näh. Hopfengasse 102. (52676

Ein trockner Parterre-Speicherraum, auch als Pferdestall zu benutzen, ist billig zu vermiethen. Näheres Breitgasse 100. (11470

Fleischergasse 80, gut mbl. Wohn. v. 2 Zim., auch pass. z. **Komtoir o. Bureau,** zu vermieth. (52526

Stall für 4 Pferde, Wagenr. u. Futterr. z. 1. Okt., Pfefferst. f. 2 Pf. z. 1. Aug. N. Pfefferstadt 56, K. (10604

Langgasse 67,

Eing. Portechaisengasse, ist das geräumige, mit 2 großen Schaufenstern versehene **Ladenlokal,** in dem seit 4 Jahren ein Kaffee-Spezialgeschäft betrieben worden ist, per **1. Okt. 1902** zu vm. Näh. bei **F. Puttkammer,** Langgasse Nr. 67, 3 Tr. (9388

Laden mit Wohnung z. 1. Oktbr. zu vermiethen Breitgasse 5.

Bäckerei, Bier- u. Gemüsehandl., mit voll. Einricht., Rolle kann gestellt werden, Hühnerberg 7 von gl. od. 1. Okt. zu v. Näh. b. Fr. **Schulz** od. Pfefferst. 43.

Ein Pferdestall z. 3-4 Ständen, Boden und Burschengelaß ist zu vermiethen Schichaugasse 20.

Wohnungsgesuche

Hochherrsch. Wohnung,

5—6 Zm. mit Zub., nicht über 3 Tr. hoch, im Mittelpunkt der Stadt gelegen, per 1. Okt. zu miethen gesucht. Gefl. Offerten mit Preisang. unt. K 806 a. d. Exp.

Gesucht eine ruhige Wohnung von 2 Zimmern, heller Küche, Zubehör 2c. in nächster Nähe des Heumarktes zum 1. Oktober. Offerten mit Angabe von Lage und Preis unter 11763 an die Expedition dieses Blattes erbeten. (11763

Suche in Langfuhr oder Halbe Allee in ruhigem Hause eine

Wohnung

von 2—3 Zimm., pens. Beamter, 2 Leute ohne Kinder zum 1. Okt. Off. u. K 717 an die Exp. d. Bl.

Eine gr. Wohnung passend zur Plätterei, am liebst. Schw. Meer o. Sandgrube z. 1. Okt zu mieth. gesucht. Offert. u. L 86 a. d. Exp.

Kdrl. Leute, Schuhmach., s. Wohn. 4-500 Mk. Mittelpunkt d. Stadt. Offerten unt. L 66 an die Exp.

Wohnung,

Nähe des Bahnhofs, v. Stube u. Küche, Preis 13-14 Mk., v. sofort od. 1. ges. Off. unt. L 85 an d. Exp.

2 Damen such. im anst. Hause eine Wohnung v. 2 Stb., Küche u. Zub. Off. mit Preis unt. L 63 an d. Exp.

Zimmergesuche

Möbl. Zimmer

evtl. Stube u. Cab., sep. Eng. ges. Off. unt. L 42 an d. Exp.

Ungen. möbl. Zimmer mit Pension zum 1. Sept. ges. Off. unter L 52 an die Expedition.

Möblirtes Zimmer mit Pension zu 50—55 Mk. per 1. September gesucht. Offerten unter L 75 an die Exped. d. Bl.

Von sogl. wird von Herrn ein sep., ungen. Zimmer eventl. mit Kab. gesucht. Offerten mit Preis unt. F 129 postl. Hauptpostamt.

Junger Mann

sucht freundl. möbl. Zimmer mit sep. Eing. in der Nähe d. Breitg. Offerten unt. L 119 an die Exp.

Warenhaus Hermann Katz & Co.

66 Langgasse 66. DANZIG. Portechaisengasse 5a.

Montag und folgende Tage

soweit der Vorrath reicht

25 % Extra-Rabatt

auf **Sommer-Blusen** und **Costum-Röcke.**

Durchweg letzte Neuheiten in Batist, Organdy, Leinen, Seide etc.

Es bietet sich hiermit eine ausserordentliche Gelegenheit, da diese Artikel, darunter hochelegante Genres, behufs Platzgewinnung geräumt werden müssen.



30 Tage zur Probe!

BRILLANT FABRIK-MARKE

versendet die Stahlwaarenfabrik und Versandhaus I. Ranges von

Gebrüder Rauh

Gräfrath bei Solingen

Zahlreiche Anerkennungen laufen täglich unaufgefordert bei uns ein.

Zahlreiche Anerkennungen laufen täglich unaufgefordert bei uns ein.



eine hochfeine, kräftige **Herren-Nickel-Uhrkette**

ganze Länge 27 cm wie Zeichnung, **unter Garantie** stets weißbleibend, mit Glücksanhäng. (Perlmutt mit Emaille-Kleeblatt), modernes Façon zum Preise von **nur Mk. 1,40 franko.** 2 Buchstaben in das Perlmutt des Anhängers eingravirt berechnen mit nur 10 Pfg.

Sollte vorstehendes Muster nicht gefallen, so bitten wir nach unserem Katalog zu wählen, welcher eine große Auswahl in Ketten enthält.

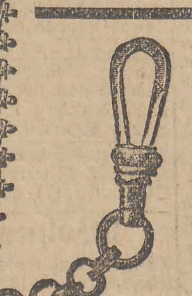
Versand gegen Nachnahme od. Vorhereinsend. des Betrages.

Garantieschein:

Nichtgefallende Waaren tauschen wir bereitwilligst um oder zahlen das Geld zurück.

Umsonst u. portofrei versenden wir an Jedermann den soeben erschienenen neuesten illustrirten

Pracht-Catalog



Ausgabe 1902, mit über 2500 Abbild. von Solinger Stahlwaaren, Lederwaar., Gold- u. Silberw., Haushaltungsgegenstd., Uhren, Uhrketten, Musikwaaren, Pfeif., Zigarren, Zigarrenspitzen, Spielsachen und sonstigen Neuheiten. Bemerken noch, d. wir nur eleg., gedieg., gute u. preiswürdige Waaren versend. **Wir bitten, genau auf unsere Firma und Fabrikmarke zu achten.** (10841

Gustav Springer Nachf.

Danziger Liköre.

Ganz besonders zu empfehlen: (10531

„Muschir"

allerfeinster Tafel-Likör

per Flasche (3/4 Liter Inhalt) Mk. 2.50.

Die Holzhandlung Mausegasse 6c

offerirt trockenes **Bau- und Tischlerholz,** gehobelte und gespundete **Fussböden,** sämmtliche Sorten **Kehlleisten** und **Thürbekleidungen** zu **billigsten Tagespreisen** frei Bau. (7479

Chocolade

„Fram"

nahrhaft, leicht verdaulich, Bevorzugte **Spezialität** zum Rohessen.

G. Austen. A. Fast. A. Haenecke. R. Jahr's Nachf. W. Kraatz. C. Lindenberg. G. Mix. G. Pegel. C. G. Schmidt. J. Schubert & Sohn. O. G. Schulz Nachfl. P. Zimmermann's Nchf. Hoffmann.

Moskauer Internat. Handelsbank

Langenmarkt 11. (6998

Wir verzinsen vom Tage der Einzahlung

Baareinlagen

ohne Kündigung zu . . . 3% p.a.
mit einmonatl. Kündigung zu 3½% p.a.
mit dreimonatl. Kündigung zu 4% p.a.
mit sechsmonatl. Kündigung zu 4½% p.a.

Ankauf, Verkauf und Beleihung von Werth-Papieren, sowie Inkasso auf sämmtliche Plätze des In- und Auslandes.

Aufgepasst!

Salzheringe! Salzheringe!

Feinste Holländer Full-Heringe 5, 8 und 10 Pfg. pro Stück, echte Norw. Fettheringe, schon 3 St. für 10 Pfg., 5, 8 u. 10 Pfg. p. Stück, feinste Fullheringe, Schotten, 5, 8 u. 10 Pfg. p. Stück, neue Salzheringe, etwas weich, 3, 4, 5 u. 6 Stück für 10 Pfg., etwas gerissene Heringe 10 Stück für 10 Pfg., schockweise und ganze Tonnen billiger. Feinste **Sardellen** per Pfd. 90 Pfg. **Käse! Käse!** Ein großer Posten Schweizerkäse, vollfette Waare, im Ausschnitt zur Probe pro Pfd. 50 u. 60 Pfg., sowie alle anderen Sorten Tilsiter Käse, 20, 30, 40, 50, 60—70 Pfg. p. Pfd., echten Gras-Werderkäse 60 Pfg. p. Pfd., Limburger Quadrat-Käse pro Stck. 10 und 15 Pfg.

H. Cohn, Herings- und Käse-Handlung, Fischmarkt 12. (5385b

Rübenbahnen



für die Dauer der **Rübenernte** billig mit Vorkaufsrecht zu vermiethen.

Reparaturen an Gleisanlagen u. Lowries werd. in eigen. Fabrik billigst u. schnell ausgeführt.

Ersatztheile, als: Radsätze, Räder, Lager, Laschen, Bolzen, Schienennägel, Weichen, Drehscheiben, Lagermetall etc. auch für jede, von uns nicht gelieferte Anlage genau passend, sind stets vorräthig u. sofort lieferbar

Ludw. Zimmermann Nachfl., Feldbahnfabrik, **Danzig,** Hopfengasse 109/110. (11729

Käse-Offerte!

Einen Posten **Tilsiter-Vollfettkäse** pro Pfd. 60 Pfg. empfiehlt (5293b

Dampfmolkerei 38 Breitgasse 38. 16 Ketterhagergasse 16.

Schering's Pepsin-Essenz

nach Vorschrift vom Geh.-Rath Professor **Dr. O. Liebreich,** beseitigt binnen kurzer Zeit **Verdauungsbeschwerden, Sodbrennen, Magenverschleimung,** die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken, und ist ganz besonders Frauen und Mädchen zu empfehlen, die infolge **Bleichsucht, Hysterie** und ähnlichen Zuständen an **nervöser Magenschwäche** leiden. **Preis 1/1 Fl. 3 Mk., 1/2 Fl. 1,50 Mk.**

Schering's Grüne Apotheke, Berlin N., Chaussee-Strasse 19.

Niederlagen in fast sämmtlichen Apotheken und Drogenhandlungen.

Man verlange ausdrücklich Schering's Pepsin-Essenz. (1916

Niederlag. Danzig: Sämmtl. Apothek., Danzig-Langfuhr: Adler Apoth. Tiegenhof: **A. Knigges** Apoth. Zoppot: Apoth. **O. Fromelt.** Skurz: Apoth. **Georg Lievan.** Neufahrwasser: Adler Apoth.



Eingetragenes Waarenzeichen.

Billiger hochprozentiger

Brennspiritus

Marke **„Herold"**

in Patentflaschen mit Originalverschluss

25 Pfg. pro Liter à ca **90** Vol.%
30 „ „ „ à „ **95** „

ist in **Danzig** erhältlich bei:

Th. Kühl Nachfolger Inh.: **Carl Olivier,** Grosse Wollwebergasse No. 2.

Otto Witte, Klempnermeister, Kohlengasse No. 2. (11610

D. Lewandowski Nchfl.,

Danzig, Langgasse 45.



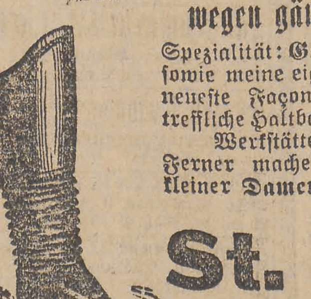
Atelier für Anfertigung orthopädischer, hygienischer und Reform-Corsets

wie Corsets und Cachirungen zur Ausgleichung und Maskirung hoher **Schultern** und **Hüften** und jeder **Unförmigkeit** in kunstvollster Ausführung unter Garantie. (10960

Aerztlich begutachtet und empfohlen.

Erstklass. Schuhwaaren-Ausverkauf

wegen gänzlicher Aufgabe des Lagers



Spezialität: **Goodyear Welt, Engelhardt, Kassel,** sowie meine eigene Handarbeit. Renommirt durch neueste Façon, vorzügliche Paßform und vortreffliche Haltbarkeit. Maaßgeschäft und Reparatur-Werkstätte bleibt unverändert im Hause.

Ferner mache ich aufmerksam auf eine Partie kleiner **Damenschuhe und Stiefel** im Preise von 1,50 bis 3,00 Mk. (9964

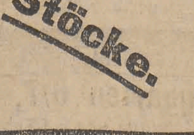
St. Schimanski, Schuhmachermeister, **Danzig, Jopengasse No. 6.**

Goldene Medaille 1902 Bromberg. **Danziger Schirmfabrik** Goldene Medaille 1902 Bromberg.

Rudolf Weissig

Matzkauschegasse — am Langenmarkt. 11638

Schirme.



Fächer. Stöcke.

Beziehen und Repariren schnell und billigst.

Maczkau'er Vollmilch

kostet vom 1. September cr. ab **16 Pfg. pro Liter.**

Sterelisirte Kindermilch, einzige in Danzig, auf circa 110° Cels. erhitzt, von Kühen, welche unt. thierärztlich. Aufsicht u. gesonderter Fütterung stehen, mit Tuberkulin geimpft. Aerztl. f. Kinder sehr empfohl. Zweimal tägl. Beförderung nach Danzig (in Originalflasch. 1/2 Lit. Inh. 15 ₰). Bestellung bei den Milchfahrern oder per Karte erbitt. **Gurra,** Rittergut **Maczkau bei Danzig.** (11939

DIE (9264

Männer-Krankheiten, deren Verhüt. u. radikale Heilung. **Preisgekrönt.,** nach den **neuest.** Erfahr. **neu** bearb. Werk, üb. 300 Seiten, viele Abbild. **wirkl. brauchbarer** Rathgeb. u. **sicherster Wegweis.** z. Heil. bei Gehirn- u. **Rückenmarks-Erschöpf., Geschlechtsnerven-Zerrütt., Folgen nervenruinir. Leidenschaft. u. all. sonstig. geheim.** Krankheiten. Für Mk. 1,60 in Briefm. zu bez. v. Verfass. **Spezialarzt Dr. RUMLER in GENF,** Nr. 223 (Schweiz.) Briefp. n. d. Schweiz 20 Pfg.

Umsonst

erhält jeder Leser dieses Blattes, dem unsere Waaren noch unbekannt sind, als **Probestück** nach Wunsch einen der nachfolgenden Gegenstände: **Rasirmesser, Taschenmesser, Scheere, Uhrkette, Brosche** (echt Silber) oder **Portemonnaie,** wenn er unsere vorzüglichen Fabrikate in Bekanntenkreisen empfehlen und baldigst eine **Nachbestellung** vermitteln oder selbst einsenden will. **An nicht sesshafte Personen, sowie an Minderjährige werden Probestücke nicht versandt!**

Solinger Industrie-Werke Adrian & Stock, Solingen Commandit-Gesellschaft.

Illustrirtes Hauptpreisbuch — 300 Seiten grosses Format — **versenden wir gratis und franco.** Dasselbe enthält: **alle Sorten Solinger Stahlwaaren, Haushaltungsartikel, Waffen, Sensen, Werkzeuge, optische Artikel, Holzwaaren, Lederwaaren, Schmucksachen, Toilettenartikel, Pfeifen, Cigarren, Stöcke, Schirme usw.**

517m

Magerkeit

Schöne volle Körperformen durch unser orientalisches Kraftpulver, preisgekrönt goldene Medaille Paris 1900, Hygieneausstellung; in 6—8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme garant. Streng reell. — Kein Schwindel. Viele Dankschreiben. Preis Carton 2 M. Postanweisung oder Nachnahme mit Gebrauchsanweisung

Hygien. Institut (17346 **D. Franz Steiner & Co.,** Berlin 112, Königgrätzerstr. 6.

Spezial-Behandlung

o. Berufsst. v. Haut- u. Geschl.-L., Blasen-, Nierenl., Mannes-Schw., nerv. Kopf- u. Magen-Krankh., Flecht. u. Ausschl., a. i. chronischen Fällen, ebens. Frauenleid. Apoth. **Neumann, Berlin N., Chausseestrasse 2b, Auswärts brieflich.** (10533

---

600 Gallensteine habe ich schmerz- u. gefahrl. ohne Operation verloren. Kurnachweis ertheilt **Paul Stark, Offenbach a. M.** 11284

Berliner Modebrief.

(Nachdruck verboten.)

Berlin, den 22. August.

Im Augenblick scheint in der Entwicklung der Mode ein Stillstand eingetreten zu sein, denn mit den wirklichen großen Neuheiten rückt noch keiner recht heraus, aus Furcht, die Konkurrenz könnte ihm irgend etwas abgucken. So wird denn in aller Heimlichkeit geschafft und gearbeitet, und jeder neue Schnitt, jedes neue Dessin wird wie ein Staatsgeheimniß behandelt. Nun, ich hoffe, nicht wegen Hochverraths festgenommen zu werden, wenn ich jetzt riskiere, Sie mit einigen dieser „Staatsgeheimnisse" bekannt zu machen. — Die verschiedenen Formen der Paletots verrathen eine gewisse Unsicherheit und erwecken den Eindruck, als wollte die Mode es dem Publikum überlassen, ein letztes, entscheidendes Wort zu sprechen, und sich für eine der Formen zu entscheiden. Als ziemlich allgemein auch schon für Herbstpaletots auftretende Neuheit sind die doppelten Schulterkragen zu erwähnen, die bei anschließenden Sammet-Modellen aus Tuch gearbeitet sind. Sammetblenden, Bordüren oder Applikationen mit seidenen Bändchen abgeschlossen, begrenzen in geschmackvoller Anordnung die Kanten der Kragen. Auch Taffetapplikationen mit seidenen Bändchen abgeschlossen, begegnet man. Sammet sieht dabei kleidsam und reicher aus, Taffet anspruchloser und vornehmer. Schwerfällige Spachtelspitzen heben sich in einzelnen Motiven zerschnitten zuweilen höchst wirkungsvoll von dem Sammet der Kragen und den breit zurückgeschlagenen Stulpen ab. Sehr prächtig und hochelegant erscheinen die hellen Sackpaletots, deren Revers bis unten herunter mit hellfarbenem buntem Sammet abgefüttert sind und deren Herstellung es ermöglicht, sie halb offen mit zurückgeschlagenen Revers oder geschlossen übereinander geknöpft zu tragen. Dieses Genre repräsentirt vorläufig mehr die Herbstmode, da aber vielfach Pelzboas dazu bestimmt sind, so ist anzunehmen, daß diese Mode auch für winterliche Zwecke mit herüber genommen werden soll. Für Knöpfe werden wir auf den Jacken nicht viel Raum haben, da deren Platz von Posamenten eingenommen wird. Posamentengehänge garniren die Vorderleisten, und kleine Posamentringe sehen wir auch als Ausschmuck für all die seidenen Applikationen benutzt. Die Atlasblenden zur Garnirung der Jacken und Röcke sind bisher als die wirkungsvollste Neuheit [illegible] übertroffen worden. — Ueber Pelze heute schon zu plaudern, heute, wo wir eigentlich noch einen warmen, richtigen Sommer erwarten zu können glauben, ist wohl nicht ganz angebracht; da es Sie aber vielleicht doch interessiren wird, so will ich nur kurz erwähnen, daß [illegible], der bisher das Futter der Pelze bildete, für den Winter das Lieblingskind der Mode sein wird und zwar wird der Hermelin nicht mehr im Verborgenen blühen, sondern in Verbindung mit [illegible], der vornehmen Sippe aller Spitzen, zu köstlichen Kragen verarbeitet, sich dem Auge präsentiren.



Fig. 1

Zur Ergänzung der Toilette sieht man hübsche Westen, die in Stoff, Muster und Form den bunten Herrenwesten mit farbigen Punkten gleichen. Für Kostümröcke hat man den Versuch gemacht, die doppelseitig gewebten Stoffe ohne Futter zu verarbeiten. [illegible] mit Druckknöpfen zu befestigender Volant dem Rock die nöthige Länge eines eleganten Promenadenrockes verleiht, [illegible] für Regentage, zu Landpartieen und zum Radfahren weiter nicht hinderlich. Durch die größere Stoffmenge, die angewendet werden muß, wird an diesen Röcken allerdings eine zu große Schwere [illegible]. Für den Herbst arbeitet man [illegible]. Die Blendengarnirungen und Vorstöße sind fast alle mehr der Länge nach arrangirt, im Gegensatz zur Sommermode, bei der gar nicht genug [illegible] Garnirungen. [illegible] Die Punktmuster feiern im Augenblick große Triumphe. Man sieht Blousen in breiter schwarz-weißer bandartiger Musterung, auf weißem Fond schwarze und auf dem schwarzen Fond weiße Punkte hervorrreten. Ganz unmodern ziehen sich auf türkischen Seidenblousen [illegible] gemusterte Streifen [illegible]. Auch [illegible] der Blousenärmel wieder eine kleine Umgestaltung erfahren. Aus dem Puff ist ein loser ausfallender Volant geworden, der sich an den [illegible] und [illegible] Aermel [illegible] unten zu [illegible] eine [illegible] etwas erweiterten Oberärmel [illegible] dann in weichem ungezwungenen Fall den engen Aermel umgiebt. Alle Jacken- und Mäntel-Aermel sind mit Rücksicht auf die garnirten Kleiderärmel nach unten zu so stark erweitert, daß für den Winter daraus eine Kalamität entstehen wird, der man dadurch zu begegnen hofft, daß man von innen Druckknöpfe anbringt, die einen Verschluß der weiten Aermel ermöglichen sollen. Nach all diesen stark winterlichen Erörterungen, bei denen mir [illegible] lustige Sonnenstrahlen über das Papier huschen, will ich noch einmal zur Sommermode zurückkehren und Ihnen einige leichtere Toiletten beschreiben. Hellgrünfarbene Seide war mit einem aus Sternchen und Punkten bestehenden Muster bedeckt. Der Rock mehrfach in je drei Falten abgesteppt, fiel außerordentlich elegant. Auch die kurze Jacke zeigte seitlich kleine Faltenarrangements. Ein weißer seidener Kragen, von grünen Blenden eingerahmt, fiel matrosenartig vom Jäckchen zurück, das sechs weißseidene Knöpfe zierte. Die oben am Ausschnitt und im Taillenschluß über dem grünen Gürtel hervortretende Blouse war in ganz zartem Blau eines Frühlingshimmels gehalten. (Bild 1.)



Fig. 2

Als die beste Zusammenstellung des Blau mit dem Grün werden wir uns wohl so bei Zeiten gewöhnen müssen, denn die Mode hat darin Großes für den Winter vor. Die zarte Reunionstoilette aus gelblichem Voile über rosa Seide wird Ihnen vielleicht harmonischer erscheinen. Die drei graziösen Volants des Rockes waren von zarten Spitzen [illegible]. In gleicher Art in drei Volants fiel der halblange Aermel aus. Die Toilette erweckte den Eindruck eines kleinen, enganliegenden Jäckchens. Ein Spitzenkragen mit Volantabschluß garnirte die Taille oben herum, ein Chiffonbandeau durch Oesen gezogen kam in schräger Windung unter dem Kragen hervor, um in eine reiche, von Spitzen umsäumte Kaskade auszulaufen. (Bild 2.)

Zum Schluß noch eine Wollblouse aus schmiegsamen indischem Cachemire. Ein blasses Blau in Langfalten arrangirt. Zwei breite türkische Bordüren quer über die Blouse gespannt, werden von den Falten in einzelne viereckige Motive zerschnitten. (Bild 3.)

Hertha v. H.

Landwirthschaft.

Spezialbericht der Danziger Neueste Nachrichten.

Wie schützt sich der Landwirth am besten vor Lagerfrucht?

Die Erscheinung, welche der Praktiker mit „Lagern" bezeichnet und die bekanntlich darin besteht, daß die Stengeltheile der Kulturpflanzen dem geringsten auf sie einwirkenden Drucke nachgeben und sich umlegen, hat in diesem Sommer manchem Landwirth große Sorgen bereitet. Die Anwendung von Maschinen wurde dadurch nicht allein erschwert bezw. ganz unmöglich, wodurch die Arbeiternoth noch vermehrt wurde, sondern es wird auch das Lagergetreide einen geringeren Ertrag und meist nicht guter Qualität geben. Unstreitig ist es angebracht, dem Acker möglichst hohe Erträge abzuringen, denn die Erfahrung lehrt, daß bei intensiver Kultur, unter den besseren Bodenverhältnissen, noch eher eine Aussicht auf einen Reinertrag vorhanden ist als bei extensiver Kultur. Bemißt man aber das Dünger-Quantum zu kärglich, so ist man zwar vor Lagerfrucht geschützt, aber der Erfolg wird, namentlich bei wenig günstiger Witterung, stets noch ein schlechterer sein.

Man hört manchmal den Ausspruch: „Gegen Lagerfrucht schütze eine gute durchgeführte Buchführung". Wie wohl dieses für den ersten Augenblick etwas bedenklich erscheint, liegt doch viel Wahres darin. Ein jeder Landwirth muß seinen Acker und zwar jeden Schlag genau kennen; reicht hierzu das Gedächtniß nicht aus, so muß die Buchführung nachhelfen. Es ist natürlich nicht ein Bodenhaushaltetat aufzustellen, welcher nachweist, daß so und so viel Nährstoffe dem betr. Schlage seit einer Reihe von Jahren zugeführt bezw. entnommen wurden 2c. Solche bestimmte Auskunft kann uns die Buchführung nicht geben, denn es sprechen hierbei eine wesentliche Anzahl von Faktoren, welche sich unserer Berechnung entziehen, ein gewichtiges Wort mit. Aber immerhin giebt uns die Kenntniß jeden einzelnen Schlages sehr werthvolle Fingerzeige über die Stärke der Anwendung des Kunstdüngers. Die Vorfrüchte, die Stärke und die Zeit der letzten Stallmistdüngung, der Stand der Vorfrüchte in den letzten Jahren 2c. geben immer gute Anhaltspunkte. Unsere Kenntniß des Bodens können wir aber noch erweitern durch alljährlich anzustellende Düngungsversuche mit wechselnden Gaben von Kunstdünger. Durch sorgfältige Beobachtung kann man sich mit der Zeit schon über die Frage, wieviel Kunstdünger man anwenden kann, um hohe Erträge zu erzielen, ohne Lagerfrucht zu bekommen, orientiren. Freilich soll damt nicht gesagt werden, daß dann alle Gefahr in Bezug auf Lagerfrucht ausgeschlossen wäre. Bei starker Neigung des Bodens hierzu hat man hauptsächlich noch Folgendes zu berücksichtigen. Man vermeide bei Halmgewächsen möglichst eine einseitige Stickstoffdüngung, namentlich mit Chilisalpeter, bei der Bestellung. War ein Stickstoffsammler die Vorfrucht und man giebt bei der Bestellung eine stärkere Gabe Chili, so kann die Anfangsentwicklung leicht eine zu üppige werden, die Bestockung wird übermäßig stark. Die Halme stehen zu dicht, so daß die Sonne nicht auf dieselben einwirken kann, wodurch bekanntlich die Halme an Widerstandsfähigkeit verlieren. Im späteren Vegetationsstadium fehlen dann vielleicht die andern erforderlichen Nährstoffe und Lagerung ist die Folge. Wurde in genanntem Falle bei der Bestellung vielleicht nur Phosphorsäure, eventuell auch Kali gegeben und erst nach vollendeter Bestockung der Stickstoff in Form von Chilisalpeter, so würde die Vegetation gleichmäßig fortschreiten und Lagerung weniger zu befürchten sein. Oder es könnte auch angezeigt sein, namentlich wenn es sich um die Erzielung einer guten Qualität handelt, wie bei der Braugerste, den Stickstoff in weniger rasch wirkender Form, also in schwefelsaurem Ammoniak, bei der Bestellung anzuwenden. Für solche Verhältnisse ist das Ammoniak-Superphosphat am Platze. Unter leichteren Bodenverhältnissen verdient dann aber die Phosphorsäure in Form von Thomasmehl den Vorzug, denn diese Form bietet die sicherste Gewähr für eine gleichmäßige Ernährung während der ganzen Vegetationszeit mit Phosphorsäure. Auch beim Weizen giebt man den Stickstoff in Form von Chilisalpeter am besten nicht zu früh in stärkerer Gabe, sondern verschiebt die Hauptgabe bis nach vollendeter Bestockung. Der Hafer gilt bekanntlich als sehr dankbar für Stickstoffdünger, insbesondere Chilisalpeter; dennoch sollte man aber auf eine Beigabe von Phosphorsäure nicht ganz verzichten und auch die Hauptgabe von Chili erst nach beendeter Bestockung geben. Man wird dann weniger unter Lagerfrucht zu leiden haben, denn eine gleichmäßige Darbietung der sämmtlichen Pflanzennährstoffe während der ganzen Wachsthumsperiode wird immer die sicherste Gewähr zur Vermeidung von Lagerfrucht bieten. Kommt hierzu noch die Einhaltung des richtigen Maaßes, was man sich durch langjährige Beobachtung 2c. zu erwerben suchen muß, so wird man in der Regel das Richtige treffen.

Sind jedoch die Witterungsverhältnisse abnorm günstig im ersten Vegetationsstadium und liegt dennoch die Befürchtung vor, daß Lagerung eintreten könne, so gilt bei Zeiten dem vorzubeugen. Hierzu haben wir in der Walze ein vorzügliches Hilfsmittel; werden solche bedenklich erscheinende Schläge, noch bevor das Schossen eintritt, mit einer leichteren Glattwalze niedergewalzt, so ist meist die Gefahr beseitigt. Die Halme knicken, es tritt Saftverlust ein, die Vegetation wird gehemmt und die Gefahr ist beseitigt. Jedenfalls ist das Walzen sicherer und gefahrloser als das früher übliche Schröpfen oder Beweiden. Bedingung ist, daß das Getreide beim Niederwalzen trocken ist, und daß eine nicht zu schwere Glattwalze verwendet wird.

Allerdings giebt es auch noch weitere Mittel zur Verhütung des Lagerns. Durch tiefes Unterbringen des Saatgutes, durch möglichstes Festwalzen der Saat wird dem Lagern entgegengewirkt, weil die Entwickelung der Pflanzen dadurch gehemmt wird. Sicher sind aber diese Mittel, wenn man Kunstdünger zur Erzielung höherer Erträge anwendet, nicht zu empfehlen, denn durch geringere Gaben von Kunstdünger würde man dies auch erreichen. Auch eine schwächere Aussaat wirkt unter Umständen der Lagerung entgegen. Bei Braugerste ist jedoch eine zu schwache Aussaat nicht angebracht, da durch die langandauernde Bestockung die Qualität ungünstig beeinflußt werden kann. Frühzeitige Bestellung wirkt ebenfalls der Lagerung entgegen, nur ist dieses nicht immer durchführbar.

Im Allgemeinen wird man solche Mittel gegen das Lagern, welche den Ertrag ungünstig beeinflussen können, wie zu tiefes Unterbringen 2c., nicht in Anwendung bringen, sondern durch rechtzeitige Aussaat, entsprechende Düngemittel, im richtigen Verhältnisse der Nährstoffe und zu entsprechendem Zeitpunkte, sowie durch eine zweckentsprechende Bodenlüftung, mittelst Egge und Hacke, die Entwicklung der Kulturpflanzen möglichst zu begünstigen suchen. Sollte dann, im Ausnahmefalle, doch einmal Lagerfrucht zu befürchten sein, so empfiehlt es sich, als Vorbeugemittel, noch in späterer Wachsthumsperiode, die Walze in Anwendung zu bringen.

Handel und Industrie.

Wochenbericht der Berliner Börse.

Der Börsenverkehr der abgelaufenen Berichtswoche entwickelte sich in der Hauptsache unter dem anregenden Eindruck der glänzenden Ernteberichte, die aus nahezu sämmtlichen Exportländern vorliegen. Diese Berichte lenkten ganz naturgemäß die spekulative Aufmerksamkeit auf solche Transportunternehmungen, die für die Verfrachtung der Ernteüberschüsse in erster Reihe in Betracht kommen. Neben den bisher arg vernachlässigten Aktien der Schiffahrtsgesellschaften, die von der voraussichtlich stärkeren Maiseinfuhr aus Amerika eine Steigerung der noch immer recht unlohnenden Frachten erhoffen dürfen, wandte sich in Folge dessen den östlichen deutschen Grenzbahnen und Canada Pacificaktien das Interesse in erhöhterem Grade zu. Daß erstere aus der Belebung des russischen Getreideexports nicht auf namhaftere Erhöhung der Einnahmen zu rechnen haben werden, ergiebt sich leider aus der unerfreulichen Thatsache, daß die durch die naßkalte Witterung verschlechterte Qualität des heimischen Roggens die zum Zwecke der Mahlfähigkeit erforderliche Beimischung eines hohen Prozentsatzes ausländischen Produktes nothwendig macht. Die qualitative Schädigung, die die deutsche Ernte erlitten, bildet denn auch den einzigen dunklen Punkt in dem glänzenden Gemälde, das sich uns in den internationalen Ernteberichten entrollt; wenn die Börse trotzdem immer stärkere Neigung bekundete, sich von ihrer pessimistischen Auffassung der allgemeinen wirthschaftlichen Lage emanzipiren zu wollen, so geschah dies nicht zum geringsten aus der Erwägung heraus, daß eine gute Welternte die zuverlässige Gewähr für eine günstige Gestaltung des internationalen Geldmarktes bietet und daß die amerikanische Ernte insbesondere die Andauer der dortigen industriellen Hochkonjunktur verbürgt. In dieser Hoffnung sah sich die Spekulation überdies durch die Haltung der New-Yorker Börse bestärkt, für die die Rückkehr des Mr. Morgan von seiner Europareise das Signal zu einer kräftig einsetzenden Aufwärtsbewegung bildete. Die Rückwirkung dieser Haussestimmung äußerte sich kräftig genug, um an die Stelle der Theilnahmslosigkeit und mißtrauischen Zurückhaltung, die bis hierher den heimischen Markt gelähmt, Zuversicht und lebhaftere Geschäftsbethätigung treten zu lassen, die zumal in der Preisbewegung auf dem Montanmarkt kursmäßigen Ausdruck fanden. Besondere Bedeutung erlangte hier die Meldung, daß ein tonangebendes belgisches Hüttenwerk seinen gesammten Bedarf an Spiegeleisen für das erste Halbjahr 1903 bei dem Verein für den Verkauf Siegerländer Roheisen zum Tagespreise gedeckt habe, eine Meldung, die von der Spekulation in dem Sinne gedeutet wurde, daß die Aussichten in der Eisenindustrie im Auslande günstiger als im Inlande beurtheilt werden, das zu solch langsichtigen Aufträgen noch nicht geneigt ist. Der überaus befriedigende Juli-Ausweis der deutschen Eisenbahnen, die hohen Glasgower Eisenpreise, die Nachricht, daß die Eisengroßhändler in Hannover die Preise für Stabeisen und Eisenbleche erhöht hätten, die Waggonbestellung seitens der preußischen Eisenbahnverwaltung, die man als den Anfang weiterer größerer Bestellungen ansehen zu dürfen glaubte, die günstigen Wagengestellungsziffern der Dortmund-Gronauer Bahn und die befriedigenden Abschlüsse des Wissener Bergwerks und des Georgs-Marien-Bergwerks- und Hüttenvereins dienten des weiteren dazu, die nach oben strebende Stimmung zu begünstigen, um so eher, als die bei den Vorbereitungen zum Ultimo zuTage tretende Geldflüssigkeit — Ultimogeld war zu $2^1/_4$ Proz. reichlich angeboten — die Spekulation noch insbesondere zu Deckungen und Meinungskäufen anregte. So gerathen denn Eisen- und Kohlenpapiere in ein zeitweise rechten Haussecharakter zeigende Bewegung, deren scharfe Energie sich indessen am Schlusse wieder merklich mäßigte, hauptsächlich auf Grund des weniger ermuthigenden Berichts der Bochumer Handelskammer, der die industrielle Lage durchaus nicht in der Beleuchtung zeigte, die eine nachhaltige Haussebewegung zu rechtfertigen vermöchte. Wie der Montanmarkt, verkehrte auch der Bankenmarkt unbeschadet der unbefriedigenden Semestralbilanz der Oesterreichischen Kreditanstalt in fester Haltung, von der namentlich der Kurs der Handelsgesellschafts-Antheile profitirte.

Wochenbericht vom Berliner Getreidehandel.

Es kann leider kein Zweifel mehr darüber bestehen, daß die Witterung der heimischen Ernte enormen Schaden zugefügt hat. Der anhaltende Regen hat große, noch auf dem Felde liegende Mengen Roggen dem Verderben Preis gegeben, und von der inzwischen an den Markt gelangenden Waare ist ein Theil in einem Zustande, der sie für Mühlenzwecke vorläufig unbrauchbar erscheinen läßt. So lange der russische Roggen nicht reichlicher herankommt, werden so unsere Mühlen trotz des lohnenden Mehrabsatzes ihren Betrieb beschränken müssen. Gleichwohl konnten die Preise im Lieferungshandel nur die geringe Besserung von ca. 0,25 Mk. gegen vorwöchigen Stand erreichen, da die umfangreichen russischen Erwerbungen nicht minder wie das inländische Angebot auf die Preise drückten und die Zurückhaltung der Nachfrage förderten. Für Weizen scheinen sich ähnliche Verhältnisse herausbilden zu wollen, wie sie die Marktlage für Roggen gezeitigt hat. Durch die verzögerte Ernte sind die Bestände so ziemlich geräumt, und wenn auch der Inlandsweizen reichlich gewachsen ist, so dürfte doch die Qualität durch die Witterung empfindlich gelitten haben. Was die Preisbewegung der Woche anbelangt, so ergaben die Schwankungen auch hier kein gegen die Vorwoche verändertes Niveau. Hafer ist in ungarischer und serbischer Waare, die ziemlich gute Qualität zeigt, vermehrt eingetroffen und fand zu vorwöchigen Preisen schlanken Absatz. Rüböl hatte bei stillem Verkehr behauptete Preise und Spiritus ging zum Preise von 39,3 Mk. für 70er nur vereinzelt um, da das Angebot andauernd knapp bleibt.

Bericht über Preise im Kleinhandel in der städtischen Markthalle für die Woche vom 17. August bis 23. August. Kartoffeln 100 Kilo, höchster Preis 4.80 Mk., niedrigster Preis 4.00 Mk., Rinder-Filet 1 Kilo 2.40 Mk., — Mk., Rinder-Keule, Oberschale, Schwanzstück 1.40 Mk., — Mk., Rinder-Brust 1.20 Mk., — Mk., Rinder-Bauchfleisch 1.20 Mk., — Mk., Kalbs-Keule und Rücken 1.80 Mk., 1.40 Mk., Kalbsbrust 1.30 Mk., 1.20 Mk., Kalbs-Schulterblatt und Bauch 1.20 Mk., — Mk., Hammelkeule und Rücken 1.70 Mk., 1.60 Mk., Hammelbrust und Bauch 1.60 Mk., 1.50 Mk., Schweinerücken- und Rippenspeer 1.80 Mk., 1.50 Mk., Schweineschinken 1.50 Mk., 1.40 Mk., Schweineschulterblatt und Bauch 1.40 Mk., — Mk., Schweineschmalz 2.00 Mk., 1.80 Mk., Speck, geräuchert 1.80 Mk., 1.70 Mk., Schinken, geräuchert, 2.00 Mk., 1.80 Mk., Schinken, ausgeschnitten 2.20 Mk., — Mk., Butter 1 Kilo 2.40 Mk., 2.00 Mk., Margarine 1.50 Mk., 0.88 Mk., Eier 1 Mandel 0.90 Mk., 0.75 Mk., Rehziemer Stück 10.00 Mk., 9.00 Mk., Rehkeule Stück 6.00 Mk., 5.50 Mk., Hase — Mk., — Mk., Rebhuhn — Mk., — Mk., Truthahn — Mk., — Mk., Kapaun — Mk., — Mk., Suppenhuhn 1.20 Mk., 1.00 Mk., Brathuhn 0.70 Mk., 0.60 Mk., Gans 4.00 Mk., 3.00 Mk., Ente 2.50 Mk., 2.00 Mk., 2 Tauben 0.70 Mk., — Mk., Hirse — Pfg., — Pfg., Hafermehl — Pfg., Karpfen 1 Kilo — Mk., — Mk., Aale 2.20 Mk., — Mk., Zander 1.60 Mk., — Mk., Hechte 1.40 Mk., — Mk., Barsche 1.40 Mk., — Mk., Schleie 1.60 Mk., — Mk., Bleie 0.80 Mk., — Mk., Krebse 1 Schock 14.00 Mk., 2.00 Mk., Mohrrüben 3 Bunde 10 Pfg., — Pfg., Kohlrabi 10 Pfg., — Pfg., Kohlrüben, Stück — Pfg., — Pfg., Savoyerkohl Kopf 15 Pfg., 10 Pfg., Erbsen, gelbe zum Kochen, 1 Liter — Pf., — Pfg., Speisebohnen (weiße) 1 Liter — Pfg., — Pfg., Linsen — Pfg., — Pfg., Weizenmehl, feines — Pfg., — Pfg., grobes — Pfg., — Pfg. Roggenmehl, feines — Pfg., — Pfg., grobes — Pfg., Gries von Weizen — Pfg., — Pfg., von Buchweizen — Pfg., — Pfg., Graupen feine — Pfg., — Pfg., mittel — Pfg., — Pfg., Buchweizengrütze — Pfg., — Pfg., Hafergrütze — Pfg., — Pfg., Reis — Pfg., — Pfg., Fadennudeln — Pfg., — Pfg., Citronen Stück 10 Pfg., — Pfg. Roggenbrod 1 Kilogr. 20 Pfg.

Central-Notirungs-Stelle der Preußischen Landwirthschafts-Kammern.

22. August 1902.

Für inländisches Getreide ist in Mk. per To. gezahlt worden.

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Stettin (Bezirk)	176—180	140—147	140—146	180—185
Stettin (Platz) .	180	143	—	—
Stolp	—	—	—	—
Danzig . . .	178—182	140	130—146	177—178
Thorn	178	126—132	128—132	158
Königsberg i. P.	—	—	—	—
Allenstein . .	171—178	129—147½	124—129	174—180
Breslau . . .	166—179	128—144	124—142	162—168
Posen	157—167	127—137	—	185—190
Bromberg . .	176	132—134	128—135	—
Nach privater Ermittelung:	755 gr. p. l.	712 gr. p. l.	573 gr. p. l.	450 gr. p. l.
Berlin	170	147	—	179
Königsberg i. P.	—	—	—	—
Breslau . . .	180	144	142	168
Posen	178	138	—	190

Raps: Breslau 212

Weltmarktpreise

auf Grund heutiger eigener Depeschen, in Mark per Tonne, einschl. Fracht, Zoll und Spesen, aber ausschl. der Qualitäts-Unterschiede.

Von	Nach				22./8.	21./8.
New-York	Berlin	Weizen	Loco	77½ Cts.	162.—	160.75
Chicago	Berlin	Weizen	September	71½ Cts.	162.75	161.—
Liverpol	Berlin	Weizen	September	6 sh — d.	175.50	175.25
Odessa	Berlin	Weizen	Loco	82 Kop.	159.50	159.25
Riga	Berlin	Weizen	do.	93 Kop.	170.50	170.50
Paris		Weizen	August	22.15 Fr.	180.—	180.75
Amsterdam	Köln	Weizen	November	— hl. fl.	—.—	—.—
New-York	Berlin	Roggen	Loco	61½ Cts.	144.—	140.—
Odessa	Berlin	Roggen	do.	70 Kop.	143.50	143.50
Riga	Berlin	Roggen	do.	79 Kop.	152.—	149.25
Amsterdam	Köln	Roggen	Oktober	125 hl. fl.	139.50	138.75
New-York	Berlin	Mais	September	63⅛ Cts.	127.75	123.—

Bremen, 22. August. **Baumwolle**: Ruhig. Uppland middl. loco 46 Pfg.

Hamburg, 22. August. **Kaffee** good average Santos per September $30^1/_4$, per December 32, per März $32^1/_2$, per Mai $33^1/_4$. Behauptet.

Hamburg, 22. August. **Zuckermarkt.** Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% an Bord Hamburg per August $6{,}17^1/_2$, per September $6{,}17^1/_2$, Oktober 6,50, per December $6{,}62^1/_2$, per März 6,85, per Mai $6{,}97^1/_2$. Ruhig.

Hamburg, 22. August. **Petroleum** still. Standard white loco 6,60. Bedeckt.

Paris 22. Aug. **Getreidemarkt.** (Schluß). **Weizen** ruhig, per August 22,15, per Sept. 20,65, per September-December 20,40, per November-Februar 20,30. **Roggen** ruhig, per August 14,90, per November-Februar 15,25. **Mehl** fest, August 31,45, September 28,25, per September-December 27,30, per November-Februar 26,50. **Rüböl** träge, per August 57, per September $57^1/_2$, per September-December 58, per Januar-April $58^1/_2$. **Spiritus** träge, per August $31^1/_2$, per September $31^1/_2$, per September-December $31^3/_4$, per Januar-April 33. Wetter: Schön.

Paris, 22. August. **Rohzucker** schwach, 88% neue Kond. 16. **Weißer Zucker** schwach, Nr. 3, per 100 Kilogr., per August $20^5/_8$, per September $20^3/_4$, per Oktober-Januar $22^1/_8$, per Januar-April $22^3/_4$.

Antwerpen, 22. August. **Petroleum.** Raffinirtes Type weiß loco 18 bez., Br., do. per August 18 bez., Br., do. per September $18^1/_4$ bez., Br., Sepember-December $18^1/_2$ bez., Br. Fest. **Schmalz** per August 133,00.

Wien, 22. August. **Getreidemarkt.** **Weizen** per Herbst 6,93 Gd., 6,94 Br., per Frühjahr 7,24 Gd., 7,26 Br. **Roggen** per Herbst 6,22 Gd., 6,23 Br., per Frühjahr 6,47 Gd., 6,48 Br. **Mais** per Juli-August 5,48 Gd., 5,49 Br. **Hafer** per Herbst 5,70 Gd., 5,71 Br., per Frühjahr — Gd., — Br.

Pest, 22. August. **Getreidemarkt.** **Weizen** loko still, do. per Oktober 6,69 Gd., 6,70 Br., pr. April 6,99 Gd., 7,00 Br. **Roggen** per Oktober 5,88 Gd., 5,89 Br., per April 6,15 Gd., 6,16 Br. **Hafer** per Oktober 5,44 Gd., 5,45 Br., per April 5,69 Gd., 5,70 Br. **Mais** per August 5,15 Gd., 5,16 Br., per Mai 5,17 Gd., 5,18 Br. **Kohlraps** per August 10,25 Gd., 10,35 Br. — Wetter: Wolkig.

Havre, 22. August. **Kaffee** good average Santos per August $37^1/_4$, per September $37^1/_2$, per December $38^1/_4$, per März 39, per Mai $39^1/_2$. Behauptet.

Liverpool, 22. Aug. **Baumwolle.** Umsatz: 6 000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Tendenz: Ruhig. Brasilianer $^1/_{16}$ niedriger. Amerikanische good ordinary Lieferungen: Sehr stetig. August $4^{42}/_{64}$ Käuferpreis, August-September $4^{37}/_{64}$—$4^{38}/_{64}$ Verkäuferpreis, September-Oktober $4^{28}/_{64}$—$4^{29}/_{64}$ do., Oktober-November $4^{22}/_{64}$—$4^{23}/_{64}$ do., November-December $4^{19}/_{64}$ Käuferpreis, December-Januar $4^{17}/_{64}$—$4^{18}/_{64}$ do., Januar-Februar $4^{17}/_{64}$—$4^{18}/_{64}$ Verkäuferpreis, Februar-März $4^{17}/_{64}$—$4^{18}/_{64}$ do., März-April $4^{17}/_{64}$ Käuferpreis, April-Mai $4^{17}/_{64}$ d. do.

New-York, 21. August. **Weizen** anfangs nachgebend auf günstigere Ernteberichte, Verkäufe der Haussiers und Baissiers und auf schwächere ausländische Meldungen; später zogen die Preise an auf reichliche Deckungen der Baissiers per September. Schluß fest, $^3/_4$ höher bis $^1/_8$ niedriger. — Der **Maismarkt** nahm einen durchweg festeren Verlauf, die Preise stiegen auf europäische Ernteberichte, unbedeutendes Angebot, günstige Marktberichte aus Europa, geringe Vorräthe, Berichte über außerordentliche Nässe, auf unbedeutende Ankünfte im Westen und auf Manöver per September. Schluß stramm, $2^5/_8$ bis $^1/_2$ höher.

Chicago, 21. Aug. **Weizen** eröffnete willig mit December $^1/_8$ niedriger, die Preise schwächten sich auch weiter ab auf günstigere Ernteberichte, Verkäufe der Haussiers und Baissiers sowie auf günstige Ernteberichte in Europa; später stiegen die Preise auf reichliche Deckungen der Baissiers per September. Schluß fest, $^3/_4$ höher bis unverändert. — **Mais** eröffnete fest mit December $^1/_8$ höher, die Preise stiegen im weiteren Verlaufe durchweg auf Ernteberichte aus Europa, unbedeutendes Angebot, günstige europäische Marktberichte, geringe Vorräthe, auf Berichte über außerordentliche Nässe, unbedeutende Ankünfte in den westlichen Centren sowie auf Manöver per September und entsprechend der Festigkeit der Lebensmittel. Schluß stramm. $1^3/_8$ bis $^1/_2$ höher, September $4^1/_8$ höher.

Kirchliche Nachrichten

für Sonntag den 24. August.

St. Marien. 8 Uhr Herr Archidiakonus Dr. Weinlig. (Motette: „Harre, meine Seel" von Dr. Cesar Malan.) Beichte um 9½ Uhr. 10 Uhr Herr Konsistorialrath Reinhard. (Motette wie beim Morgengottesdienst.) Um 12 Uhr Kindergottesdienst Herr Diakonus Brausewetter. Donnerstag Vormittags 9 Uhr Wochengottesdienst Herr Konsistorialrath Reinhard.

St. Johann. Vormittags 10 Uhr Herr Pastor Hoppe. Nachmittags 2 Uhr Herr Prediger Auernhammer. Beichte Vormittags 9½ Uhr. 11½ Uhr Kindergottesdienst Herr Prediger Auernhammer.

St. Catharinen. Morgens 8 Uhr Herr Pastor Ostermeyer. 10 Uhr Herr Archidiakonus Blech. Beichte Morgens 9½ Uhr. Kinder-Gottesdienst der Sonntagsschule. Spendhaus. Nachmittags 2 Uhr.

Ev. Jünglingsverein. Heil. Geistgasse 43, 2 Tr. Ausflug der Mitglieder nach Weichselmünde–Heubude. Versammlung 2½ Uhr am grünen Thor. Mittwoch Abends 8½ Uhr Sitzung der Unterhaltungs- und Spielkommission. Donnerstag Abends 8½ Uhr Bibelbesprechung: (Johannes, Kap. 15, 9 ff. von Herrn Pastor Scheffen. Die Vereinsräume sind an allen Wochentagen von 7 bis 10 Uhr Abends und an Sonntagen von 3 bis 10 Uhr geöffnet. Auch solche junge Männer, welche nicht Mitglieder sind, werden herzlich eingeladen.

St. Trinitatis. Vormittags 10 Uhr Herr Prediger Grunewald. Nachmittags 2 Uhr Herr Prediger Schmidt. Beichte um 9½ Uhr früh.

St. Barbara. Morgens 8 Uhr Herr Prediger Hevelke. Vormittags 9½ Uhr Herr Prediger Fuhst. Beichte um 9½ Uhr. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst in der großen Sakristei Herr Prediger Fuhst. Jünglings-Verein: Nachmittags 6 Uhr Versammlung Herr Prediger Hevelke. Mittwoch Abends 8 Uhr Gesangstunde Herr Gesanglehrer Wein. Jungfrauenverein: Nachmittags 6 Uhr Versammlung in der Wohnung der Gemeindeschwestern. St. Barbara-Kirchen-Verein: Montag Abends 8 Uhr Versammlung Herr Prediger Fuhst. Donnerstag Abends 8 Uhr Gesangstunde Herr Organist Krieschen.

St. Petri und Pauli. (Reformirte Gemeinde.) Vormittags 8½ Uhr Herr Pfarrer Hoffmann. 10 Uhr Herr Pfarrer Naudé. 11½ Uhr Kindergottesdienst derselbe. Nachmittags 5 Uhr Zusammenkunft der konfirmirten Töchter im reformirten Stift derselbe.

St. Bartholomäi. Vormittags 10 Uhr Herr Pastor Stengel. Beichte um 9½ Uhr. Kindergottesdienst um 11½ Uhr.

Garnisonkirche zu St. Elisabeth. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst Herr Divisionspfarrer Bluth. Um 11½ Uhr Kindergottesdienst derselbe.

Heilige Leichnam. Vorm. 9½ Uhr Herr Superintendent Boie. Die Beichte Morgens 9 Uhr.

St. Salvator. Vorm. 10 Uhr Herr Pfarrer Woth. Die Beichte 9½ Uhr in der Sakristei. 11½ Uhr Kindergottesdienst.

Mennoniten-Kirche. Vormittags 10 Uhr Herr Prediger Mannhardt.

Diakonissenhaus-Kirche. (Betsaal im Garten des Auguste Viktoria-Stifts Neugarten Nr. 1.) Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst Herr Prediger Hinz. 11½ Uhr Kindergottesdienst Herr Prediger Hinz. Freitag, den 29. August, Nachmittags 5 Uhr Bibelstunde (1. Korinther 12) Herr Prediger Hinz.

Bethaus der Brüdergemeinde, Johannisgasse Nr. 18. Abends 6 Uhr Herr Prediger Grunewald. Dienstag 7 Uhr Bibelstunde. Freitag 7 Uhr Lesegottesdienst.

Evangel.-luther. Kirche, Schiffeldamm 7, Eing. Barbarakirchhof. 10 Uhr Hauptgottesdienst Herr Prediger Duncker. Nachmittags 3 Uhr Lesegottesdienst derselbe.

Heil. Geistkirche. (Evang.-Luth. Gemeinde.) Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst und Feier des heil. Abendmahls Herr Pastor Wichmann. Beichte um ½10 Uhr. Nachmittags ½3 Uhr Christenlehre derselbe. 4 Uhr Unterredung mit der konfirmirten Jugend derselbe.

Saal der Abegg-Stiftung, Mauergang 3. Abends 8 Uhr Christliche Vereinigung Herr Archidiakonus Blech. Donnerstag, Abends 8½ Uhr Gesangstunde.

Missionssaal, Paradiesgasse Nr. 33. Morgens 9 Uhr Gebetsstunde. 11½ Uhr Kindergottesdienst. 3 Uhr Nachm. Missionsfest im Waldhäuschen zu Heiligenbrunn. 7 Uhr Abends Evangelisationsversammlung. Dienstag Abends 8 Uhr Bibelstunde. Mittwoch Abends 8 Uhr Gebetsstunde. Donnerstag Abends 8 Uhr Abends Gebetsstunde. Freitag Abends 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde. Sonnabend Abends 8 Uhr Posaunenstunde. Jedermann ist herzlich eingeladen.

Methodisten-Gemeinde, Jopengasse Nr. 15. Vorm. 9½ Uhr Predigt. 11½ Uhr Sonntagsschule. Nachmittags 4 Uhr Jahresfest des Mäßigkeitsvereins. Eintritt 10 Pfg. Mittwoch Abends 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde. Donnerstag Abends 8 Uhr Jugendbund. Jedermann ist freundlich eingeladen. J. Raßmussen, Prediger.

Evang. luth. separirte Gemeinde, Dienergasse 12, 1 Tr. Vorm. 10 Uhr, Nachm. 5 Uhr Gottesdienst. Jedermann ist freundlich eingeladen.

Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage. Vormittags 10 Uhr Kindergottesdienst. Nachmittags 3 Uhr Gottesdienst. Mauergang 2, 1 Tr. Jedermann ist freundlichst eingeladen.

The English Church. 80 Heilige Geistgasse. Divine Service Sundays 11 a. m. — The Seamen's Institute. 17 Weichselstrasse, Neufahrwasser, Mission Service Sundays 8 p. m. Frank. S. N. Dunsby, Reader in Charge and Missioner.

Schidlitz. Heilandskirche. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst Herr Pfarrer Hoffmann. Beichte 9½ Uhr im Konfirmandensaal. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst. Evang. Arbeiterverein (Breitgasse 83) Montag Abends ½8 Uhr nur Kaffenabend. Mittwoch Abends von 7 Uhr ab Sedanfeier in der Schichaugasse, Restaurant Hinz: Herr Divisionspfarrer Bluth und Herr Pfarrer Hoffmann.

Langfuhr. Lutherkirche. Vormittags 8½ Uhr Pfarrer Dannebaum. 10 Uhr Herr Pfarrer Lutze. Nach dem Gottesdienst heil. Abendmahl. Beichte um 9½ Uhr im Konfirmandensaal. 11¾ Uhr Kindergottesdienst Herr Pfarrer Lutze. Nachm. 3½ Uhr Männer- und Jünglings-Verein im Konfirmandensaal Herr Pfarrer Dannebaum. Nachher Gesangsübung.

Neufahrwasser. Himmelfahrts-Kirche. Vormittags ½10 Uhr Herr Pfarrer Kubert. Beichte 9 Uhr. 11¼ Uhr Kindergottesdienst. Abends 5 Uhr Jünglings-Verein Schleusenstraße 13. Jungfrauen-Verein Albrechtstraße 29.

St. Hedwigs-Kirche. Vormittags 9½ Uhr Hochamt und Predigt Herr Pfarrer Reimann.

Ohra. St. Georgskirche. 9 Uhr Beichte. 9½ Uhr Gottesdienst. 12 Uhr Kindergottesdienst. Herr Pfarrer Niemann. 2 Uhr Gottesdienst Herr Pfarrer Niemann. 6 Uhr Jugendversammlung. Dienstag 8 Uhr Bibelstunde des Jugendbundes. Mittwoch 8 Uhr Andacht im Vereinssaal. Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde.

* * *

Dirschau. St. Georgen-Gemeinde. Vormittags 8 Uhr Gottesdienst. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 6 Uhr: Jungfrauenverein. Herr Pfarrer Morgenroth. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst mit heil. Abendmahl. Beichte Vorm. 9½ Uhr. Nachm. 7½ Uhr Männer- und Jünglingsverein. Herr Pfarrer Friedrich.

Baptisten-Gemeinde. Vormittags 9½ Uhr und Nachmittags 3 Uhr Andacht Herr Prediger Helmetag.

Marienburg. Vormittags 9½ Uhr Gottesdienst. Beichte um 9 Uhr. 2 Uhr Kindergottesdienst im ev. Vereinshause. Herr Pfarrer Guertler. Nachm. 5 Uhr Herr Pfarrer Felsch.

Elbing. Evangelische Hauptkirche zu St. Marien. Vorm. 9½ Uhr Herr Pfarrer Bergan. Vorm. 9¼ Uhr Beichte Herr Pfarrer Bergan. 11 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 2 Uhr Herr Pfarrer Selke.

Heil. Geist-Kirche. Vorm. 9½ Uhr Herr Pfarrer Weber.

Neust. Evang. Pfarrkirche zu heil. Drei Königen. Vorm. 9½ Uhr Herr Pfarrer Droese. Vorm. 9½ Uhr Beichte. Vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst Herr Pfarrer Rahn. Nachm. 2 Uhr Herr Pfarrer Rahn.

St. Annen-Kirche. Morgens 8 Uhr Herr Pfarrer Mallette. Vorm. 9½ Uhr Beichte. 10 Uhr Herr Pfarrer Mallette. 11½ Uhr Kindergottesdienst Herr Pfarrer Mallette. Nachm. 2 Uhr Herr Pfarrer Mallette.

Heil. Leichnam-Kirche. Vorm. 9½ Uhr Herr Prediger Zimmermann. Vorm. 9½ Uhr Beichte. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 2 Uhr Herr Pfarrer Weber.

St. Paulus-Kirche. Vorm. 9½ Uhr Herr Pfarrer Knops. Nachm. 3 Uhr Kindergottesdienst.

Reformirte Kirche. Vormittags 10 Uhr Herr Pfarrer Rahn.

Mennoniten-Gemeinde. Vorm. 10½ Uhr Herr Prediger Siebert.

Baptisten-Gemeinde, Johannisstraße. Vorm. 9½ Uhr Herr Prediger R. Nehring. 11 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 4½ Uhr Herr Prediger Preuß-Johannesburg, Transvaal, Südafrika. Donnerstag Abends 8 Uhr Gebetsversammlung.

Baptisten-Gemeinde, Leichnamstraße 91/92. Vormittags 9½ Uhr Herr Prediger Preuß-Johannesburg, Transvaal, Südafrika. 11½ Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 4½ Uhr Predigt. Montag Abends 8 Uhr Gebetversammlung. Donnerstag Abends 8 Uhr Herr Prediger Gorn.

Ev. Vereinshaus, Sonnenstraße 19. Morgens 7½ Uhr Bibel- und Gebetsstunde. Nachm. 1½ Uhr Kindergottesdienst. 4 Uhr Evangelist.-Versammlung. Mittwoch Abends 8 Uhr Bibelstunde.

Methodisten-Gemeinde, Heiligegeiststraße 13, I. Vorm. 9½ Uhr Herr Prediger Gnisch. 11 Uhr Sonntagsschule. Nachm. 3 Uhr Herr Prediger Gnisch. Mittwoch Abends 8 Uhr Gebetsstunde.

Hauswirthschaft.

Reinigung schwarzer Schürzen. Man reinigt schwarze, gestrickte Schürzen mit Thee oder Kaffee und zwar folgendermaßen: Auf ein Plättbrett lege man ein wollenes Stück Zeug, darauf die Schürze, bürste die Flecke mit dem Abguß von Thee oder Kaffee, reibe mit dunklem wollenen Lappen ziemlich trocken und plätte die Schürze. Dies Verfahren hat sich stets gut bewährt.

Zerdrückte Kleider aufzufrischen. Wollene Kleider, besonders solche aus dumpfen Stoffen, sollte man nicht bügeln, da sie dadurch leicht speckig und glänzend werden. Solche Kleider werden wie neu, ja selbst fest eingekniffene Falten verschwinden daraus, wenn man sie im Keller an einen freistehenden Haken hängt. Besonders krause Stellen kann man vorher mit einem Schwamm und Regenwasser leicht anfeuchten.

Kletten als Polstermaterial. Die Samenkapsel der Klette liefert ein gutes Material zum Polstern. Faßt man eine Samenkapsel im reifen und trockenen Zustand bei ihrem Stiel mit der einen Hand und mit den Nägeln des Daumens und Zeigefingers der anderen bei dem kleinen Nabel, der sich in senkrechter Richtung über dem Stiel befindet, so dreht sich die mit seinen Stacheln besetzte Hülle der Kapsel spiralförmig. Die Locken sind außerordentlich elastisch, um so mehr, je mehr beisammen sind; sie behalten die Elastizität jahrelang. Die Kletten müssen zu diesem Behufe trocken sein, ehe man sie sammelt.

Fußbodenlack. Durch einen hübschen Fußboden gewinnt das ganze Zimmer, und man braucht ihn garnicht zu bohnern, um dieses zu erreichen; das ist eine schwere Arbeit und für Frauen mit schwacher Konstitution garnicht auszuführen. Ein lackirter Fußboden ist ebenso hübsch und mit leichter Mühe gemacht. Man nehme 40 Gramm Schellack, 20 Gramm Kolophonium und 200 Gramm Spiritus, thue alles in eine Flasche und stelle es an einen warmen Ort, wo es in wenig Stunden sich auflöst. Dann trägt man es mit einem weichen Lappen recht gleichmäßig auf die Bretter, wo es sofort trocknet. Zum Aufreiben bediene man sich später eines mit Petroleum getränkten Stückchens Barchent, welches einige Stunden im Freien ausgelüftet hat. Das erhält den Fußboden eine ganze Zeit blank.

Für die Küche.

Gute und billige Nierensuppe für sechs Personen. Eine Ochsenniere wird mit reichlich Wasser zum Feuer gesetzt, sorgsam geschäumt und, nachdem sie eine Stunde gekocht hat, durch ein feines Sieb gegeben. Nun schwitzt man in einem halben Kochlöffel Butter einen Löffel Mehl bräunlich, gießt die Suppe vorsichtig dazu, damit der unten liegende Schaum zurückbleibt, säubert die Niere noch von allem daran hängenden Schaum, giebt sie wieder in die Suppe und fügt inzwischen zugerichtetes Wurzelwerk, Sellerie und eine fein geschnittene Stange Poree, sowie das nöthige Salz hinzu. Man läßt sie nun noch zwei Stunden kochen und richtet die Suppe mit etwas geriebener Muskatnuß an; auch kann man die Niere in Stückchen geschnitten hineingeben. Ein Löffel voll Reis und Gries darin gekocht, schmeckt auch sehr gut.

Eierkäs-Suppe. 3 ganze und 3 gelbe Eier werden in ½ Liter kalter, kräftiger Fleischbrühe verrührt, mit Salz und Muskatnuß gewürzt und zweimal durch ein Haarsieb gegossen. Diese Masse füllt man in eine mit ein wenig Butter ausgestrichene Kaffeetasse, stellt letztere in ein siedend heißes Wasser und bedeckt sie mit einem Blechdeckel, auf dem glühende Kohlen liegen, und läßt sie — ohne sie jedoch weiter kochen zu lassen — so stehen, bis die Masse hart wird, worauf die Tasse zum Abkühlen in kaltes Wasser gestellt wird. Der so erhaltene Käse wird in Würfel geschnitten und mit heißer Fleischbrühe angerichtet.

Prinzeß-Kartoffeln. Man kocht die nöthigen Kartoffeln in der Schale weich, schält sie und schneidet sie in Scheiben. Hierauf läßt man 1 bis 2 gut ausgewässerte und entgrätete Heringe, die fein zerschnitten sind, mit etwas Butter und einer feingewiegten Zwiebel etwas dünsten. Dann thut man die Kartoffelscheiben und das nöthige Salz und Pfeffer dazu, schwenkt alles gut durcheinander und röstet so die Kartoffeln. Man kann schließlich die mit Bouillon gerührte Milch zugießen und das Ganze noch einmal aufziehen lassen.

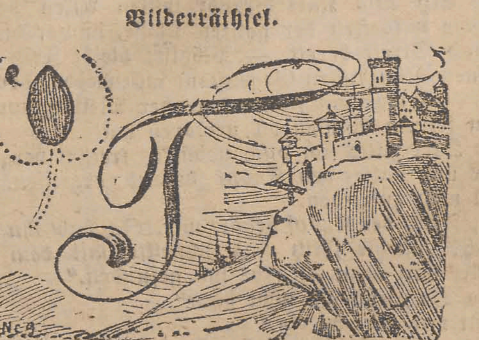
Karthäuser-Klöße. 5 frische, abgeriebene Semmeln werden geviertheilt, in 4 Eiern, die mit ¼ bis ⅓ Liter kalter Milch und einer Messerspitze Salz gut verschlagen und eingeweicht. Wenn sie, ohne zu erweichen, ganz von der Milch durchdrungen sind, werden sie auf einem Sieb ablaufen gelassen, in dem geriebenen Mundbrod gewälzt und 10 Minuten vor dem Anrichten in heißem Fett zu rothbrauner Farbe herausgebacken und mit Zimmt und Zucker bestreut.

Goulyas. Ochsenfleisch von der Lende oder vom Filet wird in daumenkuppengroße Würfel geschnitten, mit Ochsenmark etwas angedämpft, mit Mehl gestäubt, mit Bouillon abgelöscht. Ein kleiner Zusatz von Essig, Zitronensaft und Kapern macht das Gericht pikanter. Das Ganze ist auf sehr schnellem Feuer in ca. 5 Minuten zuzubereiten.

Im Familientisch.

(Nachdruck verboten.)

Bilderräthsel.



Sternräthsel.

Konsonant.
Bezirk.
kleines Gefäß.
berühmter Pädagog.
Auszeichnung.
altberühmte Stadt.
Konsonant.

Nach dem Muster obiger Figur sind die Buchstaben AAA, BB, DD EEE, G, M, N, OOO, RR, SSS, T, U, WW derart zu ordnen, daß die mittelste wagerechte und senkrechte Reihe gleichlautend ist und die Buchstaben wagerecht gelesen die oben angegebene Bedeutung haben.

Scherzräthsel.

Wie applaudirt man dem Tenor,
Bringt er das Erste hoch hervor.
Das Zweite kommt auf 1—2—3—,
Leicht ist's zu rathen, was es sei.
Bedenke auch, es zeigt sich Dir
Stets voll und ganz im Jagdrevier.
Das Erst' und Zweite — sonderbar! —
Paßt nicht zusammen, das ist klar!
Siehst Du es an, schein's sinnlos nur.
Was bringt Dich auf des Räthsels Spur?
O laß Dich vom Gehör nur leiten,
Dann hast die Lösung Du beizeiten.
Dann weißt Du gleich, was sanft und mild
Um Blumen spielt in dem Gefild.

Auflösungen folgen in Nr. 35.

Auflösungen aus Nummer 33:

Lösung des Bilderräthsels:
Wahrer Adel beruht auf Seelengröße.

Lösung des Wortspiels:
Sokrates.

Lösung des Telegraphenräthsels:
König Eduard von England.

Namen der Einsender.

Drei Räthsel lösten: Gebr. Zletlow, Alma Gorsch, Hedwig und Grete Reikowski-Danzig, Rolf und Bodo Griessenhagen-Grambzow bei Teterow, Helene Plath-Stutthof.

Zwei Räthsel lösten: Walter und Leopold Cohn, B. Hollstein, Erna und Gertrud Boddig, Julius Teschner-Danzig, Elsa und Erich Kaver-Zoppot.

Ein Räthsel lösten: Frida Fenske und Käthe Jensen, Hedwig Thadden und Betty Gronau, Anna und Elly von Pawlowski, Gertrud Hildebrandt und Charlotte Zimmermann, Richard Gorra, Wilhelm Scherer, Arthur und Anna Damß, Anna Kruchel-Danzig.

Ich schleiche meine Straßen.

Ich schleiche meine Straßen
Mit müdem Fuß einher,
Sie dehnt sich ohne Maßen,
Das Ränzel wird mir schwer.

Doch hab' ich drin geborgen
Kein Silber und kein Gold,
Nur meine stillen Sorgen
Hab' ich darein gerollt.

Ob mir der Himmel blaue,
Ob ich im Nebel geh' —
Ich weiß nicht, was ich schaue,
Nur daß ich Dich nicht seh'!

Wilh. Gräfin Wickenburg-Almasy.

Die Namen derjenigen Einsender, welche richtige Lösungen obiger Räthsel bis nächsten Mittwoch unter der Adresse: Redaktion des Sonntagsblattes der Danziger Neueste Nachrichten einsenden, werden im nächsten Sonntagsblatt veröffentlicht.

Verantwortlich: Franz Herwig.
Druck u. Verlag der Danziger Neueste Nachrichten, Fuchs & Cie.

Sonntagsblatt
Unterhaltungs-Beilage der „Danziger Neueste Nachrichten".

Nr. 34. Danzig, Sonntag, 24. August. Jahrgang 1902.

Mädchenliebe.

Dein war ich lange, eh' ich Dich sah,
Im jedem Traume warst Du mir nah,
Dich sucht' ich über der Erde Revier,
Mein Leben war nur ein Träumen von Dir.

Und als wir uns fanden am sonnigsten Tag,
Schnell kündet's der Herzen zitternder Schlag,
Und vor uns rang aus der Zukunft Schoß
Eine neue, schönere Welt sich los.

Da erhob sich ein Leuchten, wie nie zuvor,
Und anders klang mir der Vögel Chor,
Und bunter die Blumen und grüner das Land,
Und Glückliche standen Hand in Hand.

So stand in Eden das erste Paar,
Als der Tod noch fremd und das Schicksal war,
Die neue Welt lag in seliger Ruh,
Ihr Schöpfer, ihr Meister, ihr Gott warst Du.

Isolde Kurz.

Wenn das Licht erloschen ist.

Novellette von Lars Dilling. Deutsch von Wilhelm Thal. (Nachdruck verboten.)

Die Gäste hatten das Haus verlassen.

Der Kammerherr und die gnädige Frau waren zu Bett gegangen, und das Fräulein hatte sich in ihr Zimmer zurückgezogen.

Im Eßzimmer räumte die Dienerschaft die Messer und Gabeln fort und zankte sich wegen eines verschwundenen Thürschlüssels.

Die beiden großen Salons nach der Straße zu lagen im Halbdunkel. In dem einen war das Licht bereits erloschen. In dem anderen brannten noch einzelne Kerzen in dem großen Kronleuchter und vermischten sich mit dem Schein einer Gaslaterne draußen, denn die Jalousien waren noch aufgezogen.

In der schweren Luft schwebte ein Gemisch von Kerzengeruch, Parfüm und Blumenduft.

Im Zimmer stand ein Flügel und daneben ein kleiner, gestickter Puff mit reichen Seidenquasten, von einer großen, auf einer vergoldeten Bronzekonsole stehenden Palme beschattet.

An das Klavier gelehnt stand eine hohe Frauengestalt.

Ihr Gesicht war bleich und feingeformt — nur vielleicht etwas zu scharf — und das üppige, schwarze Haar war von den Schläfen zurückgestrichen und mit einer großen, hellgelben Rose auf der einen Seite in einen Knoten im Nacken zusammengebunden. Eine hochgeschlossene, marineblaue Seidentaille schloß sich geschmeidig um ihre schlanke Figur, und auf der einen Seite hielt eine gelbe Rose ein Fichu aus weißen Spitzen zusammen, die die Blässe des Gesichts noch schärfer hervortreten ließen. Es lag etwas jungfräulich Kaltes über ihrem ganzen Wesen, und wie sie da mit dem langen Lichtlöscher wie mit einem Spieß dastand, ähnelte sie einer Minervafigur in anderem Kostüm.

Auf jeden Fall war sie eine von Minerva's glücklichen oder unglücklichen Töchtern, wie man es nun nehmen will.

Blanka Fern — so hieß sie — war als ganz junges Mädchen, als Gouvernante für die Tochter des Kammerherrn, die kleine Margarethe, ins Haus gekommen und hatte hier eine Reihe von Jahren gelebt. Und die kleine Margarethe war inzwischen zu einem blühenden, siebzehnjährigen jungen Mädchen herangewachsen; Blanka aber war eine achtundzwanzigjährige — fast hätte ich gesagt, alte Jungfer geworden, doch nein, das war sie nicht, denn sie zählte wohl 28 Jahre, doch nicht mehr.

Als Gouvernante wurde sie jetzt nicht mehr verwendet, eher als Gesellschaftsdame, Stütze der Hausfrau, oder wie man das nennen will.

Blanka löschte mechanisch noch einige Lichter.

Nur eins ließ sie brennen.

Dann setzte sie den Stock mit dem Lichtlöscher fort und sank leise auf den kleinen Puff unter der Palme.

Hier auf dieser Stelle hatte sie mit ihm ja vor einer Stunde gesessen, und hier wollte sie von ihm träumen und sich noch einmal wiederholen, was er gesagt, was er gethan und wie sonderbar er sich benommen hatte. Die bösen Männer spielen in den Träumen der Mädchen ja immer eine große Rolle.

Und diese erstickende Atmosphäre von Kerzengeruch, Parfüm und Blumenduft war zum Träumen wie geschaffen.

Als er da war, war nur der Duft von Blumen und Parfüm zu spüren. Da rochen die Kerzen nicht. Sie brannten hell und klar in der großen Krystallkrone, die wie ein ungeheuerer Brillantschmuck über ihren Häuptern hing. Sie saßen dicht bei einander auf dem kleinen Puff und lehnten den Rücken an den Flügel. Eine Dame trug mit verblüffender Fingerfertigkeit ein größeres Salonstück vor; doch Blanka hörte nicht auf die Musik; nur auf ihn. Oder richtiger gesagt, sie hörte garnicht auf ihn, sie sah nur auf ihn. Er war heute Abend so merkwürdig verändert. Sonst war er so still und gedrückt in den vornehmen Salons, der junge Künstler. Sein Vater war ja nur ein armer Schullehrer auf dem Gut des Kammerherrn, und dieser hatte ihn erzogen und auf die Zeichenschule geschickt, und als er als tüchtiger Maler bekannt zu werden begann, wurde er zu den Gesellschaften eingeladen. Heute Abend schien Jonston all seine Gedrücktheit von sich geworfen zu haben. Seine großen Augen funkelten in seltsamem Glanz, seine Lippen kräuselten sich fast stolz unter dem dichten Bart, und er warf seinen schönen Kopf mit den dunklen Locken keck empor. Vielleicht war er so glücklich, weil er öffentlich Anerkennung gefunden hatte. Er hatte Reisestipendien erhalten und sollte morgen nach dem sonnigen Süden, wo die Genies zusammen mit den goldgelben Orangen sich entwickeln. Der Kammerherr hatte auch in wohlgesetzten Worten sein Hoch bei Tische ausgebracht. Aber das allein konnte ihn doch nicht so stimmen. Er hatte so viel wunderliches Zeug gesprochen, während er vertraulich seine Hand in die ihre legte. Sie hörte es garnicht alles; denn die Musik übertönte ihre Stimme, außerdem war sie so verlegen. Sie merkte, daß mehrere kritische Blicke auf sie gerichtet waren. Die Gnädige hatte sie ja früher immer damit gehänselt, daß er so oft kam; natürlich that er das nur Blanka's wegen.

Allerdings war er drei bis vier Jahre jünger als sie, aber deshalb konnte sie doch recht glücklich werden, meinte die Gnädige.

Blanka fuhr bei einem klirrenden Laut halb aus ihren Träumen empor.

Es war nur eines der Mädchen, das ein Glas entzwei geschlagen hatte.

Dann wurde es wieder still. Ein paar Thüren wurden geschlossen; die Dienstboten gingen zu Bett.

Blanka lehnte ihre brennende Schläfe an den Flügel, um sie ein wenig zu kühlen. Der Lichtergeruch begann von neuem seine Wirkung zu üben, und sie versank wieder in ihren Traumzustand.

Etwas von seinen Worten hatte sie doch gehört.

Er sprach davon, daß er jetzt ein Ziel gefunden, für das er arbeiten wollte, dann sprach er von einem leuchtenden Stern, der auf seinem Wege funkelte — und noch mehr dergleichen.

Durfte sie das wirklich hoffen? Sollte sie so glücklich sein, sein Ziel, seinen Stern zu beleben? Sollte sie diese goldenen Ketten abwerfen dürfen, ihr eigenes kleines Heim haben, anstatt ihr ganzes Leben genöthigt zu sein, wie eine in Seide gekleidete Dienerin, auf den Zehen über diese reichen Brüsseler Teppiche schleichen zu müssen?

Die letzten Worte, die er zu ihr gesprochen, waren die merkwürdigsten.

Als die Musik schwieg, hatte sie sie ganz deutlich gehört, aber verstanden hatte sie sie nicht. Er hatte gesagt: „Ich sage Ihnen jetzt nicht Lebewohl. Wir sehen uns heute Abend noch wieder, wenn das Licht erloschen ist."

Wenn das Licht erloschen ist!

Das konnte ja geschehen, wann sie wollte. Sie hatte das Nöthige ja in der Hand. Und dann? Kam er dann wirklich, und wie würde er kommen? War er im Besitz eines Zauberstabes, der ihn an ihre Seite setzen konnte, wenn er es wünschte?

Als sie die Stange hochheben wollte, um das Licht zu löschen, öffnete sich leise die Thür. Blanka drehte sich halb erschrocken um.

Margarethe steckte ihren blonden Kopf herein:

„Pst! Pst!"

Sie schloß die Thür vorsichtig hinter sich und trat ein. Ueber die Schulter hatte sie ein kurzes, weißes Theaterkleid geworfen, war aber sonst noch in Gesellschaftstoilette, einem hellgelben Seidenkleid mit Veilchenbouquet im Haar und dem Mieder.

„Aber Margarethe! Bist Du noch nicht zu Bett? Ich wollte eben die Lichter löschen."

„Nein, Blanka, das darfst Du nicht — noch nicht; sonst kommt er, und ich muß erst mit Dir sprechen."

Blanka betrachtete sie fast entsetzt. Wartete das Kind auch auf Jemand, wenn diese mystischen Lichter erloschen waren?

„Setz' Dich!"

„Er? was für ein Er?"

„Siehst Du — es ist — es ist der junge Jonston — der Maler."

Blanka holte tief Athem.

„Hast Du Schmerzen, Blanka? Ja, der Kerzengeruch ist auch schrecklich. Wollen wir ein Fenster öffnen?"

„Nein, nein, das geht vorüber. Es war also der junge Jonston, der Maler?"

„Ja, siehst Du, er ist nun schon lange in mich verliebt, das habe ich wohl gemerkt, und ich interessire mich auch für ihn, denn lieb ist er, das mußt Du doch einräumen, Blanka, nicht wahr?"

„Ja, er ist ein schöner Mann."

„Und männlich und kühn und begabt!"

„Das ist er."

„Und nun sind wir häufiger zusammen gewesen; aber ich konnte doch nichts sagen, und er konnte auch nichts sagen, denn er ist ja nur ein armer Künstler, und ich bin die Tochter eines Kammerherrn; das mag ja zu Zeiten sehr angenehm sein, aber —"

„Nicht, wenn man in einen armen Künstler verliebt ist!"

„Nein, das ist ja gerade das Unglück, deshalb ist es auch erst heute Abend zu einer Erklärung zwischen uns gekommen."

Blanka fuhr unwillkürlich mit der Hand nach der Brust.

„Heut Abend?"

„Ja, ich war erst allein im Saal, und dann setzten wir uns auf diesen Puff und begannen zu sprechen. Dann brachte ich ihn ein bischen in Zug — ja, das war nothwendig, Blanka, denn er ist so schrecklich zurückhaltend — und dann — ich weiß wirklich nicht, wie es zuging, aber — ehe ich etwas wußte, waren wir verlobt. Sage 'mal, bist Du schon 'mal verlobt gewesen?"

„Nie!"

„Ach, Du glaubst es nicht, wie amüsant es ist, ein Geheimniß zu haben und heimlich mit einem Anderen hier und da einen Händedruck oder einen Blick wechseln zu können. Ja, ich bin wohl schon öfter verlobt gewesen, als ich zur Konfirmation ging, aber das waren nur Kinderstreiche. Das ist schade, daß Du nie verlobt warst, Blanka!"

„Ich finde mich darein", sagte sie mit mattem Lächeln.

„Ja — siehst Du, nun kommt der ernste Theil der Geschichte; und nun mußt Du mir erst einen Kuß geben — so — und mir versprechen, daß Du nicht böse auf mich sein willst, denn was ich thue, ist gewiß nicht ganz recht!"

„Ist es denn etwas so Schreckliches?"

„Ja, ich glaube, es ist schrecklich. Er kommt herauf heut' Abend!"

„Jonston?"

„Ja!"

„Aber, Margarethe, das ist ja ganz unmöglich! Und wie soll er denn hereinkommen?"

„Durch die Thür. Ich habe ihm den Schlüssel ja selber zugesteckt, und die Entreethür habe ich aufgelassen. Du kannst ruhig sein, er geht unten auf der Straße auf und ab und wartet sehnsüchtig. Sobald die Lichter erloschen sind, kommt er, das ist das Zeichen. Ist das nicht romantisch?"

„Wahnsinn ist es!" sagte Blanka und sprang auf. „Das gestatte ich nie!"

Margarethe drückte sie mit einem Kuß auf den Puff nieder.

„Liebe Blanka, setz' Dich nieder und höre mich ruhig an. Seit wir verlobt sind, habe ich ja fast kein Wort mit ihm gesprochen, und morgen früh reist er nach Italien, um drei Jahre fortzubleiben. Du kannst nicht so grausam sein und mich hindern, ordentlich von ihm Abschied zu nehmen und ihm einen kleinen Kuß auf die lange Reise mitzugeben."

„Kind, Kind, Du weißt selbst nicht, wie thöricht Du handelst."

„Aber ich versprach ihm ein Stelldichein ja auch nur unter der Bedingung, daß Du zugegen sein sollst. Du sollst unsere Vertraute sein. Darum war er so freundlich heute zu Dir!"

„Ja, ich verstehe — darum!"

Margarethe erhob sich.

„Nun können wir es doch auch nicht über's Herz bringen, ihn noch länger unten auf der Straße hin und hergehen zu lassen. Nun bist Du nicht mehr böse auf mich — und jetzt — jetzt löschen wir das Licht!"

Sie hatte die Stange bereits ergriffen, und ehe Blanka es hindern konnte, war das letzte Licht erloschen.

Beide standen einen Augenblick stumm und zitternd.

Margarethe hob das Haupt und lauschte.

Leise Tritte ließen sich im Entree vernehmen. Margarethe öffnete die Thür. Blanka zündete schnell ein paar Lichter in einem Kandelaber an.

Der junge Künstler blieb mitten im Zimmer mit gesenktem Haupte stehen.

„Fräulein Fern sagt, es sei schrecklich thöricht, daß Sie heute Abend noch heraufgekommen sind", murmelte sie.

„Das ist es auch", sagte er, „und darum will ich augenblicklich wieder gehen."

Blanka trat näher. Sie war bleicher als gewöhnlich, und ihre Stimme zitterte leicht:

„Margarethe ist ein unerfahrenes Kind; doch Sie sind ein Mann und sollten wissen, daß der Schritt, den Sie unternommen, gelinde gesagt, leichtsinnig ist."

„Verzeihen Sie mir, Fräulein, denken Sie nicht schlecht von mir, doch ich konnte nicht fortreisen, bevor ich meinen Schatz nicht einen Augenblick in den Armen gehalten, bevor ich nicht in diese süßen Augen geschaut und von ihr gehört habe, daß sie mir treu bleiben wird, so lange ich fort bin."

„Das werde ich!"

Er ergriff ihren Kopf mit beiden Händen und drückte einen Kuß auf ihre Lippen. „Und nun leb' wohl und auf Wiedersehen!"

„Leb' wohl!"

„Leben Sie wohl, Fräulein!"

Er reichte ihr die Hand.

„Noch eins, Fräulein! Sie sind so gut und freundlich zu uns gewesen, daß ich den Muth habe, Sie noch um einen Dienst zu bitten."

„Was ist das für ein Dienst?"

„Ich möchte meiner Verlobten so gern einmal ein paar Zeilen senden, doch die Briefe könnten entdeckt werden und ihren Eltern in die Hände fallen. Darf ich das Couvert an Ihre Adresse adressiren?"

„Ja, ich weiß nicht —"

„Liebe Blanka!"

„Nun gut, thun Sie, was Sie wollen", sagte sie matt.

„Doch jetzt gehen Sie!"

„Ich gehe!"

Noch ein langer Händedruck für Margarethe.

„Adieu!"

„Adieu!"

Er war bereits aus der Thür.

Margarethe fiel ihrer Freundin weinend um den Hals.

Blanka stand stumm und bleich.

Einige Thränen fielen auf die Veilchen in den blonden Locken des jungen Mädchens.

„So, Margarethe, geh nun zu Bett. Du bedarfst der Ruhe."

„Das will ich!"

In der Thür drehte sie sich um.

„Und Du?"

„Ich habe noch ein paar Lichter auszulöschen."

„Gute Nacht!"

„Gute Nacht!"

Sie lief wie fieberkrank zum Kandelaber und blies das Licht aus. Dann sank sie auf den kleinen gestickten Puff unter der Palme. Dort fiel sie nieder, begrub das Gesicht in den Händen und brach in heftiges Schluchzen aus:

„Ja, jetzt ist das Licht erloschen!"

Der Messingknopf.

Humoreske nach dem Ungarischen von Armin Ronai.

(Nachdruck verboten.)

Als die Kinder um zwölf Uhr aus der Schule kamen, strebten sie, nach alter Jungenart, spielend, lärmend und sich herumbalgend

nach Hause. Freilich begann das tolle Treiben erst, als man um die Ecke gebogen und die Schule und die strengen Herren Lehrer nicht mehr zu sehen waren. Doch das ist ja immer so gewesen.

Fritz Eltz und Karl Brandt tollten Allen voran. Sie waren zweifellos die wildesten der ganzen Klasse, immer die lautesten, immer zu Zank und Streit bereit. — Plötzlich bleibt Fritz stehen und bückt sich, um einen glänzenden Gegenstand aufzuheben, der vor ihm auf der Erde liegt. Es war ein schöner, großer Messingknopf, den wohl ein Soldat von seinem Waffenrock verloren hatte.

Aber Karl hatte sich auch gebückt, freilich vergebens, denn Fritz war rascher und hatte den Knopf bereits ergriffen. Damit gab sich jedoch Karl nicht zufrieden.

„Du, Fritz, der Knopf gehört mir. Ich hab' ihn vor Dir erblickt."

„Etsch!" machte Fritz und schnellte mit dem Daumen. „Der Knopf gehört mir, denn ich habe ihn gefunden."

„Also Du giebst ihn nicht her?"

„Fällt mir garnicht ein."

Damit waren die mündlichen Verhandlungen geschlossen, und Karl griff zu Gewaltmitteln. Im Vollgefühl seiner Ueberkraft packte er Fritz um den Leib, schwenkte ihn etliche Male in der Luft herum, warf ihn zu Boden und bearbeitete ihn dort mit den Fäusten. Dann ging er seines Weges mit erhobenem Haupte und in sichtlicher Befriedigung, wie Jemand, der seine Schuldigkeit gethan hat.

Fritz Eltz lief heulend hinterdrein. Sie wohnten ja im selben Hause. Nicht um die Welt hätte Fritz den Schmutz von den Kleidern gewischt oder gar die Thränenspuren getilgt. Er wollte seinen erbarmungswürdigen Zustand in ursprünglicher Verfassung heimbringen. —

Frau Eltz war gerade auch nicht in rosiger Stimmung. Sie wartete auf ihren Mann mit dem fertigen Mittagessen und war über sein Ausbleiben ungehalten.

„Da sitzt er wieder beim Frühschoppen", brummte sie. „Natürlich mit Freund Peter Brandt, und daheim kann derweilen das gute Essen kalt werden."

In diesem Momente erschien der in ungeschwächter Lungenkraft heulende Fritz auf der Bildfläche. Frau Eltz ist von dem Anblick sofort aufs Schmerzlichste ergriffen. Es ist ja eine bekannte Thatsache, daß die Mütter ihre Kinder just dann am zärtlichsten lieben, wenn sie auf ihre Männer böse sind.

„O, Du armes, verlassenes Kind", rief sie, ihren Jungen in die Arme schließend. „Wer hat Dir denn ein Leid gethan?"

„Huhuhu", brüllte Fritz, „Karl Brandt hat mich hingeworfen und geschlagen!"

„Was, Karl Brandt, dieser Nichtsnutz! Na, warte nur, den will ich schon fassen!"

Damit ergriff sie den Kleiderklopfer, und so ausgerüstet lief sie über den Hof, bis vor den Garten, wo Karlchen ahnungslos herumschlenderte. Frau Eltz stürzte sofort auf ihn los, genau so, wie dies gebildete Schriftsteller von ihre Jungen vertheidigenden Löwinnen zu behaupten pflegen.

„Du hast meinen Fritz geschlagen — was? Du hast ihn zu Boden geworfen — was? und so übel zugerichtet — was — Du?"

Damit behandelte sie ihn auch schon mit dem Rohre in der ausgiebigsten Weise, zu Fritzens nicht geringer Freude, der dem Racheakt als schadenfroher Zuschauer beiwohnte.

Frau Brandt wartete aber auch auf ihren Mann mit dem fertigen Mittagessen und war dementsprechend ebenfalls nicht in gehobenster Laune. Auf das Geschrei auf dem Hofe rannte sie aus dem Zimmer und war entsetzt über den sich ihr bietenden Anblick.

„Sieh doch 'mal an, die Frau Nachbarin prügelt aus Versehen meinen Sohn."

„Aus Versehen? Keine Spur! Mein Sohn hat keine Prügel nöthig!"

„Und der meine? Der ist wohl unter Wilden aufgewachsen, wie?"

„Scheint so, Frau Nachbarin, scheint so. Man könnte wenigstens von seinem Benehmen darauf schließen."

„Was, mein Karl?"

„Jawohl, Ihr Karl!"

„Nun sage ich Ihnen aber, lassen Sie den Knaben los!"

„Fällt mir garnicht ein. Erst muß ich ihm einen Denkzettel geben, damit er ein andermal meinen Fritz in Ruhe läßt. Würde die Frau Nachbarin ihrem Sohne selbst etwas Erziehung beibringen, so hätte ich das allerdings nicht nöthig."

Frau Brandt blieb aber auch nicht müßig. Sie sprang bei und befreite ihren Karl mit einem Ruck aus den Krallen der wüthenden Nachbarin. Kaum fühlte der Junge seine Freiheit wieder, verschwand er sofort aus dem Wirkungskreise der Nemesis, und die beiden Damen blieben allein auf dem Schauplatz zurück. Was sie sich nun gegenseitig in immer heftiger werdender Kampfstimmung an Liebenswürdigkeiten an den Kopf schleuderten, das steht freilich in keinem Komplimentirbuch. —

Inzwischen saßen Josef Eltz und Peter Brandt, die Väter und Gatten, im Bierhaus zum „Kühlen Rettig" beim gewohnten und geliebten Frühschoppen. Heute werden es allerdings ihrer zwei bis drei Schoppen werden, denn das Bier war frisch und gut. Endlich mußten sie sich aber doch losreißen vom schäumenden Quell und heimwärts wandeln, allwo ihrer Weib, Kind, Mittagessen und Vorwürfe warteten.

„Na, ist das aber heute spät geworden", meinte Brandt. „Schon dreiviertel auf eins. Meine Alte wird hübsch zornig sein."

„Und die meine nicht minder", brummte Eltz, „wie konnten wir aber auch so lange wegbleiben."

„Freunderl, das Bier war halt zu gut, und ich kann mir nicht helfen, so ein Glas frisches Bier vom Faß und dazu ein paar Salzstangen am Stammtisch, das ist mir lieber als das ganze Mittagessen."

„Freilich, freilich", bestätigte Eltz, „es geht nichts über einen guten Frühschoppen. Wenn nur unsere Frauen nicht anderer Meinung wären."

„Und wenn man nur genug Appetit hätte! Aber weiß der Himmel, wenn man so seine zwei, drei Krug getrunken und ein paar Bretzeln gegessen hat, da kann man beim besten Willen zu Hause nichts mehr herunterbringen."

„Na ja", spann der Andere fort, „und wenn wir am ehelichen Mittagstisch nicht tüchtig dreinhauen, wie die Drescher, dann werden unsere Gattinnen unangenehm und schimpfen auf uns und auf den Frühschoppen los."

„Na, und wie. Meine Alte wird garnicht fertig damit. Sie schimpft bis zum Schlafengehen weiter."

Also plaudernd strebten die Freunde gemüthlich ihren Wohnungen zu. Etwas zögernd betraten sie den gemeinschaftlichen Hof. Und sie kamen gerade zurecht, um ihre Gatinnen vor dem Aeußersten zurückzuhalten, denn das Wortgefecht der Damen hatte inzwischen einen ganz bedenklichen Hitzegrad erreicht. Es war also die höchste Zeit, dazwischenzutreten. Nun begann jede, unter Schreien zu erzählen, was sich Schreckliches zugetragen hat.

„Also Deine Frau hat es gewagt, meinen Sohn zu schlagen. Meinen Sohn!"

„Und Dein Junge hatte die Vermessenheit, meinen Fritz zu prügeln. Meinen Fritz!"

Nun wurden die Auseinandersetzungen fortgesetzt, mit dem Unterschiede nur, daß an die Stelle des bisherigen Duettes ein wildes Quartett trat. Die Männer zeichneten sich durch besonders tolles Schreien aus, als wollte jeder seiner Frau zeigen, wie sehr ihm die Ehre des Hauses und der Familie ans Herz gewachsen sei. Die beleidigendsten Ausdrücke schwirrten nur so durch die Luft.

„Ach was", schrie endlich Josef Eltz, „es lohnt ja garnicht, sich solcher ungezogener Leute wegen zu echauffiren. Gehen wir essen, Frau, und daß sich mir der Junge nicht mehr im Hofe zeigt. Es wird gut sein, zum Umgang auch für ihn etwas Besseres auszuwählen."

„Frau, gehen wir heim!" brüllte Peter Brandt, „und daß ich Dich nie wieder auf der anderen Seite erblicke. Das könnte uns noch fehlen, so eine Bagage!"

Damit ergriff jeder der Männer die Hand seiner Ehehälfte und zog sie vom Schauplatz.

„Wo ist denn Fritz?" fragte im Abgehen Herr Eltz.

„Wo steckt denn Karl?" rief nicht minder neugierig Herr Brandt.

Beide Ehepaare suchten darauf — natürlich ohne sich eines Blickes zu würdigen — den Hof ab und fanden endlich die beiden Jungen hinter dem Hühnerhof. Dort spielten sie in bester Freundschaft und ungestörtem Einvernehmen „Klickerle" mit dem Messingknopf.

Und anderen Tags kamen die Herren Eltz und Brandt wieder erst um ein Uhr vom Frühschoppen zum Mittagessen.

Gesundheitspflege.

Der Hitzschlag.

Der Hitzschlag entsteht bekanntlich durch eine Ueberhitzung des Körpers. Schwächliche Leute oder solche, welche an chronischen Krankheiten der Lunge oder des Herzens leiden, werden leichter vom Hitzschlage getroffen als andere. Auch Mangel der Gewohnheit, Strapazen auszuhalten, vorausgegangene Ueberanstrengung, Mißbrauch von Alkohol sowie zu enge oder beengende Kleidung rufen Hitzschlag hervor.

Dem Hitzschlag gehen folgende Vorboten voraus. Der Gang wird mühsam und schleppend, den Kranken plagt heftiger Durst, das Gesicht ist geröthet und heiß, reichlicher Schweiß bricht aus und strömt vom Gesicht und Kopf herunter, der Kopf schmerzt, die Athmung ist fliegend und keuchend, der Puls stürmisch schnell. Dem Kranken saust es in den Ohren, es flimmert ihm vor den Augen, noch schwankt und stolpert er weiter, bis er plötzlich bewußtlos zusammenbricht. Auf lautes Anrufen antwortet er kaum mit leisem Stöhnen, seine Körpertemperatur ist gegen 42 Grad C., sein Gesicht bläulich und gedunsen, die Augen quellen aus ihren Höhlen, das Herz pocht schnell, aber kraftlos, Krämpfe und Zucken in allen Muskeln, der Puls ist bald nicht mehr zu fühlen und die Athmung wird unregelmäßig und schwach. Jetzt ist die höchste Gefahr und es heißt im Augenblick handeln, sonst ist der Kranke verloren. In den meisten Fällen gehen die bedrohlichen Erscheinungen allmählich zurück, der Kranke kommt bei geeigneter Behandlung wieder zu sich und erholt sich bald.

Man hat bei der Bekämpfung des Hitzschlags zweierlei Aufgaben, nämlich einmal die Herabsetzung der hohen Körpertemperatur und zum anderen die Versorgung des Körpers mit Flüssigkeit. Der Kranke wird so schnell als möglich an einen schattigen Platz oder kühlen Raum gebracht, jede beengende Kleidung entfernt und der Kopf hoch gelagert. Kopf und Brust besprengt man reichlich mit kaltem Wasser, bis das Bewußtsein zurückgekehrt ist; gleichzeitig sucht man dem Kranken eine größere Menge kalten Kaffee oder Wasser einzuflößen. Alle diese Maßnahmen kann man selbstständig vornehmen, bis der natürlich sofort herbeizuholende Arzt erschienen ist.

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1
62-002 Suchy Las
www.digital-center.pl
biuro@digital-center.pl
tel./fax (0-61) 665 82 72
tel./fax (0-61) 665 82 82